

Teil B

Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B V)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten B 1 – B 46
--	--------------------------

- 01)** Stipendienprogramm "Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Spätaussiedler" (Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg i. Br.)
- 02)** Copernicus Preis 2026 (DFG / Stiftung für die polnische Wissenschaft)
- 03)** England in Thüringen
- 04)** Polen und Deutsche: Kontaktzonen, Nachbarschaft und gegenseitige Wahrnehmung in der Vormoderne (14.-18. Jh.). Eine historisch-literaturwissenschaftliche Spurensuche
- 05)** Memory Practices. Post-Socialist Transitions in Eastern Europe
- 06)** Völkerrecht, Pazifismus und liberale Politik zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus
- 07)** Central and East European History
- 08)** Die Kunst und Architektur im Bistum Lebus / Sztuka i architektura na obszarze biskupstwa lubuskiego 1124/25–1598
- 09)** Not the End, Not the Beginning. Reconstructing Jewish Life in Poland and Central Europe after the Second World War
- 10)** Gedenken und Konflikt: Erinnerung an Gewalt und Diktaturen in Deutschland und Europa
- 11)** Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs
- 12)** Refugee Protection in the Plural. East-Central European "Unlikely Refuge" in Global Comparison
- 13)** Erinnerungskultur im Wandel
- 14)** Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien
- 15)** Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart. Gesellschaftlicher Wandel seit 1990
- 16)** „Die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Film
- 17)** Kunst als Medium der Kommunikation mitteldeutscher Höfe – Residenzen und Gärten um 1800
- 18)** Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“
- 19)** Central European History Convention
- 20)** Newsletter #1 – 55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“
- 21)** Belgrad. Umkämpfte Geschichte im Museum
- 22)** 3. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2025
- 23)** Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns
- 24)** Politische Semantik in der DDR
- 25)** 500 Jahre Sacco di Roma: Plünderungen in der Neuzeit
- 26)** Baltic Bloodbaths. The Use of Political Violence in the Baltic Sea Region 1400–1600

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 47– B 85

- 01) Performances of Belonging? Popular Entertainment, Race, and Nationalism in Central and Eastern Europe
- 02) Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten
- 03) Imperial Mirrors: Streetscapes of the Romanov Empire, 1860s–1917
- 04) Deutschland, Österreich und die Schweiz 1918 – 1938/39. Beziehungen, Transfers und Abgrenzungen in einem sich wandelnden Europa

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 86 – B 145

- 01) Neue Rezensionen im Archiv für Sozialgeschichte – Mai 2025
- 02) Militärgeschichtliche Zeitschrift 84 (2025), 1
- 03) Historische Mitteilungen 34 (2023)
- 04) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 73 (2025), 5
- 05) Contemporary European History 34 (2025), 1
- 06) European History Quarterly 55 (2025), 2
- 07) Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 37 (2025)
- 08) Ab Imperio 26 (2025), 1

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt

Seiten B 112 – B 115

A. Besprechungen (Seiten B 112 – B 113)

- 01) Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs. (Paderborn) Brill / Schöningh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Band 13.
ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback);
ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 114)

- 01) Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7.
€ 59,59.

- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 03)** Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs. (Paderborn) Brill / Schönigh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Band 13.
ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback);
ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.
- 04)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

(Seite B 115)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).
Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.

Teil B

B. a) Termine von Tagungen u.ä.

Seiten B 1 – B 67

01) Stipendienprogramm "Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Spätaussiedler" (Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg i. Br.)

Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE) (Goethestr. 63)
Goethestr. 63, 79100 Freiburg

Bewerbungsschluss 31.05.2025

<https://www.ikdebw.de/>

Von

Tilman Kasten, Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE)

Stipendienprogramm des Landes Baden-Württemberg zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Spätaussiedler

Stipendienaufenthalte am Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE) in Freiburg i.Br.

WAS WIRD GEFÖRDERT?

Zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und des wissenschaftlichen Nachwuchses vergibt das Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE) Stipendien für einen zeitlich befristeten Forschungsaufenthalt in Freiburg. Das Stipendienprogramm wird finanziert aus Mitteln des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, die der Landtag Baden-Württemberg bereitgestellt hat.

Voraussetzung für eine Förderung ist ein konkretes wissenschaftliches Forschungsvorhaben, das sich mit Themen und Fragen beschäftigt, die dem Forschungsprogramm des IKDE entsprechen. Besonderes Interesse besteht an Projekten, die sich mit Fragen von Migration, ethnischen Minderheiten, Alltags- und Erinnerungskultur sowie der Geschichte kulturwissenschaftlicher Forschung beschäftigen. Forschungen zu Fragen kultureller Verflechtung, Transkulturalität sowie Multi-/Pluri-Ethnizität sind ausdrücklich erwünscht. Über die Forschungsergebnisse hinaus soll das Projekt Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit mit dem IKDE in den Bereichen Forschung, Lehre, Dokumentation und Wissensvermittlung eröffnen.

Das IKDE bietet mit seinem Standort, seiner Infrastruktur und seinem Team beste Bedingungen für die Forschung und den wissenschaftlichen Austausch. Das Stipendium ist an einen Aufenthalt am IKDE geknüpft. Kurzzeitige Forschungsaufenthalte an einem anderen Ort sind nach vorheriger Absprache möglich. Eine Teilnahme an den Aktivitäten des Instituts wird erwartet.

WER KANN SICH BEWERBEN?

Das Stipendienprogramm richtet sich an Studierende in Masterstudiengängen, Promovierende sowie Promovierte in der Postdoc-Phase aus den Ländern des östlichen Europas (u.a. Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Polen, Rumänien, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn sowie baltische Staaten). In begründeten Einzelfällen können auch Personen aus anderen Ländern berücksichtigt werden.

Die Postdoc-Phase umfasst vorliegend die ersten 6 Jahre nach dem Abschluss der Promotion, in der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter forschend tätig sind, um sich auf eine Habilitation oder ähnliche Weiterqualifikation vorzubereiten oder um sich in ihrem Fachgebiet zu etablieren.

Ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache werden vorausgesetzt; gute Englischkenntnisse sind erwünscht.

WELCHE STIPENDIENLEISTUNGEN WERDEN GEWÄHRT?

Das Stipendium wird zunächst für einen Zeitraum von bis zu sechs Monaten vergeben. Der Förderzeitraum kann jeweils um bis zu sechs weitere Monate verlängert werden. Im Verlängerungsantrag sind die Zwischenergebnisse sowie die Zeit- und Arbeitsplanung für den Verlängerungszeitraum darzulegen. Die Gesamtdauer des Stipendiums darf in der Regel zwei Jahre nicht überschreiten.

Der Fördersatz beträgt für Studierende 1.000 EUR, für Promovierende 1.400 EUR und für Promovierte in der Postdoc-Phase 1.800 EUR pro Monat. Reisekosten für die Anreise nach Freiburg und die Rückreise zum Wohnort werden entsprechend dem Landesreisekostengesetz Baden-Württemberg erstattet. Auf Antrag können weitere notwendige Sach- und Reisekosten während des Aufenthalts am IKDE voll oder anteilig erstattet werden.

Das Stipendium wird als Zuschuss auf der Grundlage eines Zuwendungsvertrags gewährt.

Eine Erwerbstätigkeit während der Zeit des Stipendiums ist ausgeschlossen, sofern es sich nicht um eine mit der Förderung vereinbarte Tätigkeit von geringem Umfang (durchschnittlich bis zu 4 Stunden pro Woche) handelt oder die Stipendiatin/der Stipendiat von ihrem bzw. seinem Arbeitgeber für den Forschungsaufenthalt am IKDE freigestellt wird.

WIE IST DER ABLAUF DES BEWERBUNGS- UND AUSWAHLVERFAHRENS?

Bewerbungen können bis zum 31. Januar, bis zum 31. Mai und bis zum 30. September jedes Jahres eingereicht werden. Bitte senden Sie folgende Unterlagen ausschließlich in elektronischer Form an Poststelle@ikde.bwl.de:

- Ausgefülltes Antragsformular
(https://www.ikdebw.de/fileadmin/user_upload/ikde/forschung/stipendienprogramm/Bewerbungsformular_IKDE-Stipendien_April_2025.pdf)
- Ausführlicher Lebenslauf
- Exposé für das Forschungsvorhaben inklusive Zeit- und Arbeitsplan
- Kopien von Zeugnissen
- Schriftenverzeichnis
- PDF einer aussagekräftigen Veröffentlichung

Seite B 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

- Gutachten bzw. Empfehlungen von zwei Hochschullehrerinnen bzw. Hochschullehrern
- DAAD-Sprachzeugnis oder vergleichbarer Nachweises über die deutschen Sprachkenntnisse auf dem Niveau C1

Über die Vergabe der Stipendien entscheidet die Leitung des IKDE. Gründe für die Vergabe oder Ablehnung werden den Bewerberinnen und Bewerbern nicht mitgeteilt. Ein Anspruch auf die Gewährung eines Stipendiums oder die Erstattung von Sach- und Reisekosten besteht nicht.

Kontakt

Poststelle@ikde.bwl.de

Zitation

Stipendienprogramm "Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses aus den Herkunftsgebieten der Vertriebenen und Spätaussiedler" (Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg), in: H-Soz-Kult, 13.05.2025, <https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-155059>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Copernicus Preis 2026 (DFG / Stiftung für die polnische Wissenschaft)

Copernicus Preis 2026

Institution Deutsche Forschungsgemeinschaft
Gefördert durch Deutsche Forschungsgemeinschaft
53175 Bonn

Bewerbungsschluss

15.07.2025

<https://www.dfg.de/de/aktuelles/neuigkeiten-themen/info-wissenschaft/2025/ifw-25-40>

Von

Stephanie Laß, Internationale Zusammenarbeit, Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Mit dem Copernicus-Preis zeichnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (Fundacja na rzecz Nauki Polskiej, FNP) zusammen alle zwei Jahre jeweils eine:n Wissenschaftler:in in Deutschland und eine:n Wissenschaftler:in in Polen für herausragende Leistungen in der deutsch-polnischen Forschungszusammenarbeit in allen Fachbereichen aus.

Es sollen Forscher ausgezeichnet werden, die in der deutsch-polnischen Forschungskoooperation aktiv sind und die herausragende Leistungen in ihrem Forschungsgebiet als Ergebnis der Zusammenarbeit erzielt haben.

Copernicus Preis 2026

Mit dem Copernicus-Preis zeichnen die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Stiftung für die polnische Wissenschaft (Fundacja na rzecz Nauki Polskiej, FNP) zusammen alle zwei Jahre jeweils einen Wissenschaftler in Deutschland und einen Wissenschaftler in Polen für herausragende Leistungen in der deutsch-polnischen Forschungszusammenarbeit in allen Fachbereichen aus. DFG und FNP möchten hiermit zum elften Mal zur Nominierung geeigneter Kandidaten einladen.

Mit dem Copernicus-Preis sollen Forscher ausgezeichnet werden, die in der deutsch-polnischen Forschungskoooperation aktiv sind und die herausragende Leistungen in ihrem Forschungsgebiet als Ergebnis der Zusammenarbeit erzielt haben. Komplementäre Expertise und Forschungstätigkeit sowie gemeinsame Nutzung von Ressourcen, um Forschungsprobleme zu lösen, sind elementare Bestandteile dieser Leistungen. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit sollten von hoher Bedeutung für die jeweilige Forschungscommunity sein und das Potenzial haben, neue Perspektiven in dem jeweiligen Forschungsgebiet oder auch darüber hinaus zu eröffnen.

Die Ausschreibung des Preises umfasst alle Fachbereiche. Das Preisgeld von 200 000 Euro wird jeweils zur Hälfte von DFG und FNP zur Verfügung gestellt und geht zu gleichen Teilen an die beiden Ausgezeichneten. Die Mittel sollten dazu verwendet werden, die deutsch-polnische Forschungskoooperation weiter zu intensivieren.

Vorschlagsberechtigt sind promovierte Forscher, die an Hochschulen und/oder Forschungseinrichtungen in Deutschland und Polen aktiv tätig sind. Darüber hinaus sind Eigennominierungen möglich. Geeignete Kandidaten müssen promoviert sein und aktiv an

Seite B 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.

einer öffentlichen deutschen beziehungsweise an einer polnischen Hochschule und/oder Forschungseinrichtung arbeiten. Nominierungen von weiblichen Personen sind ausdrücklich erwünscht.

Kontakt

Dr. Annina Lottermann; Stephanie Laß

Zitation

Copernicus Preis 2026 (DFG / Stiftung für die polnische Wissenschaft), in: H-Soz-Kult, 23.05.2025, <https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-155332>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) England in Thüringen

England in Thüringen: Kunst - Sport - Gärten – Architektur

Veranstalter Friedenstein Stiftung Gotha
99867 Gotha

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

07.05.2026 - 09.05.2026

Frist

06.06.2025

Von

Angelika Eder, Wissenschaft und Sammlungen, Friedenstein Stiftung Gotha
England in Thüringen: Kunst - Sport - Gärten – Architektur

Wissenschaftliche Tagung der Friedenstein Stiftung Gotha
07.- 09. Mai 2026

England in Thüringen: Kunst - Sport - Gärten – Architektur

Die historischen Verbindungen Englands nach Thüringen sind vielfältig und reichen weit in die Geschichte zurück. Ein Fundament dieser Beziehungen liegt in den dynastischen Allianzen des Thüringer Adels zum englischen Königshaus: 1736 heiratete Augusta von Sachsen-Gotha-Altenburg den englischen Prinzen Friedrich Ludwig von Wales. Ihr gemeinsamer Sohn bestieg als König George III. den englischen Thron. Adelheid von Sachsen-Meiningen wurde 1818 durch ihre Heirat mit Prinz William, Herzog von Clarence, dem späteren König William IV., Königin von Großbritannien und Irland. Weil das Paar keine überlebenden Kinder hatte, fiel die britische Krone 1837 an Adelheids Nichte Victoria, die 1840 ihren Cousin Albert von Sachsen-Coburg und Gotha heiratete. Mit deren Sohn Alfred und dem Neffen Carl Eduard regierten später "Engländer" das Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha.

Seite B 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

All diese dynastischen Verbindungen stärkten die politischen und kulturellen Beziehungen zwischen Großbritannien und Thüringen. Bislang kaum betrachtet wurde jedoch, wie weitreichend die damit einhergehenden kulturellen Impulse nach Thüringen waren, insbesondere im Bereich der Gärten, der Kunst, des Sports, und der Architektur. So inspirierten im 18. und 19. Jahrhundert englische Gärten maßgeblich die Gestaltung von Parks und Landschaften in Thüringen, zudem brachte die Industrialisierung englische Technologien und Geschäftsmodelle nach Thüringen, wodurch sich die Region wirtschaftlich weiterentwickelte. Literarisch und kulturell wirkten die Werke von William Shakespeare, sowie die Ideen der Aufklärung aus England auf deutsche Schriftsteller und Denker, insbesondere in Weimar.

Mit Schwerpunkt auf der Zeit zwischen der Mitte des 18. Jahrhunderts bis zum Ausgang des viktorianischen Zeitalters Anfang des 20. Jahrhunderts sollen in der Tagung die kulturellen Einflüsse Englands auf Thüringen wissenschaftlich beleuchtet werden. Inwiefern beförderten die dynastischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den kulturellen Transfer? Welche Persönlichkeiten traten besonders als Vermittler:innen der englischen Kultur hervor? Welche Objekte, Phänomene und Ideen wurden übernommen oder als nachahmenswert erachtet? Wie nahmen englische Gäste die Region und ihre Bevölkerung wahr? An welchen Orten in Thüringen lassen sich noch heute die Verbindungen der beiden Länder nachvollziehen?

Diesen und weiteren Fragen will die interdisziplinär angelegte Tagung nachgehen, um neue Erkenntnisse über die Spuren Englands in Thüringen zu gewinnen.

Für die Tagung werden Beiträge der Fachrichtungen Geschichte, Kunstgeschichte, Sportgeschichte, Kultur- und Literaturwissenschaft sowie verwandter Fächer erbeten, die sich mit dem Thema befassen, wobei der Fokus der Tagung auf Thüringen, und nicht allgemein auf englisch-deutschen Kulturbeziehungen, liegt. Die Ausschreibung richtet sich an etablierte Wissenschaftler:innen ebenso wie an Nachwuchswissenschaftler:innen.

Die Vortragsdauer beträgt 30 Minuten (plus anschließende Diskussion von zirka 10 Minuten). Eine Publikation der Tagungsergebnisse wird angestrebt. Die Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch. Die Tagungsgebühr beträgt 50 Euro, für Nachwuchswissenschaftler:innen 25 Euro.

Die Tagung wird am Abend des 7. Mai 2026 mit einem Eröffnungsvortrag beginnen, die weiteren Vorträge sind für den 8. und 9. Mai vorgesehen. Geplant ist zudem ein vielseitiges Begleitprogramm mit Besichtigungen bedeutender Thüringer Kulturstätten, das optional wahrgenommen werden kann.

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag (1.500 – 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen) sowie ihre Kurzbiografie (max. 500 Zeichen) an die Programmkoordinatorin, Frau Angelika Eder, unter: angelika.eder@friedenstein-stiftung.de

Bewerbungsschluss ist der 06. Juni 2025.

Fragen richten Sie bitte an: angelika.eder@friedenstein-stiftung.de

Friedenstein Stiftung Gotha
Schlossplatz 1
D-99867 Gotha
angelika.eder@friedenstein-stiftung.de

Zitation

England in Thüringen, in: H-Soz-Kult, 21.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155281>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Polen und Deutsche: Kontaktzonen, Nachbarschaft und gegenseitige Wahrnehmung in der Vormoderne (14.-18. Jh.). Eine historisch-literaturwissenschaftliche Spurensuche

Veranstalter Prof. Dr. Grischa Vercamer (Universität Passau); Dr. Waclaw Pagórski (UAM Poznań)

Veranstaltungsort Mittelhof (Sitz HiKo Berlin), Kirchweg 33, 10117 Berlin

Gefördert durch Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung, Historische Kommission zu Berlin e.V., Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung e.V.

10117 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

14.05.2025 - 16.05.2025

<https://www.hiko-berlin.de/veranstaltungen/detailansicht/14-bis-16-mai-polen-und-deutsche-wissenschaftliche-tagung>

Von

Grischa Vercamer, Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit, Universität Passau

Historisch-Philologische Tagung: Gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen in der Vormoderne (14.-18. Jh.)

Polen und Deutsche: Kontaktzonen, Nachbarschaft und gegenseitige Wahrnehmung in der Vormoderne (14.-18. Jh.). Eine historisch-literaturwissenschaftliche Spurensuche

Die Konferenz fragt nach gegenseitigen Wahrnehmungen von Deutschen und Polen vom 14. bis zum 18. Jahrhundert, die lange Phase der Vormoderne. Geographisch möchte die Konferenz ‚Kontaktzonen‘ und Regionen in den Blick nehmen, wo es nachweislich zur deutsch-polnischen ‚Nachbarschaft‘ und zum alltäglichen Umgang miteinander kam. Dieses wären Regionen wie Brandenburg, Großpolen, Klempolen-Ruthenien, Preußen und Schlesien. Die Forschung zu Stereotypen und Eigen-/Fremdwahrnehmung hat herausgestellt, dass das Bild des ‚Anderen‘ meist durch bestimmte Konstellationen und Ereignisse in der Geschichte geprägt wird – man spricht dann von einer ‚historischen Situativität‘, die später ins kollektive Gedächtnis übergehen kann.

Seite B 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Um dem Phänomen nachzugehen, möchte die Konferenz ein interdisziplinäres Experiment unternehmen: Es werden drei historische Phasen (Spätmittelalter, 16./17. Jh., 18. Jh.) der deutsch-polnischen Geschichte von Historikern unter dem Blickwinkel der deutsch-polnischen Nachbarschaft thematisiert, wobei jeweils zwei-drei Regionen adressiert werden (acht Referenten). Parallel werden Literaturwissenschaftler die literarischen Werke (auch Reiseberichte) der jeweiligen historischen Phasen auf gegenseitige Wahrnehmungen untersuchen (ebenfalls ca. acht Referenten). Ein Fokus liegt dabei auf einschneidenden, historischen Ereignissen und ihrer Wirkmacht. Sind regionale Unterschiede feststellbar? Kann man überhaupt (ggf. seit wann) von ‚Deutschen‘ und ‚Polen‘ sprechen, oder muss man nicht vielmehr regional von Brandenburgern, Großpolen oder Schlesier usw. sprechen?

Programm

Mittwoch, 14.5.2025

18:00 Uhr Abendvortrag: Peter-Oliver Loew (Darmstadt): Besuche beim Nachbarn: Wie Deutsche Polen und Polen Deutschland erfuhren. Eindrücke aus zwei Jahrhunderten

Donnerstag, 15.5.2025

9:00-9:30 Grußworte: Ulrike Höroldt (HiKo Berlin); Jürgen Sarnowsky (HiKo OWL);
Einführung: Waclaw Pagórski / Grischa Vercamer

9:30-11:00 Sektion 1: Moderation: Christian Lübke (Berlin)

- Grischa Vercamer (Passau) Chronistik, Diplomatie und Ego-Zeugnisse im spätmittelalterlichen Preußen über den polnischen Nachbarn
- Monika Saczyńska-Vercamer (Berlin/Warszawa) Gemeinsam – Nebeneinander. Städte des Königreichs Polen als Zonen deutsch-polnischer Kontakte. Ausgewählte Beispiele

11:30-13:00 Sektion 2: Moderation: Thomas Wunsch (Passau)

- Przemysław Wiszewski (Wrocław): Assimilation, acculturation, coexistence. Multi-ethnic societies of Silesian towns, 13th-15th c.
- Norbert Kersken (Gießen): Nationale Stereotype und Narrative in der frühneuzeitlichen schlesischen Geschichtsschreibung

14:00-15:30 Sektion 3: Moderation: Matthias Asche (Potsdam)

- Waclaw Pagórski (Poznań): Geschichtserzählung und Identität in Preußen im Lichte der Kosmografie Cosmus von Simmers (1581-1650)
- Axel E. Walter (Eutin): (Ost-)preußisch-polnische Kulturkontakte im Spiegel der Dichtung der Königsberger Kürbishütte

16:00-17:30 Sektion 4: Moderation: Jürgen Sarnowsky (Hamburg)

- Igor Kałolewski (Berlin): Das Bild Habsburgs, des Reiches und der Deutschen in der altpolnischen Publizistik (1572-1668)
- Miloš Řezník (Chemnitz): Sprache als Landessache? Die Sprachproblematik und die Stände im Königlichen Preußen (17. – 18. Jh.)

Freitag, 16.5.2025

09:00-10:30 Sektion 5: Moderation: Waclaw Pagórski (Poznań)

- Mirosława Czarnańska (Wrocław): Phänomene des Kulturdialogs in den Grenzgebieten am Beispiel Schlesiens im 17. Jahrhundert

Seite B 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

- Wojciech Kunicki (Wrocław): Goethes Wege nach Oberschlesien. Zum deutsch-polnischen Diskurs der preußisch-schlesischen Bürokratie im ausgehenden 18. Jahrhundert

10:45-12:15 Sektion 6: Moderation: Michael G. Müller (Berlin)

- Frank Göse (Potsdam): Von exulierenden Untertanen, Grenz-Irrungen und Kriegs-Wirren. Konsens und Konflikt in der großpolnisch-neumärkischen Grenzgesellschaft im ausgehenden 16. und im 17. Jahrhundert
- Kolja Lichy (Wien): Probatio diabolica. Die Neumark in der historisch-juridischen Argumentation der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts

13:00-14:30 Sektion 7: Moderation: Agnieszka Pufelska (Lüneburg)

- Katarzyna Chlewicka (Toruń): Kontaktzone Königliches Preußen im Lichte der periodischen Schriften. Preußisch-polnische Netzwerke, Transfers und Wahrnehmungsmuster in der Recherche für das "Lexikon der Presse im Königlichen Preußen"
- Gaby Huch (Berlin): Kammerherr Graf von Lehndorff, Bischof Krasicki, die Theologen Gebrüder Pisanski. Ein Adelsnetzwerk zwischen Berlin und Polen am Ende des 18. Jahrhunderts

14:45-16:15 Sektion 8: Moderation: Kolja Lichy (Wien)

- Karsten Holste (Berlin): Reiseführer, vergleichender Ethnograph, Zeitzeuge? Ein schlesischer Handwerker 1725 und 1750 über seine Reisen im Reich und in Polen
- Adam Perłakowski (Kraków): Pole, Preuße, Deutscher oder Sachsen? Das Beispiel von zwei Politikern in der polnisch-litauischen Adelsrepublik während der 'Sachsenzeit'

16:15 Schlusswort/-diskussion: Hans-Jürgen Bömelburg (Gießen)

Tagungsort / -datum (digitale Zuschaltung ist nach Anmeldung möglich)
Historische Kommission zu Berlin, Mittelhof, Kirchweg 33, 10117 Berlin
14.-16. Mai 2025

Anmeldung:

Es wird um Anmeldung bis zum 11. Mai 2025 unter info@hiko-berlin.de gebeten

Kooperationspartner:

- Historische Kommission zu Berlin
- Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung e.V.
- Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung

Kontakt

Prof. Dr. Grischa Vercamer (Universität Passau)
Dr. Waclaw Pagórski (UAM Poznań)
Historische Kommission zu Berlin (info@hiko-berlin.de)

Zitation

Polen und Deutsche: Kontaktzonen, Nachbarschaft und gegenseitige Wahrnehmung in der Vormoderne (14.-18. Jh.). Eine historisch-literaturwissenschaftliche Spurensuche, in: H-Soz-Kult, 11.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155050>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Memory Practices. Post-Socialist Transitions in Eastern Europe

Veranstalter Tiziana D'Amico; Alessandro Farsetti; Stefano Petrunaro
Veranstaltungsort Universität Ca' Foscari
30123 Venedig

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
28.05.2025 - 29.05.2025

Von
Stefano Petrunaro, Universität Ca' Foscari, Venedig

Is there a common framework for East European memories? To explore this question, the conference will examine and compare legal practices, memory politics, and public interpretations of the past across the post-socialist east European space.

Memory Practices. Post-Socialist Transitions in Eastern Europe

The aim of the meeting is to bring together scholars who study contemporary collective memory in Eastern European countries. The goal is to explore how useful, reasonable, and feasible it is to conceptualize a shared East European framework for legal practices, memory politics, and public interpretations of the past.

To address this research question, the conference is organized into three thematic sections:

- a) History school textbooks
- b) Politics of remembrance
- c) Memorials and graffiti

The invited scholars will provide insights into a range of case studies from post-socialist Eastern, Central-Eastern, and South-Eastern Europe. Through their papers and the ensuing discussions, we aim to develop both detailed analyses of specific thematic and regional case studies, as well as a broader comparative, inter- and transnational perspective.

Programm

Wednesday 28 May 2025

aula Baratto, Ca' Foscari, Venezia

14.00 Welcome remarks

1ST PANEL: School textbooks

14.20-14.40 Anna Topolska (Independent scholar), War photography in Polish high school history textbooks after 1989 in national and global contexts

14.40-15.00 Tiziana D'Amico (Ca' Foscari University of Venice), Images of an end, images of a beginning. The Velvet Revolution in Czech history textbooks

15.00-15.30 coffee break

15.30-15.50 Alessandro Farsetti (Ca' Foscari University of Venice), Second "World-Patriotic" War in Russian and Ukrainian History Textbooks after 1991

Seite B 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

15.50-16.10 Mariam Tskhovrebashvili (Kirkland Fellow at the University of Wrocław),
Shifting Narratives: Post-Socialist History Textbooks in Poland and Georgia
16.10-17.10 discussion
Dubravka Stojanović (University of Belgrade)

Thursday 29 May 2025

sala B, Ca' Bernardo, Ca' Foscari, Venezia

2ND PANEL: Memorials and Graffiti

9.30-9.50 Ljiljana Radonić (Austrian Academy of Sciences), Memorial Museums in the
Post-Yugoslav and the Post-Czechoslovak Space: The 1990s Wars and Peaceful
Transformations

9.50-10.10 Mitja Velikonja (University of Ljubljana), Yugoslavia after Yugoslavia: Graffiti
about Yugoslavia in post-Yugoslav graffitiscapes

10.10-10.30 Muriel Blaive (Graz University), Rewriting the Past: Memorialization as a Way
to Reshape National Identity in Post-Communist Europe

10.30-11.00 coffee break

11.00-12.00 discussion

Andrea Gullotta (University of Palermo)

12.00-14.00 lunch break

3RD PANEL: Politics of Remembrance

14.00-14.20 Borut Klabjan (Science and Research Centre Koper), Post-Socialist Memory
Transition Reframed. Slovenia, Italy, Europe

14.20-14.40 Stefano Petrungero (Ca' Foscari University of Venice), Srebrenica, Memory
Laws, and Counter-Memories

14.40-15.00 Ana Milošević (University of Leuven), Placebo Memory: Measuring the impact
of politics of remembrance in the post-Yugoslav region

15.00-15.30 coffee break

15.30-16.00 discussion

Željana Tunić (Martin Luther University Halle-Wittenberg)

Zitation

Memory Practices. Post-Socialist Transitions in Eastern Europe, in: H-Soz-Kult, 21.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155250>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if
permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Völkerrecht, Pazifismus und liberale Politik zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus

Otto-von-Bismarck-Stiftung
Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2
21521 Friedrichsruh

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
05.06.2025 - 06.06.2025

<https://www.bismarck-stiftung.de/>

Von
Natalie Wohleben, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Otto-von-Bismarck-Stiftung d.ö.R.

Walther Schücking (* 6. Januar 1875 in Münster; † 25. August 1935 in Den Haag) war liberaler Politiker, Völkerrechtler, Pazifist sowie als erster und einziger Deutscher von 1931 bis zu seinem Tod Richter am Ständigen Internationalen Gerichtshof in Den Haag. Aus Anlass seines 150. Geburtstages findet ein Kolloquium statt.

Völkerrecht, Pazifismus und liberale Politik zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus

Dazu laden Dr. Ulf Morgenstern (Geschäftsführer und Mitglied im Vorstand der Otto-von-Bismarck-Stiftung), Prof. Dr. Ewald Grothe (Archivleiter der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit) und Prof. Dr. Miloš Vec (Lehrstuhl für Europäische Rechtsgeschichte an der Universität Wien) ein.

Teilnahme nur nach bestätigter Anmeldung.

Programm

Donnerstag, 5. Juni 2025

14:00 – 17:30 Uhr

Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh

I. Walther Schücking und der Liberalismus zwischen Marburg, Berlin und Kiel /

Moderation: Prof. Dr. Ulrich Sieg

Schücking und das Problem bürgerlicher Familientraditionen des Alten Reichs in einem Leben zwischen Bismarck und Hitler / Dr. Ulf Morgenstern, Otto-von-Bismarck-Stiftung

Aushängeschild und Außenseiter. Walther Schücking und der Liberalismus / Prof. Dr. Ewald Grothe, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Martin Rade, Walther Schücking und der Pazifismus im Ersten Weltkrieg / Prof. Dr. Anne Chr. Nagel, Justus-Liebig-Universität Gießen

II. Walther Schücking als Hochschullehrer, Wissenschaftler und Richter

Moderation: Prof. Dr. Sabine Mangold-Will

Walther Schücking und die „Polenfrage“ um 1908. Nationalitätenpolitische Devianz im späten Kaiserreich / Dr. Daniel Benedikt Stienen, Otto-von-Bismarck-Stiftung

Walther Schücking, Versailles und die Idee der Internationalen Ordnung / Dr. Gerd Hankel, Hamburger Institut für Sozialforschung

Donnerstag, 5. Juni 2025

19:00 Uhr

Schloss Reinbek, Schloßstraße 5, 21465 Reinbek

Nobelpreis für Schücking?

Theaterszene von Dr. Marec Béla Steffens

III. Was bedeutet Pazifismus?

Podiumsdiskussion mit Alexandra Kemmerer, LL.M. eur., Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg/Berlin, und Prof. Dr. Marcus Payk, Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg. Es moderiert Prof. Dr. Miloš Vec, Universität Wien.

Empfang

Freitag, 6. Juni 2025

9:30 – 12:00

Otto-von-Bismarck-Stiftung, Am Bahnhof 2, 21521 Friedrichsruh

IV. Völkerrecht, Internationale Ordnung und Pazifismus

Moderation: Prof. Dr. Miloš Vec

Frieden durch Recht. Schücking und das ius contra bellum / Dr. Hendrik Simon, Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung

Isolationismus, Neutralität und Pazifismus – Schücking und die amerikanischen Traditionen des Isolationismus in der Zwischenkriegszeit / Alexandra Kemmerer, LL.M. eur., Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg/Berlin

Mobilisierung des Souveränitätsprinzips gegen die Pariser Vorortverträge – Walther Schücking als Richter am Ständigen Internationalen Gerichtshof / Prof. Dr. Felix Lange, LL.M. (NYU), Universität zu Köln

Pacifism – A “Western” International Perspective: Peace Societies and Networks from 1848 to 1914 / Dr. Raphaël Cahen, Justus-Liebig-Universität Gießen

Kontakt

Otto-von-Bismarck-Stiftung

Am Bahnhof 2

21521 Friedrichsruh

Telefon 04104 / 97710

E-Mail: info@bismarck-stiftung.de

Seite B 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Zitation

Völkerrecht, Pazifismus und liberale Politik zwischen Kaiserreich und Nationalsozialismus, in: H-Soz-Kult, 14.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155127>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Central and East European History

Veranstalter Working Group for Eastern European History at the University of Konstanz
Gefördert durch Volkswagen Foundation
78464 Konstanz

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

05.06.2025 - 06.06.2025

<https://www.geschichte.uni-konstanz.de/forschung-geschichte/kolar/aktuelles/>

Von

Elena Preiser, Fachbereich Geschichte, Universität Konstanz

The Working Group for Eastern European History at the University of Konstanz cordially invites you to the Compact Colloquium in Central and East European History.

Central and East European History

The Working Group for Eastern European History at the University of Konstanz cordially invites you to the Compact Colloquium in Central and East European History.

Supported by the Volkswagen Foundation and the German Association for East European Studies.

Programm

Thursday 5 June 2025 (Room Y 326)

14:00 Welcome and Introduction by Pavel Kolář, Maria Buko and Katerina Suverina

14:10-15:00 Franziska Exeler (Berlin): The Three Empires' Corner. The Development of Modern Border Regimes and Microhistories of Migration along the Late Imperial Russian-Austrian-German Border

15:00-15.50 Pauli Aro (Vienna): Ethnic German Expellees between Post-World War II Refugee Aid and Labour Migration
Chaired by Kornelia Kończal (Bielefeld)

Coffee break

Seite B 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

16:10-17:00 Jacqueline Nießer (Regensburg): Skinny-Dipping during Socialism - a Drop-Out Culture, Niche or Secondary Convention?

17:00-17.50 Rory Archer (Graz): Towards a Social History of the Yugoslav Secret Police

17:50-18.40 Aryna Dzmitryieva (Konstanz): From Communism to Control: Corruption, Violence, and the Belarusian State's Repressive Apparatus
Chaired by Muriel Janke (Konstanz)

Friday 6 June 2025 (Room Y 326)

09:30-10:20 Claire Morelon (Manchester): Fear, Democratization, and Social Order in Late Habsburg Austria, 1897-1914

10:20-11:10 Albert Hytry (Paris): The Colonial Gaze in Nazi Propaganda on Eastern Europe

11:10-12:00 Dimitra Vassiliadou (Konstanz): Like a Man and a Woman: Incest on Trial in Greece, 1920–1970
Chaired by Rudolf Kučera (Prague/Konstanz)

Coffee and Elevenses

12:20-13:10 Heike Karge (Graz): Psychiatry, Memory, and War's Aftermath in Socialist Eastern Europe

13:10-14.00 Andrei Zavadski (Dortmund): Challenging the Canon of HIV/AIDS Visual Representation: Two Cases from Eastern Europe
Chaired by Gruia Bădescu (Paris)

Kontakt

Barbara Müllner
E-Mail: barbara.muellner@uni-konstanz.de

Zitation

Central and East European History, in: H-Soz-Kult, 19.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155227>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Die Kunst und Architektur im Bistum Lebus / Sztuka i architektura na obszarze biskupstwa lubuskiego 1124/25–1598

Deutsch-polnische Fachtagung

Veranstalter Stadt Frankfurt (Oder) (Städtisches Museum Viadrina Frankfurt (Oder))

Ausrichter Städtisches Museum Viadrina Frankfurt (Oder)

Veranstaltungsort St.-Marien-Kirche

Gefördert durch Euroregion Pro Europa Viadrina

15230 Frankfurt (Oder)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

11.06.2025 - 13.06.2025

Frist

02.06.2025

<https://www.museum-viadrina.de/Kurzmen%C3%BC/Projekte/>

Von

Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz, wissenschaftliche Mitarbeiterin, Städtisches Museum Viadrina in Frankfurt (Oder)

zweisprachige, simultan übersetzte Fachtagung zum 900. Gründungsjubiläum des Bistums Lebus (1124/25–1598)

Deutsch-polnische Fachtagung

Das Städtische Museum Viadrina in Frankfurt (Oder) organisiert im Zusammenhang mit dem 900. Gründungsjubiläum des kleinen, einst an der Mittleren Oder gelegenen Bistums Lebus (1124/25 – 1598) eine zweitägige deutsch-polnische Fachtagung, die der Entwicklung der Kunst und Architektur im Lebuser Land gewidmet sein wird. Während die Geschichte dieser Diözese relativ gut erforscht zu sein scheint, wurde der Denkmalbestand im einstigen Bistumsgebiet bislang noch nicht grenzübergreifend erfasst und kunsthistorisch bearbeitet. Die am 12./13. Juni 2025 in der Frankfurter Marienkirche stattfindende Fachtagung soll diese Forschungslücke schließen und deutschen sowie polnischen Wissenschaftlern einen fachlichen Austausch zu dieser Thematik ermöglichen. Die Referate werden simultan übersetzt. Im Jahr 2026 werden die Beiträge in einem deutsch-polnischen Tagungsband veröffentlicht.

Anmeldungen zur Tagung richten Sie bitte an: anmeldung@museum-viadrina.de

Fachliche Fragen bitte an die Tagungsorganisatorin Frau Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz: Agnieszka.Lindenhayn-Fiedorowicz@museum-viadrina.de

Hinweis: Zum Tragen warmer Kleidung wird wegen des spezifischen Raumklimas in der St.-Marien-Kirche geraten.

Seite B 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Die Veranstaltung wird aus dem INTERREG VI A - Programm Brandenburg-Polen 2021–2027 finanziert und ist Teil des gemeinsam mit der Stadt Seelow und der Gemeinde Słońsk realisierten Projektes „Erinnerung verbindet - Pamięć łączy“ (BBPL0100043).

Programm

Mittwoch / środa, 11.06.2025

18:00 – 19:00 Einführende Veranstaltung / Spotkanie wprowadzające w tematykę
Führung: Spuren der Lebuser Bischöfe in St. Marien / Ślady biskupów lubuskich w kościele Mariackim
Henriette Brendler M. A., Kulturbüro Frankfurt (Oder)
Treffpunkt im Eingangsbereich der Marienkirche / miejsce spotkania: przy wejściu do kościoła Mariackiego

Donnerstag / czwartek, 12.06.2025

9:00 Tagungseröffnung und Grußworte / Otwarcie konferencji i słowa powitalne
Moderation/prowadzenie:
Dr. Tim S. Müller, Leiter des Städtischen Museums Viadrina/ kierownik Miejskiego Muzeum Viadrina

René Wilke
Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt (Oder) / nadburmistrz miasta Frankfurt n. Odrą

Dr. Heiner Koch
Erzbischof der Metropole Berlin / arcybiskup metropolita berliński

Zbigniew Samociak
Probst des Landsberger Domkapitels / prepozyt kapituły katedralnej w Gorzowie Wielkopolskim

Dr. Christian Stäblein
Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz / biskup Kościoła Ewangelickiego Berlina-Brandenburgii i Śląskich Górnych Łużyc (angefragt)

Frank Schürer-Behrmann
Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Oderland-Spree, Vorsitzender des Ökumenischen Europa Centrums Frankfurt (Oder) e.V. / nadintendent Ewangelickiego Okręgu Kościelnego Oderland-Spree, Przewodniczący Ekumenicznego Centrum Europejskiego we Frankfurcie n. Odrą

Sektion I

Moderation/prowadzenie: Dr. Tim S. Müller, Leiter des Städtischen Museums Viadrina

10:00 Prof. Dr. Felix Biermann (Stettin/Halle [Saale])
Lebus und Cammin - politische, wirtschaftliche und religiöse Gründungsbedingungen zweier Bistümer des 12. Jahrhunderts aus archäologischer Perspektive / Lubusz i Kamień Pomorski - polityczne, gospodarcze i religijne uwarunkowania powstania dwóch XII-wiecznych biskupstw z perspektywy archeologicznej

10:30 Dr. Christian Gahlbeck (Berlin)
Die Geschichte des Bistums Lebus – ein Abriss / Zarys historii biskupstwa lubuskiego

Seite B 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

11:15 – 11:45 Kaffeepause / przerwa kawowa

Sektion II

Moderation/prowadenie: Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz, Museum Viadrina

11:45 Dr. Marek Golemski (Gdansk)

Die Lebuser Bischöfe und deren Stiftungen – ausgewählte Beispiele / Biskupi lubuscy i ich fundacje - wybrane przykłady

12:15 Dirk Schumann M.A. (Berlin)

Die Entwicklung der mittelalterlichen Backsteinarchitektur im Bistum Lebus / Rozwój średniowiecznej architektury ceglanej na obszarze biskupstwa lubuskiego

13:00 Prof. Dr. Ernst Badstübner (Berlin) & Christian Nülken (Frankfurt/Oder)

Die Marienkirche in Frankfurt/Oder im 13. Jahrhundert / Kościół Mariacki we Frankfurcie nad Odrą w XIII wieku

13:30 - 14:45 Mittagspause / przerwa obiadowa

Sektion III

Moderation/prowadenie: Prof. Dr. Rafał Makąła, Universität Danzig

14:45 Dr. Krzysztof Wroński (Gdańsk)

Die Burgenbauten der Lebuser Bischöfe / Budownictwo zamkowe biskupów lubuskich

15:15 Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz (Frankfurt/Oder/Berlin)

Die Bischofskirchen des Bistums Lebus / Kościoły katedralne biskupów lubuskich

15:45 Dr. Sylvia Müller-Pfeiffruck (Berlin)

Die Grabdenkmäler der Bischöfe von Lebus in Fürstenwalde und ihre Sonderstellung in der Mark Brandenburg / Nagrobki biskupów lubuskich w Fürstenwalde i ich wyjątkowa pozycja w Marchii Brandenburskiej

16:15 – 16:45 Kaffeepause / przerwa kawowa

Sektion IV

Moderation/prowadenie: Prof. Dr. Paul Zalewski, Europa-Universität Viadrina

16:45 Dr. Tomasz Mikołajczak (Wrocław)

Die Grabdenkmäler der Lebuser Bischöfe im Dom zu Breslau/Nagrobki biskupów lubuskich w katedrze wrocławskiej

17:15 Dr. Matthias Friske (Salzwedel)

Die Feldsteinkirchen im Bistum Lebus / Kościoły granitowe na obszarze biskupstwa lubuskiego

17:45 Dr. Reinhard Schmook (Bad Freienwalde)

Schachbrettsteine an lebusischen Feldsteinkirchen – Phänomen und Deutungsversuche / Szachownice na lubuskich kościołach granitowych – fenomen i próby interpretacji

18:15 Abschluss des ersten Tagungstages / zakończenie pierwszego dnia konferencyjnego

Freitag / piątek, 13.06.2025

Sektion V

Moderation/prowadenie: Prof. Dr. Jarosław Jarzewicz, Adam-Mickiewicz-Universität Posen

09:00 Prof. Dr. Michael Höhle (Berlin)

Die Universität Frankfurt (Oder) und die Bischöfe von Lebus / Uniwersytet we Frankfurcie nad Odrą a biskupi lubuscy

09:30 Prof. Dr. Marcei Tureczek (Zielona Góra)

Mittelalterliche epigraphische Quellen vom Gebiet des ehem. Bistums Lebus / Średniowieczne źródła epigraficzne na terenie dawnego biskupstwa lubuskiego

10:00 Dr. Kamil Wasilkiewicz (Poznań)

Die Templer auf dem Gebiet der Diözese Lebus und deren Beziehungen zu den Lebuser Bischöfen / Templariusze na obszarze diecezji lubuskiej i ich relacje z biskupami lubuskimi (XIII-XIV w.)

10:30 – 11:00 Kaffeepause / przerwa kawowa

Sektion VI

Moderation/prowadenie: Dr. Agnieszka Lindenhayn-Fiedorowicz, Museum Viadrina

11:00 Dr. Krzysztof Wroński (Gdańsk)

Die Burgenbauten der Johanniter auf dem Gebiet des Bistums Lebus/Zamki joannitów na obszarze biskupstwa lubuskiego

11:30 Prof. Dr. Jarosław Jarzewicz (Poznań)

Die Sakralbauten der Templer und Johanniter im Bistum Lebus/Architektura sakralna templariuszy i joannitów na terenie biskupstwa lubuskiego

12:00 mgr Błażej Skaziński (Gorzów)

Die Schlusssteine der Johanniterkirche in Sonnenburg (Słońsk)/Zworniki kościoła joannitów w Słońsku

12:30 Dr. Patrycja Łobodzińska (Poznań)

Johannesschüsseln vom Gebiet des Bistums Lebus / Misy z głową św. Jana Chrzciciela z terenu diecezji lubuskiej

13:00 – 14:15 Mittagspause / przerwa obiadowa

Sektion VII

Moderation/prowadenie: Constance Krüger M.A., Europa-Universität Viadrina

14:15 Dr. Peter Knüvener (Zittau)

Mittelalterliche Kunst im Bistum Lebus. Was wissen wir, was nicht? / Średniowieczna sztuka na terenie biskupstwa lubuskiego. Co wiemy, a czego nie?

15:00 Dr. Agnieszka Patała (Wrocław) Die Altarretabel aus Reichenwalde (Radzików) und Schiedlo (Szydłów) im Kontext der Löwenmadonnen im Bistum Lebus / Nastawy ołtarzowe z Radzikowa i Szydłowa na tle nurtu Madonn nach Iwach na terenie diecezji lubuskiej

Seite B 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

15:30 – 16:00 Kaffeepause / przerwa kawowa

Sektion VIII

Moderation/prowadzenie: Dr. Peter Knüvener, Städtische Museen Zittau

16:00 Stephanie Schüler M. A. (Berlin)

Die Glasmalereien und die Ausstattung der Marienkirche in Frankfurt/Oder im Mittelalter – Perspektiven und Fragen jüngster Forschung/ Witraże oraz wystrój kościoła Mariackiego we Frankfurcie nad Odrą w średniowieczu – najnowsze perspektywy i pytania badawcze

16:30 Prof. Dr. Jan Raue (Berlin)

Mittelalterliche Wandmalereien in und an Frankfurter Kirchen / Średniowieczne malarstwo ścienne w i na kościołach franfurckich

17:00 Dr. Ute Joksch (Berlin)

Mittelalterliche Wandmalereien vom Gebiet des Bistums Lebus / Średniowieczne malarstwo ścienne na obszarze biskupstwa lubuskiego

17:30 abschließende Diskussion

18:00 Ende der Tagung / zakończenie konferencji

Kontakt

Agnieszka.Lindenhayn-Fiedorowicz@museum-viadrina.de

Zitation

Die Kunst und Architektur im Bistum Lebus / Sztuka i architektura na obszarze biskupstwa lubuskiego 1124/25–1598, in: H-Soz-Kult, 12.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155051>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Not the End, Not the Beginning

Not the End, Not the Beginning. Reconstructing Jewish Life in Poland and Central Europe after the Second World War

Veranstalter Museum of the History of Polish Jews POLIN; Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow; Yad Vashem – The World's Holocaust Remembrance Center; Taube Department of Jewish Studies, University of Wrocław; The Emanuel Ringelblum Jewish Historical Institute; Arizona State University Jewish Studies

Veranstaltungsort Museum of the History of Polish Jews POLIN, Mordechaja Anielewicz St. 6

Gefördert durch This program was made possible thanks to Taube Philanthropies, the William K. Bowes, Jr. Foundation, Libitzky Family Foundation, and the Association of the Jewish Historical Institute of Poland. This project is supported by the German-Polish Science Foundation and the Center for Jewish Studies, Arizona State University.

00-157 Warschau

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

15.06.2025 - 17.06.2025

<https://polin.pl/en/international-conference-not-end-not-beginning>

Von

Monika Heinemann, Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow

Despite the catastrophe of the Holocaust, Jewish survivors in Poland managed to build a diverse network of institutions of social, political, cultural, religious and economic life in Poland. The conference looks at various aspects of revived Jewish life in Poland, comparing developments in other countries of the region during 1945–1955.

Not the End, Not the Beginning. Reconstructing Jewish Life in Poland and Central Europe after the Second World War

Presentations include the functioning of various Jewish communities, patterns and directions of migration, issues of transnationalism and relations with Jewish communities outside Poland, the development of Jewish culture, literature and press, as well as postwar commemoration of Holocaust victims and the administration of justice to its perpetrators. The conference will also feature a roundtable discussion on the potential of oral history sources in research on contemporary history.

This conference and the exhibition "1945: Not the End, Not the Beginning," presented simultaneously at the POLIN Museum, mark the 80th anniversary of the end of World War II.

Programm

15 June 2025, Sunday

3.30 pm Conference Opening

3.40–5.40 pm Panel 1: Old and New Spaces: Holocaust Survivors in Local Communities of East Central Europe

Chair: Anna Cichopek-Gajraj

Edyta Gawron – Transit Cities with Jewish Infrastructure: Postwar Jewish Life in Kraków and Prague Compared.

Monika Stępień – Welfare and Educational Activities of the Provincial Jewish Committee in Postwar Kraków.

Eugenia Mihalcea – Repatriated: Jewish Survivors of Transnistria in Postwar Romania, 1944–1948.

Anna Wylegała – Together and Apart Again but Just for a While: Jewish Survivors in Eastern Galician Shtetls, 1944–1946.

5.40–6.00 pm Coffee Break

6.00–7.30 pm Keynote Lecture: Marcos Silber – Migration, Bordering and Belonging Beyond Borders: Jewish Movement Between Poland and Israel, 1945–1957.

16 June 2025, Monday

9.00–10.30 am Panel 2: To Get Out: Jewish Migration Patterns through and from Poland.

Chair: Dariusz Stola

Magdalena Semczyszyn – "To Leave. By Any Means Available" – What We Still Do Not Know About the Jewish Exodus from Poland within the Framework of Bricha, 1945–1947.

Karolina Panz – Postwar Anti-Jewish Violence in Podhale: Smuggling Networks, Perpetrators, and Victims, 1945–1947.

Serafima Velkovich – The Organized Escape to Freedom: A Case Study of the Chabad Lubavitch Community.

10.30–11.00 am Coffee Break

11.00 am–12.30 pm Panel 3: Polish Jews after the Holocaust as a Transnational Community.

Chair: Kamil Kijek

Anna Sommer – Across Borders: Transnational Assistance and New Approaches to Understanding the Surviving Remnants of Polish Jewry.

Anne-Christin Klotz – Survivor Landsmanshaftn as Utopian Safe Havens: Polish Jews and the Search for a New Heym after the Shoah.

Frankee Lyons – The End of the Postwar Decade? Global Jewish Encounters at the Fifth World Festival of Youth and Students.

12.30–1.30 pm Lunch

Seite B 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

1.30–3.30 pm Panel 4: Holocaust Memory and Justice in Early Postwar Poland.

Chair: Monika Heinemann

Janek Gryta, Magdalena Saryusz-Wolska – Exhumations, Reburials and Commemorations: The Early Memory Work at Holocaust Sites in Southern Poland.
Justyna Koszarska-Szulc – Seeking Justice: Polish and Jewish Narratives in Immediate Postwar Trials.

Alicja Podbielska – "But This Righteous Anger of Ours Does Not Prevent Us From Appreciating Every Expression of Decency": Early Postwar Jewish Discourse on Poles' Attitudes During the Holocaust.

3.30–4.00 pm Coffee Break

4.00–6.00 pm Panel 5: Holocaust Memory and Art in Early Postwar Central and East Central Europe.

Chair: Krzysztof Persak

Maria Ferenc – Remembering Mordechai Anielewicz in the Aftermath of the War.
Agata Pietrasik – Exhibitions as Agents of Disseminating and Shaping Memory of the Holocaust in Early Postwar Poland.

Olga Ungar – Early Holocaust Memorials in Yugoslavia: Jewish Commemoration and Comparative Insights from Poland.

Rachel Perry – Who Will Draw Our History? Holocaust Graphic Narratives by Women Artists, 1944–1949.

6.00–6.30 pm Coffee Break

6.30–8.00 pm Roundtable: Oral History in Research on Poland's Twentieth-Century History – Experiences, Problems, Challenges.

Participants: Andrzej Czyżewski, Jakub Gałęziowski, Józef Markiewicz, Marek Szajda (moderator), Anna Wylegała

17 June 2025, Tuesday

9.30–11.30 am Panel 6: Between Continuation and Politics. Jewish Culture in Early Postwar Poland.

Chair: Ella Florsheim

Karolina Koprowska – Mit Hofenung un Gloybn... Expressions of Hope in Postwar Yiddish Literature in Poland.

Agata Dąbrowska – Reviving Jewish Tradition and Identity or Serving the Regime? Jewish Theatre in Communist Poland, 1945–1955.

Agnieszka Podpora – Song in the City of Slaughter: Polish-Jewish Literary Translation Culture, 1945–1950.

Rachelle Grossman – Dirty Slugs and Flimsy Paper: The Postwar Yiddish Page.

11.30 am–12.00 pm Coffee Break

12.00–2.00 pm Panel 7: Personal Entanglements and New Life after the Holocaust.

Chair: Ewa Koźmińska-Frejłak

Natalia Aleksion – Elusive Relationships: Survivors and Their Rescuers in the Aftermath of the Holocaust.

Yael Paulina Robinson Gottfeld – Between Two Worlds: Mixed Polish-Jewish Families and the Rebuilding of Jewish Life in Postwar Poland.

Marta Duch-Dyngosz – "The Last Jews": Investigating Trajectories of Holocaust Survivors Who Returned and Remained in Polish, Belarusian and Ukrainian Shtetls after 1944.

Katarzyna Kwiatkowska-Moskalewicz – Life Without a Shadow? Post-Holocaust Adaptation Strategies of Jewish Communists in Poland.

2.00 pm Conference Closure

Organization committee:

Dr Anna Cichopek-Gajraj (Arizona State University Jewish Studies)

Dr Monika Heinemann (Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow)

Dr Ella Florsheim (Yad Vashem – The World's Holocaust Remembrance Center)

Dr Kamil Kijek (Taube Department of Jewish Studies, University of Wrocław)

Dr Ewa Koźmińska-Frejłak (The Emanuel Ringelblum Jewish Historical Institute)

Dr Krzysztof Persak (POLIN Museum of the History of Polish Jews and Institute of Political Studies, Polish Academy of Sciences)

Kontakt

Registration is mandatory: <https://polin.pl/en/form/registration-for-the-conference-not-the-end-not-the-beginning>

Zitation

Not the End, Not the Beginning, in: H-Soz-Kult, 21.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155278>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

10) Gedenken und Konflikt: Erinnerung an Gewalt und Diktaturen in Deutschland und Europa

Veranstalter Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten (Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund)

Ausrichter Vertretung des Landes Brandenburg beim Bund

In den Ministergärten 3, 10117 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

16.06.2025 - 17.06.2025

Frist

12.06.2025

Von

Boris Ritzow, Berlin

Anlässlich des Todestages von Bernd Faulenbach veranstaltet die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten vom 16. bis 17. Juni 2025 eine Tagung, die sich mit aktuellen Herausforderungen der Gedenk- und Geschichtskultur befasst. Die Tagung thematisiert erstens das Wechselverhältnis von NS-Verbrechen und alliierter Besatzung, zweitens die Bedeutung des 23. August im europäischen Gedenken und drittens die Integration kolonialer Gewaltgeschichte in die deutsche Erinnerungskultur.

Gedenken und Konflikt: Erinnerung an Gewalt und Diktaturen in Deutschland und Europa

Es gibt nur wenige auf dem weiten Feld der Erinnerungskultur, die dort so intensiv und fruchtbar gewirkt haben wie der Historiker Bernd Faulenbach. Der 1943 geborene Professor an der Ruhr-Universität Bochum war als engagierter Sozialdemokrat bis 2018 Vorsitzender der Historischen Kommission beim SPD-Vorstand. Neben seinem breiten wissenschaftlichen Oeuvre prägte vor allem sein Engagement in mehreren Enquete-Kommissionen des Bundestages sowie in verschiedenen Stiftungen, Museen und Gedenkstätten die deutsche Geschichtskultur. Die „Faulenbach-Formel“ ist bis heute Ausweis seiner Bemühungen um den Ausgleich zwischen der Aufarbeitung unterschiedlicher Gewaltkontexte und um eine Annäherung der unterschiedlichen Opfergruppen. „Die NS-Verbrechen dürfen durch die Auseinandersetzung mit dem Stalinismus nicht relativiert und die stalinistischen Verbrechen durch den Hinweis auf nationalsozialistische Verbrechen nicht bagatellisiert werden“, so die einprägsame Formulierung, die sich erstmals 1992 in den Empfehlungen einer Expertenkommission zur Neukonzeption der brandenburgischen Gedenkstätten findet, die Faulenbach als deren Vorsitzender verfasst hat. Der Rückgriff auf die Faulenbach-Formel dient bis heute dazu, das schwierige Verhältnis der Vergangenheiten vor und nach 1945 auszubalancieren.

Anlässlich des Todestages von Bernd Faulenbach fragt eine Tagung nach den aktuellen Herausforderungen der Gedenk- und Geschichtskultur. Auf welchen Feldern werden Diskussionen besonders kontrovers geführt, was sind die unterschiedlichen Standpunkte, auf welchen konzeptionellen Überlegungen beruhen sie und wie können sie in eine selbstreflexive Geschichtskultur integriert werden?

Am Beispiel von drei Themenfeldern wollen wir diese Fragestellungen diskutieren und auf die Möglichkeit der Anwendung und Weiterentwicklung der Arbeiten Bernd Faulenbachs hin befragen:

Seite B 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Erstens wollen wir in deutsch-deutscher Perspektive das schwierige Wechselverhältnis von NS-Verbrechen und alliierter Besatzung an Orten zweifacher Gewaltgeschichte und die jeweiligen symbolischen Umgangsformen in den Blick nehmen.

Zweitens wollen wir in europäischer Perspektive und vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Kriegserfahrungen über den 23. August als Europäischer Tag des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus diskutieren.

Schließlich drittens wollen wir nach den Herausforderungen fragen, die eine Integration kolonialistischer Gewaltgeschichte in die deutsche Geschichtskultur mit sich bringt.

Um vorherige Anmeldung beim Organisator wird gebeten.

Programm

16.6.2025:

BEGINN 18.15 UHR

ZUR EINFÜHRUNG: BERND FAULENBACH UND DIE ERINNERUNGSKULTUR

Axel Drecol (Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten - SBG) /Jörg Ganzenmüller (Stiftung Ettersberg): Arenen der Auseinandersetzung. Zur Aktualität der Ansätze Bernd Faulenbachs

19.00 Uhr

PODIUM: ERINNERUNGSKULTUR ALS STREITKULTUR: POLITIK UND ZIVILGESELLSCHAFT

Moderation: Helge Heidemeyer (Stiftung Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen)

Tobias Dünow (Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur), Christiane Schenderlein (MdB), Ran Ronen (Zentralrat der Juden in Deutschland), Andrea Genest (SBG)

17.6.2025

09.00 Uhr: EINFÜHRUNG

PANEL I: ORTE, DENKMALE, ZEICHEN. UMGANGS- UND KONFLIKTFORMEN

09.15 Uhr – 11.30 Uhr

Leitung: Thomas Schaarschmidt (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung)

Jens-Christian Wagner (Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora): Neue Formen und alte Debatten? Die Speziallager in der Sowjetischen Besatzungszone

Olga Danilenko (Potsdam): Sowjetbürger*innen im Speziallager in Sachsenhausen

Andreas Weigelt (SBG): Forschung und Geschichtspolitik: Ein Spannungsverhältnis

Franz Waurig (Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora): Denkmale an die sowjetische Besatzung

Irina Scherbakowa (Zukunft Memorial): Andere Form, gleiches Anliegen? Stolpersteine und „letzte Adresse“

Seite B 27 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

11.30 Uhr – 11.45 Uhr Kaffeepause

PANEL II: WIE EUROPÄISCH KANN DIE ERINNERUNG SEIN? DER GEDENKTAG AN DIE OPFER TOTALITÄRER SYSTEME AM 23. AUGUST

11.45 UHR - 13.15 UHR

Leitung: Jörg Ganzenmüller (Stiftung Ettersberg)

Jochen Hellbeck (Rutgers University): Der Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion und das Gedenken

Andreas Wirsching (Institut für Zeitgeschichte): Was ist eine europäische Erinnerung?

Piotr Majewski (Universität Warschau): Das Gedenken an die Verbrechen Hitlers und Stalins in Polen

Irmgard Zündorf (Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung): Umstrittenes Gedenken: Der 23.8. und die Gedenkstätte Leistikowstraße in Potsdam

13.15 Uhr – 14.00 Uhr MITTAGSPAUSE

PANEL III: SCHWER ZU INTEGRIEREN? OPFERGEDENKEN UND KOLONIALES ERBE

14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Leitung: Axel Drecolll (SBG)

Christiane Bürger (Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt): Die Aufarbeitung des Kolonialismus in Deutschland

Liane Schäfer (Universität Osnabrück): Holocaust, Kolonialismus, Erinnerung und Gesellschaftskritik. Eine analytische Perspektive

Oliver von Wrochem (Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen): Gedenkstätten, Staat und Kolonialismus. Die Konflikte um die Gedenkstättenkonzeption

Tahir Dela (Decolonize Berlin): Initiativen und Geschichtspolitik

15.30 Uhr bis 15.45 Uhr Kaffeepause

15.45 UHR BIS 17.30 UHR

Martin Sabrow (Berlin): Bernd Faulenbach. Eine Biografie zwischen Forschung und Erinnerungskultur

Kontakt

ritzow.extern@stiftung-bg.de

Zitation

Gedenken und Konflikt: Erinnerung an Gewalt und Diktaturen in Deutschland und Europa, in: H-Soz-Kult, 26.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155369>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs

Veranstalter Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr
14471 Potsdam

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

18.06.2025

<https://zms.bundeswehr.de/de/aktuelles/veranstaltungen/ernst-juenger-und-die-literarische-verarbeitung-des-1-wk-5929332>

Von

Pierre Köckert, ZMSBw Potsdam

Prof. em. Dr. Helmuth Kiesel – emeritierter Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg – hält am 18. Juni 2025 einen Quartalsvortrag mit dem Titel: „Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs“ im Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam. Die Veranstaltung beginnt um 17:30 Uhr und endet nach der Diskussion mit einem optionalen Stehempfang. Wir bitten um Verständnis, dass die individuellen Kosten beim Stehempfang selbst getragen werden müssen.

Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs

Ernst Jünger, der an beiden Weltkriegen als Soldat teilgenommen hat, zählt sicherlich zu den umstrittensten deutschen Schriftstellern des 20. Jahrhunderts. Sein Werk „In Stahlgewittern. Aus dem Tagebuch eines Stoßtruppführers“ (Erstauflage 1920) ist neben Erich Maria Remarques „Im Westen nichts Neues“ eines der bekanntesten deutschsprachigen Bücher über den Ersten Weltkrieg. Jüngers Schriften werden heftig kritisiert: Die Vorwürfe reichen von Kriegsverherrlichung bis hin zu ästhetischem Faschismus. Trotzdem genoss sein literarisches Gesamtwerk gerade im Land des ehemaligen Kriegsgegners Frankreich eine hohe Wertschätzung. Der ehemalige französische Staatspräsident François Mitterand bezeichnete Jünger beispielsweise als den „größten Poeten unserer Epoche“. Nicht von ungefähr war Jünger auch als Ehrengast beim berühmten symbolischen Händedruck zur „Versöhnung über den Gräbern“ zwischen Mitterand und Bundeskanzler Helmut Kohl am 22. September 1984 in Verdun geladen.

Helmuth Kiesel ist einer der tiefsten Kenner Ernst Jüngers. Er zeichnet in seinem Vortrag Jüngers Einsatz im Ersten Weltkrieg und dessen Literarisierung nach: in Jüngers Kriegstagebuch 1914-1918, worauf wiederum „In Stahlgewittern“ und das expressionistisch-phänomenologische Kondensat „Der Kampf als inneres Erlebnis“ (1922) aufbauen. Die Mittel und Tendenzen in diesem Verarbeitungsprozess werden analytisch-interpretatorisch profiliert. Die Rezeptionsgeschichte wird rekapituliert. Gefragt wird auch nach dem kriegspsychologischen Erkenntniswert.

Anmeldung bitte bis zum 13. Juni 2025 an: zmsbweinladungsmgmt@bundeswehr.org

Programm

Ab 17:00 Einlass der Gäste

17:30–17:40 Begrüßung durch Kdr ZMSBw o.V.i.A.

Seite B 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

17:40–17:45 Vorstellung des Referenten durch (Oberstlt Dr. Stachelbeck)

17:45 –18:30 Vortrag: Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs (Prof. em. Dr. Helmuth Kiesel, Universität Heidelberg)

18:30–19:00 Fragen und Diskussion

19:00–20:30 Stehempfang (Selbstzahler)

20:30 Ende der Veranstaltung

Kontakt

zmsbweinladungsmgmt@bundeswehr.org

Zitation

Ernst Jünger und die literarische Verarbeitung des Ersten Weltkriegs, in: H-Soz-Kult, 13.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155082>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Refugee Protection in the Plural. East-Central European “Unlikely Refuge” in Global Comparison

Veranstalter Masaryk Institute and Archives, Czech Academy of Sciences

Veranstaltungsort Czech Academy of Sciences (Main building), Národní 1009/3, Room: 206 11000 Prag

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

18.06.2025 - 20.06.2025

<https://www.unlikely-refuge.eu/2025/05/27/refugee-protection-in-the-plural-program/>

Von

Nikola Tohma

A conference organised by the ERC Consolidator project Unlikely Refuge? Refugees and Citizens in East-Central Europe in the 20th Century, Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences

Refugee Protection in the Plural. East-Central European “Unlikely Refuge” in Global Comparison

The conference provides space to think about the constellations of refugee protection and assistance in the plural. It is inspired by and organised in the framework of the ERC Consolidator project Unlikely Refuge? Refugees and Citizens in East-Central Europe in the 20th Century. Over the past years, the project team has been investigating refugeedom in

Seite B 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

the 20th century in a region that is characteristically seen as a place to leave for the reasons of political oppression, ethnic violence and genocide or for economic reasons. However, in East-Central Europe, millions of refugees were received (or not) in conditions of imperfect refuge: in weak states or statelessness, in the midst of ethnic conflicts and cleansing, in authoritarian and 'totalitarian' regimes and in the context of political, economic and social transformation. State socialist countries believed to offer an alternative form of refugee protection, one centred on social rights and support for freedom fighters. The goal of the conference is not to idealise the alternatives but to think beyond the model of 'Western' liberal democracy as the only space and form of refugee protection.

This conference aims to unpack and problematise the relationship between refugee protection and democratic political systems, the rule of law, and political rights and freedoms, or their absence. It draws on research that examines refugeedom in places beyond the scope of 'Western' liberal democracies, or in 'unlikely refuges' such as in Europe's 'East', and to ask how to advance a more open and flexible perspective on refugee regimes worldwide. We aim to better understand how refugee regimes function in situations of weak and/or undemocratic state structures, in the context of war and ethnic conflict.

Please register at unref-public@mua.cas.cz by 15 June 2025

Programm

Day 1 (18 June 2025)

14:45-15:00 Registration

15:00-15:15 Welcome by doc. Dr. phil. Rudolf Kučera Ph.D., the director of the Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences

15:15-16:00 Keynote speech by Michal Frankl (Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences/ERC "Unlikely Refuge"): Unlikely and Likely Places of Refuge in Global Comparison: The Unlikely Refuge? Project and Beyond

16:00-16:30 *Coffee break*

16:30-18:00 Panel 1: Interwar Refugee Regimes in Global Perspective

Chair: Ágnes Kelemen (Jewish Theological Seminary – University for Jewish Studies, Budapest/ERC "Unlikely Refuge")

Charis Marantzidou (Columbia University): From Victims to Threats: Russian Refugees and the Politics of Security in the Wake of the Russian Revolution

Nikolaos Mavropoulos (Hong Kong Baptist University): East European Refugees in the First Half of the 20th Century: The Greek Case Study in China

Maksym Snihyr (National University of Kyiv-Mohyla Academy/Martin Luther University Halle-Wittenberg): Legal Status of Refugees from Soviet Ukraine in Romania in the Early 1930s

18:00-19:00 *Reception*

Day 2 (19 June 2025)

9:30-11:00 Panel 2: Alternative Actors and Solidarities

Chair: Michala Jandák Lónčíková (Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences/ERC “Unlikely Refuge”/Faculty of Arts, Charles University)

Karina Khasnulina (Leipzig University/Leibniz Institute for the History and Culture of Eastern Europe, GWZO): Refugees from Empire: Russian Émigrés in China, the Orthodox Church, and the Politics of Repatriation (1945-1955)

Nagothu Naresh Kumar (Independent researcher): ‘The Maharaja wishes to award a medal’: Monarchical Codes and Refugees in Indian Princely States (1940-1975)

Sebastian Willert (Leibniz Institute for Jewish History and Culture – Simon Dubnow): Unconventional Refugee Protection. From Jewish Solidarity to Global Assistance in Forced Academic Migration

11:00-11:30 Coffee break

11:30-13:00 Panel 3: State Socialist Refugee Regime(s) I

Chair: Thomas Loy (Oriental Institute of the Czech Academy of Sciences)

Yevhenii Monastyrskyi (Harvard University): “Reaching the Land of the Freedom”: Political Migrants, Forced Citizenship and Regimes of Belonging in the Soviet Union

Nikola Tohma (Masaryk Institute and Archives, Czech Academy of Sciences/ERC “Unlikely Refuge”): State Socialist “Asylum” as an Alternative System of Refugee Protection: The Case of Czechoslovakia

Mioara Anton (Institute of History, Romanian Academy): Socialist Solidarity and the Chilean Refugee Crisis

13:00-14:00 Lunch

14:00-15:00 Panel 4: Cold War Refugees in between the Bloc Logic

Chair: Julia Reinke (University of Jena/Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences/ERC “Unlikely Refuge”)

Francesca Rolandi (University of Florence/ERC “Unlikely Refuge”): Balancing between the East and the West: Yugoslavia’s Refugee Policies in Cold War Europe

Luciana M. Jinga (The Institute for the Investigation of Communist Crimes and the Memory of the Romanian Exile, IICCMER; University of Bucharest): Analyzing Refugee Movements: The Dynamics of Romanian Emigration and International Legal Responses during the Communist Era

15:00-15:30 Coffee break

15:30-17:00 Panel 5: Spaces and Temporalities of Refugee Management

Chair: Piotr Filipkowski (Institute of Philosophy and Sociology of the Polish Academy of Sciences/Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences/ERC “Unlikely Refuge”)

Seite B 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Margaux Baudoux (Université Lumière Lyon 2/University of Łódź): A Safe Home among the Abandoned Factories: The Declining City, a Place of Refuge in Poland?

Emma Dal Mas (European University Institute): German Refugees in Austria: Insights from a Plural Management

Doina Anca Cretu (University of Warwick/ERC "Unlikely Refuge"): Temporalities of Refugee Encampment in Wartime Austria-Hungary

19:00 Dinner

Day 3 (20 June 2025)

9:30-11:00 Panel 6: Postcolonial Solidarities and Tensions

Chair: Františka Schormová (Institute of Czech Literature of the Czech Academy of Sciences/University of Hradec Králové)

Ana Guardião (University of Florence): Decolonization and the Extension of Refugee Protection beyond Europe: The Cases of Algeria and Angola (1950s-1960s)

Rajesh Prasad (University of Delhi): Fugitive Refuge: Vernacular Solidarities, Shadow Systems, and the Politics of 'Unlikely' Asylum in Postcolonial South Asia (1947–1971)

Muhammad Ala Uddin (University of Chittagong): Rohingya Refugees and the Politics of 'Imperfect Refuge': Statelessness, Ethnic Tensions, and Humanitarianism in Bangladesh

11:00-11:30 Coffee break

11:30-12:30 Panel 7: State Socialist Refugee Regime(s) II

Chair: Maximilian Graf (Austrian State Archives/ERC "Unlikely Refuge")

Jo Laycock (Manchester University): Soviet Settlements: Armenia and the Beginnings of a Soviet Refugee Regime

Sara Cosemans (KU Leuven): Chileans Ex Romania. UNHCR's Reaction towards Chileans' "Second Escape" from Romania

12:30-13:30 Lunch

13:30-14:30 Panel 8: Media and Narrative Constructions of Refugees

Chair: Anna Piřat (Masaryk Institute and Archives of the Czech Academy of Sciences/ERC "Unlikely Refuge")

Endre Sik (HUN-REN CSS), László Kiss (HUN-REN Recens), Veronika Kaszás (Masaryk Institute and Archives, Czech Academy of Sciences), Judit Tóth (University of Szeged); all ERC Unlikely Refuge?: Different Narratives for Different Flows - East German and Transylvanian Refugees in the Hungarian Press in 1988/1989

Avishek Ray (National Institute of Technology Silchar): Shamed by Sight: The Power of Alan Kurdi's Image in Redefining Refugeehood

Seite B 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

14:30-15:30 Panel 9: Refugee Protection after State Socialism

Chair: TBC

Veronika Kaszás (Masaryk Institute and Archives, Czech Academy of Sciences/ERC “Unlikely Refugee?”): Model or Outlier? Hungary’s Asylum Policy and its Reception by the UNHCR in the Early 1990s

Christoph Sperfeldt (Macquarie University): Refugee Protection after Conflict and State Socialism in Cambodia

15:30-16:00 Closing remarks

Kontakt

unref-public@mua.cas.cz

Zitation

Refugee Protection in the Plural. East-Central European “Unlikely Refugee” in Global Comparison, in: H-Soz-Kult, 30.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155431>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Erinnerungskultur im Wandel

[Erinnerungskultur im Wandel: Hegemoniale Perspektiven und Conflicting Memories in Museen und Gedenkstätten zur DDR-Geschichte](#)

Veranstalter Freie Universität Berlin

Veranstaltungsort Holzlaube Freie Universität Berlin, Raum 2.2051, Fabeckstraße 23-25

Gefördert durch BMBF

14195 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.06.2025

Frist

15.06.2025

https://www.geschkult.fu-berlin.de/e/fmi/bereiche/ab_didaktik/Termine/Erinnerungskultur-im-Wandel.html

Von

Dr. Julian Genten, Didaktik der Geschichte, FU Berlin

Für Wissenschaftler, Praktiker und Pädagogen, die sich mit den vielfältigen Herausforderungen im (musealen) Umgang mit DDR-Geschichte beschäftigen.

Anmeldung bis 15.06.2025

Erinnerungskultur im Wandel: Hegemoniale Perspektiven und Conflicting Memories in Museen und Gedenkstätten zur DDR-Geschichte

Seit 2023 untersucht das Projekt „Museale Ausstellungspraxis und DDR-Geschichte“ des Forschungsverbunds „Das mediale Erbe der DDR“ Prozesse historischer Sinnbildung in Gedenkstätten und Museen. Die Tagung zum Abschluss des Projekts bietet eine Plattform für den Austausch von Ideen, Konzepten und Erfahrungen aus den Bereichen Gedenkstättenpädagogik, Ausstellungspraxis, Geschichtsdidaktik und verwandten Disziplinen.

Programm

9:00 Uhr: Begrüßung (Martin Lücke, Julian Genten)

9:20 Uhr: Alte und neue Medien der DDR-Erinnerung

Marla Heid: Zwischen Utopie und Ernüchterung. Fotografische Narrative der Nachwendezeit als Spiegel sich wandelnder Erinnerungspolitik

Felix Ludwig: Wie memefähig ist die DDR? Herausforderungen digitaler

Gedenkstättenarbeit

Moderation: Irmgard Zündorf

Pause

10:45 Uhr: Zielgruppenorientierung von Bildungsformaten

Theresa Hertrich und Jan Krawczyk: Quo vadis ... DDR-Erinnerung in Hamburg?

Tom-Aron Aschke und Elke Neumann: Volksaufstand revisited? Das Lern- und Forschungsprojekt zum 17. Juni 1953 an der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Moderation: Juliane Brauer

12:00 Uhr: Mittagspause

12:45 Uhr: Imperative und Selbstverständnisse in der Gedenkstättenarbeit

Podiumsgespräch: Cornelia Chmiel & Julian Genten

13:45 Uhr: Geschichtsvermittlung und -aneignung an historischen Orten

Susanne Muhle: Ach, das ist der Checkpoint Charlie!? Geschichtsvermittlung am touristischen Hotspot und lang umkämpften Erinnerungsort

Ronda Ramm: DDR-Erinnerung aus dem Gefängnis heraus erzählen. Ethnografische Perspektiven am Lernort Keibelstraße

Moderation: Achim Saupe

15:00 Uhr: Pause

15:30 Uhr: Historische Bildung zwischen Pluralität und Diskursverengung

Christina Schwarz: Demokratiebildung an außerschulischen DDR-Lernorten. Zwischen Wertevermittlung und Eigensinn

Enrico Heitzer: Konfliktlinien und Leerstellen. Zum Umgang mit kritischen Perspektiven in der DDR-Aufarbeitung

Moderation: Martin Lücke

16:45: Schlussrunde

17:00 Ende

Seite B 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Ort: Holzlaube Freie Universität Berlin, Raum 2.2051
Fabeckstraße 23-25, 14195 Berlin
Anmeldung bis zum 15.06. an j.genten@fu-berlin.de
Für Essen und Getränke ist gesorgt.

Kontakt

j.genten@fu-berlin.de

Zitation

Erinnerungskultur im Wandel, in: H-Soz-Kult, 13.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155085>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien

[Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien](#)

Veranstalter Stiftung Kulturwerk Schlesien (Wojewódzka Biblioteka Publiczne im. E. Smółki)
Ausrichter Wojewódzka Biblioteka Publiczne im. E. Smółki
Gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

45-081 Opole

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.06.2025 - 22.06.2025

https://www.kulturwerk-schlesien.de/?page_id=928

Von

Lisa Haberkern, Geschäftsleitung, Stiftung Kulturwerk Schlesien

2025 lädt die Stiftung Kulturwerk Schlesien (SKWS) unter der Überschrift „Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien“ vom 20.-22.06.2025 in die Publiczna Biblioteka Wojewódzka im. E. Smółki in Opoln/Opole zur Jahrestagung ein. Die Tagung der SKWS bietet wissenschaftliche Vorträge, die sich an ein geschichtsinteressiertes Publikum wenden.

Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien

Die Konferenz wird zahlreiche renommierte Historiker, Wissenschaftler und Persönlichkeiten versammeln, die sich mit der wechselvollen Geschichte Oberschlesiens auseinandersetzen. Die Sonderstellung des westlichen Oberschlesiens rund um Opoln in

Seite B 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

der Zeit um 1945 im Hinblick auf die "nationalen" Identitäten und Loyalitäten der Bevölkerung steht im Zentrum der Tagung. Als lokale Mitveranstalter konnten wir das Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen und das Forschungszentrum der Deutschen Minderheit in Polen gewinnen.

Die Teilnahme an den Vorträgen ist kostenlos. Alle Informationen, das Anmeldeformular und das vollständige Programm finden Sie unter https://www.kulturwerk-schlesien.de/?page_id=928. Bei Fragen rund um die Veranstaltung steht Ihnen das Team der SKWS unter info@kulturwerk-schlesien.de und unter 0931-5396 zur Verfügung.

Programm

Freitag 20.6.2025

18:30-20:30

Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung

Sonnabend 21.6.2025

9:00-9:30 Dr. Monika Czok

Das Opper Schlesien als Konstrukt. Die Wahrnehmung Oberschlesiens und des Opper Schlesiens im Spannungsfeld von Deutschland und Polen

9:30-10:00 Dr. Rafal Biskup

Heinz Pionteks Kreuzburger Jugend 1925-1943

10:00-10:30 Kaffeepause

10:30-11:00 Dr. Gerhard Schiller

Die polnische Minderheit im deutschen Oberschlesien von 1933-1939

11:00-11:30 Dr. Klara Kaczmarek-Löw

Museen in Gleiwitz und Beuthen versus Muzeum Śląskie in Kattowitz. Zwischen kultureller Identität und Nationalisierung Oberschlesiens in der Zwischenkriegszeit

11:30-12:00 Diskussion aller Vortragenden

12:00-14:00 Mittagspause

14:00-16:00 Weronika Wiese

Führung durch das Dokumentations und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen

16:00-17:00 Dr. Michał Matheja

Vortrag über die Tätigkeiten des Forschungszentrums der Deutschen Minderheit

17:00-19:00 Zeit zur freien Verfügung

19:00-21:00 Prof. Dr. Jakub Adamski

Verleihung des Karin-Biermann-Preises für Schlesienforschung 2025

Seite B 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Sonntag, 22.06.2025

9:00-11:30 Stadtführung

11:30-12:00 Dr. Adrian Madej
Das ist Schlesien! No comments

12:00-12:30 Prof. Dr. Maciej Fic
Per Viehwaggon ins Ungewisse. Die Oberschlesische Tragödie im Jahr 1945

12:30-13:00 Weronika Wiese, Dr. Michał Matheja, Lisa Haberkern
Diskussion und Abschlussbetrachtungen

Kontakt

info@kulturwerk-schlesien.de
+499315396

Zitation

Zwischen nationalsozialistischer Germanisierung und Polonisierung. Die Zeit von 1933 bis 1949 in Oberschlesien, in: H-Soz-Kult, 26.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155385>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart. Gesellschaftlicher Wandel seit 1990

Veranstalter Archiv für Sozialgeschichte (Friedrich-Ebert-Stiftung)
Ausrichter Friedrich-Ebert-Stiftung
10785 Berlin

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
26.06.2025 - 27.06.2025
Frist
19.06.2025

<https://www.fes.de/afs/termine/sozialgeschichte-der-gegenwart>

Von
Redaktion Archiv für Sozialgeschichte, Archiv der sozialen Demokratie, Friedrich-Ebert-Stiftung

Tagung des Archivs für Sozialgeschichte in Vorbereitung auf Band 66 (2026)

Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart. Gesellschaftlicher Wandel seit 1990

Seite B 38 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Die Entwicklungen seit 1990 rücken zunehmend in das Blickfeld der historischen Forschung. Für den geplanten Band 66 (2026) des Archivs für Sozialgeschichte wollen wir über die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse nachzudenken, die sich von den 1990er-Jahren bis in unsere unmittelbare Gegenwart vollzogen haben. Es geht uns um die vielfältigen Umbrüche nach dem großen »Epochenumbruch« von 1989/90, eine Geschichte von Transformation und Ko-Transformation, die gegenwärtig intensiv debattiert wird.

Hatten neoliberale Ordnungsvorstellungen schon vor der Zäsur von 1989/90 an Einfluss gewonnen, so bestimmten sie nach dem Zusammenbruch des Kommunismus in besonderer Weise die politische Agenda im Transformationsprozess. Doch wer genau steuerte diesen Prozess? Wie wirkungsmächtig waren neoliberale Deutungsangebote für politische Parteien und Institutionen, aber auch für Gewerkschaften oder etwa die Internationale Arbeitsorganisation? In welcher Weise prägten sie die Debatten über den Charakter des Kapitalismus in Ost und West?

Zeitgenössisch galten die Umbrüche von 1989/90 als Ausdruck einer umfassenden demokratischen Erfolgsgeschichte. Doch woraus speiste sich die Legitimität demokratischer Systeme vor dem Hintergrund des sozioökonomischen und soziokulturellen Wandels? Wo zeigten die Demokratien sich stabil, wie wandelten sich, nicht zuletzt durch die forcierte europäische Integration, die Formen der politischen Partizipation, Kommunikation, Repräsentation und Problembearbeitung – wo und von wem wurde die parlamentarische Demokratie insgesamt als krisenhaft wahrgenommen?

Auf dem Feld der Außen- und Sicherheitspolitik währte die Euphorie über das Ende des Ost-West-Konflikts 1989/90 nicht lange. An die Stelle des bipolaren Bedrohungsszenarios des Kalten Kriegs traten neue internationale und sicherheitspolitische Herausforderungen, die erhebliche gesellschaftliche Auswirkungen hatten. Nach »9/11« und den Kriegen in Afghanistan und im Irak verschoben sich allmählich die Grundlagen der internationalen Ordnung.

Ein zentrales Moment der sozialen Umbrüche seit 1990 ist der rasante Wandel der Medienwelt und der Kommunikationstechnologie. Seit den späten 1980er-Jahren entfaltete zunächst das Privatfernsehen enorme Popularität, verstärkte aber auch gesellschaftliche Parzellierungen. Doch schon in den 1990er-Jahren begann der weltweite Siegeszug der digitalen Revolution. Pluralisierung von Lebensstilen, Veränderungsdruck und neue soziale Ungleichheiten prägten auf verschiedene Weise das Alltagsleben.

Auf der Tagung, die am 26./27. Juni 2025 in den Räumlichkeiten der Friedrich-Ebert-Stiftung in Berlin stattfinden wird, möchten wir Beitragsideen, Themenangebote und gemeinsame Fragen des hier skizzierten Rahmenthemas des Archivs für Sozialgeschichte 65 (2025) entwickeln.

Programm

Donnerstag, 26.6.2025

11:00 - 11:30 Uhr

Begrüßung und Einführung in die Tagung

Philipp Kufferath, Bonn

Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart – Zugänge und Fragen

Dietmar Süß, Augsburg/Meik Woyke, Hamburg

Seite B 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

11:30 - 13:15 Uhr

Panel 1: Arbeitsmarkt und Privatisierung – Moderation: Nikolai Wehrs, Bonn

Neuer Autoritarismus? Arbeitslosigkeit in Ost- und Westdeutschland seit 1990
Wiebke Wiede, Trier

Die doppelte Transformation der ostdeutschen Bahn. Folgen der Reichsbahn-Privatisierung in den 1990er-Jahren
Marcel Bois, Hamburg

The OECD, Trade Unions and the Flexibility of Labour in Europe since 1990
Sibylle Marti, Bern

14:00 - 16:45 Uhr

Panel 2: Außen- und Sicherheitspolitik – Moderation: Meik Woyke, Hamburg

Frieden nach dem Kalten Krieg: Kulturelle und politische Antriebskräfte der Debatten über die Rolle des vereinigten Deutschlands in der Welt
Philipp Gassert, Mannheim

Verantwortungszäsuren der ›Berliner Republik‹
Swantje Köhler, Trier

Die Wende in den Köpfen der Soldaten. Wie die Bundeswehr mental in die Auslandseinsätze gelangte
Sven Deppisch, Potsdam

16:15 - 18:30 Uhr

Panel 3: Sozioökonomische Umbrüche – Moderation: Friedrich Lenger, Gießen

»Gegen den modernen Fußball!«. Kritische Fans gegen die Ökonomisierung des Fußballs
Svea Gruber, Hamburg

»Nachholende Modernisierung« oder neoliberale Transformation? Die ostdeutsche Hochschullandschaft in den 1990er-Jahren als Laboratorium gesellschaftlichen Wandels
Aron Schulze, Dresden

Start up! Die Suche nach Unternehmergeist und die Debatten um die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschland in den 1990er-Jahren
Reinhild Kreis, Siegen

Eine »neue« Gastarbeiterpolitik als Wegbereiter des Neoliberalismus? Die Beschäftigung von Werkvertragsarbeitnehmern in der BRD in den langen 1990er-Jahren
Lars Kravagna, Wien/Osnabrück

19:30 - 21:00 Uhr

Abendpodium – Moderation: Anja Kruke, Bonn

Digitale Revolution und soziale Ungleichheit
Malte Thießen, Münster
N.N.

Seite B 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Freitag, 27.6.2025

09:00 - 10:45 Uhr

Panel 4: Medienwandel – Moderation: Ute Planert, Köln

Die Grenzen der »digitalen Gesellschaft«. Der Siegeszug des World Wide Web und der Wandel der Alltagskultur in den 1990er- und 2000er-Jahren

Michael Homberg/Nina Neuscheler, Potsdam

Zwischen Westkapital und Ostidentität. Die SuperIllu als medialer Begleiter der postsozialistischen Transformation

Tom Koltermann, Potsdam

Abbau, Aufbau, Aufstieg: Das Ende des DDR-Fernsehens und der Platz von ORB und MDR in den Neuen Bundesländern in den 1990er-Jahren

Nikolai Okunew, Potsdam

11:15 - 13:00 Uhr

Panel 5: Zeitdiagnosen – Moderation: Claudia Gatzka, Freiburg

Von der verletzten zur selbstbewussten Nation 1987–1995? Formen historischen Argumentierens in demoskopischen Selbstbeschreibungen in Deutschland

Norbert Grube, Zürich

»Politikverdrossenheit« – »Demokratieverdrossenheit«: Verbreitung und Semantik eines prägenden gesellschaftlichen Deutungsmusters in den 1990er-Jahren

Stefan Scholl, Mannheim

Was war die »Aufmerksamkeitsökonomie«? Entstehung und Aktualität einer Gesellschaftsdiagnose der 1990er- und 2000er-Jahre

Florian Hannig/David Kuchenbuch, Gießen/Oldenburg

14:00 - 15:45 Uhr

Panel 6: Verarbeitungen von Vulnerabilität – Moderation: Kirsten Heinsohn, Hamburg

Leben und sterben lassen. Individuelle Selbstbestimmung am Lebensende und konkurrierende Ordnungssysteme

Henning Tümmers, Tübingen

»A system in crisis« – Ideologische Debatten zur Gesundheitsreform in den Vereinigten Staaten in den 1990er-Jahren

Fabienne Müller, Bremen

»Are you ready?«. Preparedness als Zugriff auf Zukunft

Jonathan Voges, Hannover

15:45 - 16:00 Uhr

Abschlussdiskussion – Moderation: Philipp Kufferath, Bonn

Kontakt

Philipp Kufferath
afs@fes.de

Zitation

Sozial- und Kulturgeschichte der Gegenwart. Gesellschaftlicher Wandel seit 1990, in: H-Soz-Kult, 27.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155420>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

16) „Die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Film

Veranstalter Arbeitsgruppe Visuelle Medien im deutsch-tschechischen Kontext der Historischen Kommission für die böhmischen Länder e.V.; in Kooperation mit Deutsches Polen-Institut, Darmstadt; Arbeitsbereich osteuropäische Geschichte, Johannes Gutenberg-Universität Mainz; Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien (Fakultätssaal Philosophicum, Johannes Gutenberg-Universität Mainz)
Ausrichter Fakultätssaal Philosophicum, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Jakob-Welder-Weg 18, 55122 Mainz

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

26.06.2025 - 27.06.2025

Frist

<https://hkbl.org/>

Von

Hildegard Schmoller, Wien

Die diesjährige Konferenz der Historischen Kommission für die böhmischen Ländern widmet sich "den Deutschen", die als Einzelpersonen oder (konstruierte) Gruppe auf mannigfaltige Weise Thema in tschech(oslowak)ischen und polnischen Filmen der verschiedenen Genres sind. Sie sind Protagonisten, Antagonisten, Nebendarsteller, Statisten oder explizit oder implizit Abwesende, Ausgesparte. Sie übernehmen aber nicht nur diese Rollen im Film, sondern mit ihnen auch Funktionen, die Einfluss auf die jeweiligen Gesellschaften haben.

„Die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Film

Das Konferenzprogramm als auch die ABSTRACTS zu den Vorträgen sind auf der Homepage der HKBL abrufbar: <https://hkbl.org/>.

Anmeldung bis 20. Juni 2025 erbeten unter: hildegard.schmoller@univie.ac.at.

Programm

Donnerstag, 26. Juni 2025

12:00 Registrierung und Mittagsimbiss

13:00 *Begrüßung und Eröffnung*

Begrüßung

- Jan Kusber, JG-Universität Mainz, Arbeitsbereich osteuropäische Geschichte
- Stefan Albrecht, Vorsitzender der HKBL
- Christoph Schimsheimer, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt

Einführung in das Tagungsthema

- Theresa Langer-Asam und Hildegard Schmoller, AG Visuelle Medien

13:30 Panel 1: Die Figur des Deutschen im tschechoslowakischen Film

- Jakub Machek

From Nazi to rich man in a Mercedes. Representations of Germans in Czech(oslovak) films with contemporary settings from the second half of the 20th century

- Miroslav Němec

Die Suche nach der Heimat im Schatten des Krieges. Die Nachkriegsgesellschaft im Film "Adelheid" (1969, Regie: František Vlácil)

- Pavlina Rychterová

Das Fremde als Repräsentation des Eigenen: Die Deutschen in der Fernsehserie "Třicet případů Majora Zemana /Die Kriminalfälle des Major Zemans" (1974–1979)

15:00 Kaffeepause

15:15 Panel 2: Annäherung und Abgrenzung: Deutsche im polnischen Kino

- Andrzej Gwóźdź

Über die Schwierigkeiten „die Deutschen“ im (polnischen) Film darzustellen

- Andrzej Dębski

Deutsch-polnische Annäherung durch Koproduktionen?

- Ewa Fiuk

Die Selbstdarstellung als Deutscher. Zu dem Film "Beyond Words" (2017) von Urszula Antoniak

16:45 Kaffeepause

17:00-18:00 Panel 3: NS-Bilder zwischen Satire und Reflexion

- Johanna Bednarska-Rydzewska

Das satirische Bild der NS-Rassenideologie in Jiří Menzels Verfilmung des Romans "Ich habe den englischen König bedient" von Bohumil Hrabal (2006)

Seite B 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

- Tomáš Hučko

"Rozhovor s nepriateľom" (2007, Regie: Patrik Lančarič). Ein neuerer slowakischer Filmversuch Kriegsklischees zu überwinden

Freitag, 27. Juni 2025

9:00 Panel 4: Raum und Identität

- Miloš Řezník

Deutschlandbild und ethnische Regionalität: Filmperspektiven in Polen (2002–2022)

- Julie Adam

Traum(a) als Verbindungselement zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Zu Miroslav Bambušeks Film "Lidi krve" (2021)

- Jadwiga Hučková

The image of the German in Polish documentary film – based on selected examples

10:30 Kaffeepause

11:00 Panel 5: Akteure im Film – vom Schauspieler bis zur Architektur

- Michaela Kuklová

Philipp Schenker: Schweizer Schauspieler als Deutscher und Österreicher in tschechischen Filmen des 21. Jahrhunderts

- Mohamed W. Fareed

Architectures of Memory: The Role of German Occupation in Shaping Czech and Polish Cinema

- Tomáš Dvořák

Place of the story Prague

12.30 Endnote & Abschlussdiskussion

- Theresa Langer-Assam und Hildegard Schmoller

13:30 Ende der Konferenz

Kontakt

Dr. Hildegard Schmoller

hildegard.schmoller@univie.ac.at

Dipl.-Kulturwirtin Theresa Langer-Assam

theresalanger@gmx.de

Zitation

„Die Deutschen“ im tschech(oslowak)ischen und polnischen Film, in: H-Soz-Kult, 13.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155052>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

17) Kunst als Medium der Kommunikation mitteldeutscher Höfe – Residenzen und Gärten um 1800

Veranstalter Hessen Kassel Heritage; in Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg
34117 Kassel

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

27.06.2025 - 29.06.2025

<https://www.heritage-kassel.de/sammlung-und-forschung/tagungen/kunst-als-medium-der-kommunikation-mitteldeutscher-hoefe-residenzen-und-gaerten-um-1800>

Von

Malena Rotter, Gemäldegalerie Alte Meister, Hessen Kassel Heritage

Tagung "Kunst als Medium der Kommunikation mitteldeutscher Höfe – Residenzen und Gärten um 1800", Kassel, Hessisches Landesmuseum, Hörsaal, 27.–29.06.2025, Hessen Kassel Heritage in Kooperation mit der Philipps-Universität Marburg

Tagung: Kunst als Medium der Kommunikation mitteldeutscher Höfe – Residenzen und Gärten um 1800

Gärten und Residenzen sind aufeinander bezogen und beeinflussen sich gegenseitig in ihrer Entstehung, Entwicklung und Bedeutung. Dieser Wechselwirkung, die bisher in der Garten- und Residenzforschung nur unzureichend Berücksichtigung findet, möchte die Tagung nachgehen. Im Fokus stehen dabei mitteldeutsche Hof- und Residenzstädte mit ihren Gartenanlagen aus den heutigen Regionen Hessen, Thüringen, Sachsen- Anhalt und Sachsen. Politisch bilden diesen um 1800 ein Zwischenglied zwischen den mächtigen Staaten Brandenburg-Preußen und Österreich. Garten- und Stadtgestaltungen werden innerhalb dieses Reichsverbands als Mittel der politisch-dynastischen und kulturell-weltanschaulichen Positionierung und Selbstbehauptung eingesetzt. Auch arkane und freimaurerische Botschaften spielen dabei eine Rolle.

Aus interdisziplinärer Perspektive werden Ensembles wie der Bergpark in Hessen-Kassel oder der Park an der Ilm in Weimar untersucht, aber auch bisher weniger erforschte Anlagen wie Wilhelmsthal bei Kassel, Bad Liebenstein bei Meiningen, Harbke bei Magdeburg oder das Seifersdorfer Tal nahe Dresden. Gefragt wird, inwieweit solche Garten- und Schlossareale in einem sich gegenseitig erhellenden, kunstpolitischen Kommunikationszusammenhang stehen, der einen wesentlichen Bestandteil ihrer Aussagen ausmacht.

Programm

Freitag, 27. Juni 2025

13:30 Begrüßung: Justus Lange (Kassel); Einführung: Almut Nickel (Kassel) und Hendrik Ziegler (Marburg)

Seite B 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

14:00-17:00 Weimar: Bezüge zwischen Park und Stadt (I)

Moderation: Michael Wenzel (Wolfenbüttel)

Christian Pönitz /Angelika Schneider (Weimar): »ein schöner Park [...], der jedermann offen steht« Carl August inszeniert Arkadien

Hendrik Ziegler (Marburg): Der Weimarer Park an der Ilm und die Stadt: Bausteine einer Verflechtungsgeschichte

Miriam von Gehren (Essen): »Bibliotheca Ducalis Saxo-Vim. Publica« Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar als bauliche Repräsentation des aufgeklärten Absolutismus

18:00–19:30 Abendvortrag von Katharina Krause (Marburg): Spartacus in den Pariser Tuileries, Königin Luise im Berliner Tiergarten. Herrschaftsrepräsentation im Zeitalter der Revolutionen

Samstag, 28. Juni 2025

09:00–11:00 Weimar: Bezüge zwischen Park und Stadt (II)

Moderation: Michael Wenzel (Wolfenbüttel)

Susanne Müller-Wolff (Berlin): »Die Herzöge wenden Erde und alte Mauern um.« Anmerkungen zur Entstehung der fürstlichen Parkanlagen in Weimar, Gotha und Wörlitz

Kathrin Franz (Leipzig): Der Schlosspark Tiefurt. Ländliches Refugium, kultivierter Freiraum, Ort für Kreative

11:00–12:30 Arkane und Freimaurerische Programme in mitteldeutschen Gärten (Hessen-Kassel)

Moderation: Hendrik Ziegler (Marburg)

Silke Renner-Schmittiel (Kassel): »O welch ein Schatz, der alles überragt!« Schloss Wilhelmsthal als fürstlicher Rückzugsort oder herrschaftliche Residenz?

Astrid Wegener (Kassel): Die Löwenburg in Kassel im Vergleich zur Franzensburg bei Wien. Inszenierung der Vergangenheit im Spiegel zweier Ausstattungen

14:00–17:00 *Masonik in Formen der Kunst und Geselligkeit*

Moderation: Almut Nickel (Kassel)

Jens-Jörg Riederer (Weimar): Kunstvolle Kommunikation und gesellige Geistigkeit: ein Weimarer Erfolgs- und Exportmodell um 1800?

Gianluca Paolucci (Rom): Initiation oder Verirrung? Das Motiv des Gartens in der Geheimbundliteratur des 18. Jahrhunderts

Frank Möller (Hamburg): Architektur und Inneneinrichtung des Römischen Hauses in Weimar: Mysterien-Inszenierung zwischen fürstlicher Repräsentation und privatem Rückzugsort

18:00–19:30 Podiumsdiskussion mit Adrian von Buttlar (Berlin), Michael Niedermeier (Berlin) und Hendrik Ziegler (Marburg)

Sonntag, 29. Juni 2025

**09:00–12:30 Arkane und Freimaurerische Programme in mitteldeutschen Gärten
(Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt)**

Moderation: Jens-Jörg Riederer (Weimar)

Almut Nickel (Kassel): Felsen, Sphinx und Wasserfall. Zur ästhetischen Korrespondenz der Parks von Weimar und Meiningen

Petra Rau (Frankfurt): Kunst als Sprachrohr der Höfe. Die Rolle des Bildhauers Doell in der höfischen Kommunikation mitteldeutscher Residenzen um 1800

Marcus Becker (Berlin): Selbst gesehen oder auch nur vom Hörensagen. Der Weimarer Blick ins Seifersdorfer Tal

Jan Büchschuß (Helmstedt): »denn sie finden in dem Park von Harbke ein Muster, wie das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden ist.« Beschreibungen der Harbker Park- und Forstlandschaft um 1800

Kontakt

Hendrik Ziegler:
hendrik.ziegler@staff.uni-marburg.de

Malena Rotter:
malena.rotter@heritage-kassel.de

Zitation

Kunst als Medium der Kommunikation mitteldeutscher Höfe – Residenzen und Gärten um 1800, in: H-Soz-Kult, 22.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155221>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

18) Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“

Veranstalter Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE)
Veranstaltungsort Universitätsbibliothek Freiburg, Veranstaltungssaal, 1. OG, Platz der Universität 2
Finanziert aus Mitteln des Ministeriums des Inneren, für Digitalisierung und Kommunen, die der Landtag Baden-Württemberg bereitgestellt hat.

79098 Freiburg im Breisgau
Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
02.07.2025 - 04.07.2025

<https://www.ikdebw.de/>

Seite B 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Von

Tilman Kasten, Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa

Jahrestagung des Instituts für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa (IKDE) in Freiburg i.Br.

Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“

Seit mehreren Jahren bestimmt die Frage nach dem demographischen Wandel und dem damit verbundenen Zurücktreten der Erlebnisgeneration die Debatten über die Erinnerung u.a. an den Holocaust, den nationalsozialistischen Terror, den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen und auch an Flucht und Vertreibung. Was bspw. in den 1990er-Jahren noch als künftige demographische Entwicklung erörtert wurde, wird in unserer Gegenwart zur Tatsache: Die Zahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wird immer geringer.

Vor diesem Hintergrund gewinnen die Diskussionen darüber, wie Erinnerungs- oder Geschichtskultur in Zukunft beschaffen sein sollen, an Intensität und zeigen in Teilen eine neue Qualität. Die Fragen nach der Zukunft des Erinnerns stehen dabei heute zugleich im Kontext von weiter ausgreifenden, immer dringlicher werdenden Zukunftsfragen (v.a. Klimawandel, digitale Transformation und geopolitische Neuordnungsbestrebungen) und sind vielfach mit diesen verbunden.

Auf welche Art und Weise, aufgrund welcher Erfahrungen und Vorannahmen und mit welchen Zielen bringen Akteurinnen und Akteure Zukunft hervor, wenn sie an Flucht und Vertreibung erinnern? Dies ist die Leitfrage der Jahrestagung 2025 des IKDE.

Programm

Mittwoch, 02. Juli 2025

14:15 Uhr

Begrüßung / Prof. Dr. Markus Tauschek

14:30 Uhr

Einführung in das Tagungsthema / Dr. Tilman Kasten

LOKALGESCHICHTE(-N) - LOKALE ZUKÜNFTEN?

15:00 Uhr

Meeting Brno – Meeting Future?

Jana Nosková, Ph.D. (Oddělení paměťových studií, Etnologický ústav AV ČR)

15:45 Uhr

Kaffeepause

16:15 Uhr

Heritage from below als mögliche Zukunft für verschwundene Siedlungen – ein Beispiel aus der Tschechischen Republik

PhDr. Sandra Kreisslová, Ph.D. (Oddělení paměťových studií, Etnologický ústav AV ČR)

17:00 Uhr

Erinnerungen an die deutschen Ansiedler in Bolnisi (Georgien) heute

Dr. Dr. h.c. Hans-Werner Retterath

Seite B 48 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Donnerstag, 03. Juli 2025

ZUKÜNFTIGE IN LEBENSGESCHICHTEN

09:15 Uhr

Von gestern für morgen erzählen: Lebensgeschichten von Spätaussiedlern aus der Tschechoslowakei

PD. Dr. Marketa Spiritova (Institut für Volkskunde der Kommission für bayerische Landesgeschichte, BAdW München)

LANDSMANNSCHAFTLICHE ERINNERUNGS- UND ZUKUNFTSPRAKTIKEN

10:00 Uhr

#diezukunftswir – Von Zukunftssorgen und -orientierungen der Sudetendeutschen Jugend

Jana Paulina Lobe (Otto-Friedrich-Universität Bamberg)

10:45 Uhr

Kaffeepause

11:15 Uhr

Haus Brandenburg. Ringen um Erinnerung zwischen Zivilgesellschaft, Familiengeschichten und polit. Rahmenbedingungen

Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach (Europa-Universität Viadrina)

ZUKÜNFTIGE IN BILDUNGSKONTEXTEN

14:00 Uhr

Das deutsch-polnische Schulgeschichtsbuch: Zukunftsweisend für die deutsch-polnischen Beziehungen?

Prof. Dr. Felix Hinz (PH Freiburg)

14:45 Uhr

Stirbt das HdH BW mit der Erinnerung an Flucht und Vertreibung?

Dr. Christine Absmeier und Dr. Mate Eichenseher (Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg)

Freitag, 04. Juli 2025

MUSEALISIEREN ALS ZUKUNFTSPRAXIS?

9:00 Uhr

Vermittlung von „Flucht und Vertreibung“ innerhalb des Projekts „Königsberger Straße“ im Freilichtmuseum am Kiekeberg – Konzepte und Erfahrungen

Stefan Zimmermann (Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg)

9:45 Uhr

Vergangenheit als Zukunft? Eine Diskussion über Gedächtnisinstitutionen des 20. Jahrhunderts im Kontext von Flucht und Vertreibung

Dr. Cornelia Eisler (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa) und Dr. Catherine Perron (Sciences Po, CERI [Centre d'études internationales]/CNRS)

Seite B 49 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

10:45 Uhr
Kaffeepause

FIKTIONALISIERUNG UND FUTURISIERUNG

11:15 Uhr

Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung im Film: In Zukunft anders und vielseitiger?
Dr. Brigitte Rigaux-Pirastru (Université catholique de l'Ouest, Angers)

12:00 Uhr

Geschichte (nach)spielen. Erinnerungskultur und digitale Spiele zwischen Re-enactment
und Erfahrbarmachen historischer Möglichkeitsräume
Matthias Melcher (Ludwig-Maximilians-Universität München)

12:45 Uhr Abschluss

Programmflyer als PDF zum Download: <https://www.ikdebw.de/veranstaltungen-publikationen/veranstaltung/zukunftsorientierungen-des-erinnerns-das-beispiel-flucht-und-vertreibung>

Um Anmeldung wird gebeten (siehe Kontakt).

Kontakt

Institut für Kulturanalyse der Deutschen des östlichen Europa
Goethestraße 63
79100 Freiburg
Tel.: +49 (0)761 70443-0
E-Mail: Poststelle@ikde.bwl.de

Zitation

Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“, in: H-Soz-Kult, 22.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155259>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

19) Central European History Convention

Veranstalter Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien
Ausrichter: Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien
Veranstaltungsort Universität Wien
1010 Wien

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
17.07.2025 - 19.07.2025

<https://ceh-c.univie.ac.at>

Seite B 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Von

Peter Becker, Universität Wien, Institut für Geschichte

Die erste Central European History Convention findet vom 17.-19. Juli an der Universität Wien statt. Sie wird organisiert vom Institut für Österreichische Geschichtsforschung in Kooperation mit amerikanischen und europäischen Kooperationspartnern unter der Leitung von Peter Becker, Dominique Reill und Tara Zahra.

Central European History Convention

Die Convention bietet allen Kolleginnen und Kollegen einen Diskussionsraum, die sich mit der Geschichte der Habsburgermonarchie, ihrer Nachbar- und Nachfolgestaaten beschäftigen. Aus den mehr als 470 Einreichungen (zur geographischen Verteilung s. <https://ceh-c.univie.ac.at/news/>) haben wir mehr als 200 Präsentationen für 55 Panels, zahlreiche Posterpräsentationen und eine eigenständige Research-Lab-Schiene ausgewählt.

Das Programm deckt ein breites Themenspektrum und den Zeitraum vom Spätmittelalter bis in die Zwischenkriegszeit ab (<https://ceh-c.univie.ac.at/program/>).

Die beiden Keynote-Vorträge werden von Peter Haslinger und Tara Zahra gehalten, zwei Panels mit geladenen Vortragenden sind den Arbeitsschwerpunkten von Pieter Judson gewidmet und eine prominent besetzte Podiumsdiskussion setzt sich mit seinem Beitrag für die Neugestaltung der Geschichte der Habsburgermonarchie auseinander.

Um die Teilnahme möglichst niederschwellig zu gestalten, ist keine Teilnahmegebühr zu entrichten. Eine Registrierung unter <https://ceh-c.univie.ac.at/registration/> ist ausreichend.

Programm

Link zum vollständigen Programm: <https://ceh-c.univie.ac.at>

Day 1: Thursday 17th July 2025

10:30 am — 12:00 am

Keynote 1: Peter Haslinger (Marburg/Gießen)

Austro-Hungarian Relations 1867–1914 – the perfect example of a community of conflict?

1:00 pm — 2:30 pm

Panel 1: Borders

Panel 2: Humans and other Animals in the Late Imperial State

Panel 3: Transatlantic Exchange and Imperialism

Panel 4: Nation-Building in the Aftermath of the Great War

Panel 5: Servants of the State: Public Servants and Representatives in the Empire and Beyond

3:00 pm — 4:30 pm

Panel 6: (honoring Pieter Judson) East Central Europe in a Global Context

Panel 7: Technology, Industry, and Modernity

Panel 8: Women/Credit

Panel 9: Reformation

Panel 10: The Changing Fates of Social Elites

Seite B 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

5:00 pm — 6:30 pm

Panel 11: Migration and Refuge in Times of War

Panel 12: Mental Health and Psychology in Central Europe

Panel 13: The Commons: Its Use and Transformation

Panel 14: Imperial Continuities and Legacies

Panel 15: Religion/State

8:00 pm — 9:00 pm

Keynote 2: Tara Zahra (Chicago)

What Good is Habsburg History when the World is on Fire?

Day 2: Friday 18th July 2025

8:00 am — 10:00 am

Panel 16: Global Migration in a Transatlantic Context

Panel 17: Resources

Panel 18: Visions of Governance

Panel 19: Habsburg Monarchy and the Global Web of Empire

10:30 am — 12:00 am

Panel 20: Constructing Borderlands and Frontiers

Panel 21: Networks

Panel 22: The Urban Space and the Home

Panel 23: Chronopolitics of Modernization in Central and Eastern Europe

1:00 pm — 2:30 pm

Panel 24: Modernity in the Countryside

Panel 25: Military

Panel 26: Peril and Promise of Revolution in the mid-19th Century

Panel 27: Activism and Progressive Movements in the Society

3:00 pm — 4:30 pm

Panel 28: Communication/ Religion

Panel 29: Diplomacy

Panel 30: (honoring P. Judson) End of Empire – Fall of Empire

Panel 31: Empire in the Urban Space

5:00 pm — 6:30 pm

Panel 32: Imagining the Nation

Panel 33: Sources For Medieval History

Panel 34: The Long Afterlife of Empire

Panel 35: Being Single and Reading the News / Singlehood in the Urban Space

7:30 pm — 8:30 pm

Panel Discussion: Jana Osterkamp (Augsburg), Mark Cornwall (Southampton), Alison Frank Johnson (Harvard), Kamil Karczewski (Graz), Emily Greble (Vanderbilt), Gary Cohen (Minnesota)

Pieter Judson and the Future of the Habsburg Empire

Day 3: Saturday 19th July 2025

8:00 am — 10:00 am

Panel 36: The Arts in the Service of Politics

Seite B 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Panel 37: Transnational Networks of Science and State Building

Panel 38: Military History as Social History / Military Culture in the Civil Society

Panel 39: Imperial History through Food

10:30 am — 12:00 am

Panel 40: Diplomacy between Bureaucrats and Noblemen

Panel 41: Politics, Performance, and Psychoanalysis from Empire to Nation

Panel 42: Making the Economies of Central Europe

Panel 43: Health, Care, and Control in the Monarchy

1:00 pm — 2:30 pm

Panel 44: The Law in the Making of Central European Societies

Panel 45: From Jewish Integration to the ‚Only True Austrians‘?

Panel 46: Trading and Trafficking Across the Border

Panel 47: Revisiting the Habsburg Empire's Last War

3:00 pm — 4:30 pm

Panel 48: Organised Christianity in the Apostolic Monarchy

Panel 49: Public Health / Transformation of the Health Care

Panel 50: Cultures of Conflict in the Local Space

Panel 51: Discovering Dualism in Debate: Administrative Reform Debates in the late Habsburg Monarchy

5:00 pm — 6:30 pm

Panel 52: Sounds of Music from the Habsburg Lands to the World

Panel 53: The Great War Beyond the Front / The Great War and the Society in the Hinterland

Panel 54: Archeology and the Making of History

Panel 55: International Movements and International Protection

Kontakt

ceh-c.ifoeg@univie.ac.at

Zitation

Central European History Convention, in: H-Soz-Kult, 11.05.2025,

<https://www.hsozkult.de/event/id/event-154975>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

20) Newsletter #1 – 55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“

55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“

Veranstalter Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
Ausrichter Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands
Veranstaltungsort Universität Bonn
53113 Bonn
Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
16.09.2025 - 19.09.2025

<https://www.historikertag.de/>

Von
Felix Gräfenberg, Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands e.V.

Mit Vorfreude sehen der Verband der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VHD) und das Ortskomitee dem nächsten Historikertag entgegen, der vom 16. bis 19. September 2025 in Bonn stattfinden wird. Der Historikertag ist das größte Podium der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft. In ihm spiegelt sich die aktuelle historische Forschung in ihrer ganzen Vielfalt und internationalen Vernetzung wider. Themenschwerpunkt sind Dynamiken der Macht.

55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“

Dynamiken der Macht als Thema für die Geschichtswissenschaft

„Macht“ und „Machtmissbrauch“ sind derzeit in aller Munde. Ursachen und Folgen von Macht werden allerdings ganz unterschiedlich bewertet und eingeschätzt. So legen beispielsweise die Diskussionen im Zuge der #MeToo-Bewegung, um kirchliche Institutionen oder um Universitäten bestehende Machtmechanismen und deren fatale Möglichkeiten zum Missbrauch offen. Daran anschließend wird gefragt, wie sich diese verändern lassen. In anderen Zusammenhängen – etwa in den internationalen Beziehungen spätestens seit dem russischen Angriff auf die Ukraine – wird Macht dagegen zunehmend als unhintergehbare Größe verstanden, die eine regelbasierte Ordnung in Frage stellt und die es, gewollt oder ungewollt, zu akzeptieren gilt.

In der Geschichtswissenschaft zählt Macht seit jeher zu den wichtigsten Analysekatoren. Für historische Untersuchungen geht es dabei immer wieder um ganz konkrete Fälle von Machtmissbrauch und -kontrolle. Gleichzeitig wird nach der Entstehung, dem Umgang oder der Wirkung von Machtverhältnissen gefragt. In historischer Perspektive erweist sich Macht als Produkt komplexer Beziehungsgefüge und existiert in Politik und Wirtschaft ebenso wie in Familien und Geschlechterbeziehungen. Neben formale Macht treten informelle Formen oder solche kommunikativer oder kultureller Art. Nicht zuletzt verweist das Motto „Dynamiken der Macht“ darauf, dass Macht, wie Herrschaft, eines Resonanzraums bedarf, innerhalb dessen sie sich entfalten kann und gleichzeitig Prozessen von Auflösung, Diffusion oder Subversion unterworfen ist.

Auf dem 55. Deutschen Historikertag wird es eine vielfältige Auseinandersetzung mit Dynamiken der Macht geben. Die Diskussionen befassen sich unter anderem mit folgenden Aspekten:

Seite B 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

- Phänomene des Machtgebrauchs und -missbrauchs, der Machtkontrolle oder der Machtkonflikte in allen Bereichen und in allen Epochen der historischen Wirklichkeit
- grundlegenden Mechanismen, Praktiken und Dynamiken von Macht unter diachroner und/oder synchroner Perspektive
- unterschiedliche Formen von Macht und deren Zusammenspiel (formelle und informelle, politische, ökonomische oder kulturelle Formen)
- Phänomene von Machtverlust, von Diffusion oder Subversion bzw. Prozesse von Ermächtigung oder „Empowerment“
- Repräsentation, Kommunikation und Rezeption von Machtverhältnissen
- Diskussion unterschiedlicher Machtbegriffe bzw. -konzepte, historiographiegeschichtliche und methodische Zugänge zu Fragen der Macht
- Reflexionen über das Verhältnis von Wissenschaft und Macht, sei es innerhalb der Geschichtswissenschaft oder im Verhältnis des eigenen Faches nach Außen

Forum der Geschichtswissenschaft

Der Historikertag ist das Forum der Geschichtswissenschaft in Deutschland. Historiker aus der ganzen Welt stellen innovative Forschung vor und tauschen sich über drängende Fragen rund um Geschichte und Gesellschaft aus. Über 150 Veranstaltungen finden zwischen dem 16. und 19. September 2025 im Rahmen des Historikertags statt. Das Herzstück des Historikertags sind traditionell die Fachsektionen, in denen innovative Forschung aus allen Bereichen des Fachs vorgestellt wird. Hier findet der fachliche Austausch statt, hier werden Impulse für die Forschung der kommenden Jahre gesetzt. Insgesamt 76 Vortragspanel, Podiumsdiskussionen, Roundtables und Fishbowls wird es in den drei Kerntagen der größten geisteswissenschaftlichen Fachkonferenz in Deutschland geben.

Vielfältiges Programm über den fachlichen Austausch hinaus

Der Historikertag nicht nur das Forum der Geschichtswissenschaft, sondern auch der Ort des Austauschs der professionellen Geschichtswissenschaft mit Politik und Gesellschaft. Dabei geht es auch um eine neue Positionierung der eigenen Disziplin: Wie verhält sich die Geschichtswissenschaft zu aktuellen politischen und sozialen Debatten? Vier „TopThemen“ widmen sich Fragen, die weit über die Grenzen der (Geschichts-)Wissenschaft hinausstrahlen - sei es die Rückkehr der Großmachtpolitik, seien es Konzeptionen der Macht, die politisches Handeln in der Moderne bestimmen, oder seien es die neusten Angriffe auf die Wissenschaftsfreiheit. In prominent besetzten Podien wird der Austausch mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft geführt. Sechs „Debatten“ setzen darüber hinaus Impulse zu aktuellen wissenschaftspolitischen Themen vom Umgang mit KI über die Zukunft der akademischen Arbeitswelt bis hin zum Kampf gegen Machtmissbrauch in der Wissenschaft.

In bewährter Tradition findet in Bonn wieder das Promovierenden-Forum statt, das eine breite Palette an praxisnahen Angeboten für Doktoranden bietet. Darüber hinaus wird es vielfältige Angebote geben, die sich an Schüler und Lehrer richten. Ein abwechslungsreiches Begleitprogramm rundet das Programm ab und bietet allen Gästen die Möglichkeit, Bonn - in teils exklusiven Angeboten - besser kennen zu lernen!

Eine Übersicht über alle Veranstaltungen finden Sie unter:

<https://www.historikertag.de/Bonn2025/programm/>

Seite B 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Die Anmeldung hat bereits begonnen. Wir freuen uns sehr, dass wir trotz steigender Kosten im Vergleich zu Leipzig die Ticketpreise nicht erhöhen mussten. Alle Informationen zu Anmeldung und Ticketverkauf finden Sie unter:

<https://www.historikertag.de/Bonn2025/anmeldung/>

Zitation

Newsletter #1 – 55. Deutscher Historikertag „Dynamiken der Macht“, in: H-Soz-Kult, 23.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155312>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

21) Belgrad. Umkämpfte Geschichte im Museum

Veranstalter Museumsakademie Joanneum
Veranstaltungsort Belgrad (RS)
11000 Belgrad

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
17.09.2025 - 19.09.2025

<https://www.museumsakademie.at>

Von

Anna Fras, Museumsakademie Joanneum, Universalmuseum Joanneum

Seit dem Zusammenbruch Jugoslawiens hat sich die offizielle Geschichtsinterpretation in Serbien grundlegend verändert. Im sozialistischen Jugoslawien stand der heroisierte PartisanInnen-Kampf gegen die Nazis im Zentrum der Erinnerung. Historisch-politische Konflikte wurden unter dem Leitspruch „Brüderlichkeit und Einigkeit“ verdeckt und traten im Nationalismus der 1990er-Jahre zutage. Bei der Exkursion nach Belgrad setzen wir uns durch Stadterkundungen und Museumsbesuche im Dialog mit Experten vor Ort mit der umkämpften jüngeren Vergangenheit Serbiens auseinander.

Belgrad. Umkämpfte Geschichte im Museum

Seit dem Zusammenbruch Jugoslawiens hat sich die offizielle Geschichtsinterpretation in Serbien grundlegend verändert: Im sozialistischen Jugoslawien stand der heroisierte PartisanInnen-Kampf gegen die Nazis im Zentrum der Erinnerung. Historisch-politische Konflikte wurden unter dem Leitspruch „Brüderlichkeit und Einigkeit“ verdeckt und traten im Nationalismus der 1990er-Jahre zutage. Die Nachfolgestaaten Jugoslawiens – so auch Serbien – konstruierten homogenisierende nationale Identitäten und grenzten sich teils geschichtsrevisionsistisch von der Idee Jugoslawiens ab, was neue Erinnerungskonflikte erzeugte. Vor diesem Hintergrund nehmen Museen in Serbien als identitätsstiftende Institutionen unterschiedliche Rollen ein: Sie können nationale Narrative bestärken, hinter-

Seite B 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

fragen oder konterkarieren. Bei der Exkursion nach Belgrad setzen wir uns durch Stadterkundungen und Museumsbesuche im Dialog mit Experten vor Ort mit der umkämpften jüngeren Vergangenheit Serbiens auseinander: Welche Schichten identitätsstiftender Erinnerung werden im Stadtraum sichtbar? Welche historischen Ereignisse rücken Belgrader Museen in den Mittelpunkt? Inwiefern widersetzen sich Museen der Vereinheitlichung heterogener Identitäten und historischer Erfahrungen? Welchen Platz nehmen und fordern Minderheiten in der Museumslandschaft ein? Und (wo) findet eine Auseinandersetzung mit den Jugoslawienkriegen im Museum statt?

Mit:

- Nadja Greku Programm-Managerin am Europäischen Roma-Institut für Kunst und Kultur (ERAC) (RS)
- Nikola Milikić Kurator am Istorijiski muzej Srbije (Historischen Museum Serbiens) (RS)
- Bratislav Mitrović Direktor des Europäischen Roma-Instituts für Kunst und Kultur (ERAC) (RS)
- Milovan Pisarri Historiker am Institut für Philosophie und Sozialtheorie (Universität Belgrad), Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte „Staro Sajmište“ (RS)
- Aleksandar Stojanović Senior Research Associate, Institut für die jüngere Geschichte Serbiens (RS)

sowie mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern folgender Museen: Muzej devedesetih (Museum der 1990er-Jahre) (RS), Jevrejski istorijski muzej (Jüdisches Historisches Museum) (RS), Muzej Savremene Umetnosti (Museum für zeitgenössische Kunst) (RS), Muzej Jugoslavije (Museum der Geschichte Jugoslawiens) (RS), Narodni muzej Srbije (Serbisches Nationalmuseum) (RS)

Veranstaltungsleitung

- Anna Jungmayr Leitungsteam Museumsakademie Joanneum, Graz/Wien (AT)

Kosten

250 €, ermäßigt 200 € (Die Ermäßigung gilt für Studierende, VolontärInnen, Arbeitssuchende und MitarbeiterInnen von KooperationspartnerInnen des laufenden Jahres.)

Anmeldung

Bitte melden Sie sich schriftlich per E-Mail (museumsakademie@museum-joanneum.at) oder über unser Anmeldeformular an.

Programm

Mittwoch, 17. September 2025

Treffpunkt: Muzej Jugoslavije (Museum der Geschichte Jugoslawiens)

JUGOSLAWIEN UND SEIN ZERFALL

09.30–10.00 Begrüßung und Einführung

Seite B 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

10.00–12.00 Führung und Austausch
Muzej Jugoslavije (Museum der Geschichte Jugoslawiens)
MitarbeiterIn des Museums

12.00–14.00 Mittagspause und Ortswechsel

14.00–15.30 Input und Gespräch
Muzej devedesetih (Museum der 1990er-Jahre)
MitarbeiterIn des Museums

15.30–16.30 Pause und Ortswechsel

16.30–18.00 Führung und Austausch
Muzej Savremene Umetnosti (Museum für zeitgenössische Kunst)
MitarbeiterIn des Museums

18.30 Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens

Donnerstag, 18. September 2025

SERBISCHE NATIONALGESCHICHTE

09.30-10.00 Recap und kurze Einführung zum Tag

10.00-12.00 Spaziergang zur serbischen Erinnerungskultur
Am Kalemegdan vorbei an verschiedenen Denkmälern und dem Vojni muzej
(Militärmuseum)
Nikola Milikić

12.00-13.30 Mittagspause und Ortswechsel

13.30-15.30 Besuch
Narodni muzej Srbije (Serbisches Nationalmuseum)
MitarbeiterIn des Museums

15.30-16.00 Pause und Ortswechsel

16.00–18.00 Führung und Austausch
Istorijski muzej Srbije (Historisches Museum Serbiens)
Nikola Milikić

18.30 Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens

Freitag, 19. September 2025

NS-GESCHICHTE UND MINDERHEITEN

09.00-09.30 Recap und kurze Einführung zum Tag

09.30-11.45 Stadtspaziergang
Jüdische Geschichte und Gegenwart und Antisemitismus inklusive Besuch des Jevrejski
istorijski muzej (Jüdisches Historisches Museum)
Aleksandar Stojanovi, MitarbeiterIn des Museums

Seite B 58 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

11.45-13.30 Mittagspause und Ortswechsel

13.30-15.45 Geführter Rundgang
am Gelände des ehemaligen Konzentrationslagers Staro Sajmište inklusive Besuch des
Memorijalni centar „Staro sajmište“ (Gedenkstätte „Staro Sajmište“)
Milovan Pisarri

15.45-16.30 Pause und Ortswechsel

16.30-18.00 Besuch
European Roma Institute for Arts and Culture (ERIAC), Serbia
Nadja Greku, Bratislav Mitrović

18.00-18.30 Abschlussreflexion

19.00 Möglichkeit des gemeinsamen Abendessens

Kontakt

Anna Fras
+43-664/8017-9537
museumsakademie@museum-joanneum.at

Zitation

Belgrad. Umkämpfte Geschichte im Museum, in: H-Soz-Kult, 01.06.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-155471>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

22) 3. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2025

3. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2025 (IdbN)

Veranstalter Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam; Abteilung für Germanistik, Universität Tartu; Institut für Germanistik, Universität Potsdam; Germanistische Institutspartnerschaft Potsdam/Tartu (Abteilung für Germanistik, Universität Tartu)

Ausrichter Abteilung für Germanistik, Universität Tartu
50090 Tartu

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

03.10.2025 - 05.10.2025

Frist

01.07.2025

Von

Martin Pabst, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Das Deutsche Kulturforum östliches Europa, Potsdam und die Abteilung für Germanistik der Universität Tartu veranstalten am 03.-05. Oktober 2025 die dritte IdbN in Tartu/Estland. Diese Tagung bietet allen Nachwuchswissenschaftlern ein Podium, die sich mit Themen befassen, die den deutsch(baltisch)en Anteil an Geschichte und Kultur der baltischen Länder berühren.

3. Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2025 (IdbN)

Die deutschbaltische Literatur ist – so begann Gero von Wilpert seine Deutschbaltische Literatur-geschichte – eine „kleine Literatur, eine Literatur der Vergangenheit und eine Literatur ohne Zukunft, eine Literatur, die im Aussterben ist und die es nur noch so lange geben wird, wie Menschen sich ihrer annehmen, sie lesen und vielleicht gar erörtern.“ Möglicherweise würde der 2009 verstorbene Germanist staunen, wie lebhaft an estnischen und lettischen Universitäten heute noch eben diese deutschbaltische Literatur – als Teil einer baltischen Literatur in deutscher Sprache – von jungen Germanisten akademisch erörtert wird. Auch wenn unter den Student:innen der Geschichte an den baltischen Universitäten die Deutschkenntnisse rückläufig sind und die meisten sich primär der jüngeren Geschichte zuwenden, gibt es in auch hier – wie auch in anderen kulturwissenschaftlichen/-geschichtlichen Fächern – weiterhin Nachwuchswissenschaftler:innen, die sich mit Themen befassen, die den deutsch(baltisch)en Anteil an Geschichte und Kultur der baltischen Länder berühren. Ebenso entscheiden sich auch an deutschen Universitäten Studenten und Doktoranden immer wieder dafür, „baltische Themen“ zu erforschen.

An all diese Nachwuchswissenschaftler richtet sich die Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung (IDBN), die ihnen jährlich einen Ort bieten soll, eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren, miteinander zu diskutieren und sich zu vernetzen.

Die Tagungssprache ist Deutsch, englischsprachige Beiträge sind ebenfalls willkommen. Kosten für Fahrt und Übernachtung können durch die Tagung – unter Vorbehalt der Bewilligung der Zuwendungsmittel 2025 für das Kulturforum – teilweise übernommen werden.

Seite B 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Bitte senden Sie ein Abstract mit maximal 2.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, dazu eine kurze biographische Notiz (maximal eine halbe Seite) bis zum 01. Juli 2025 an: Dr. Martin Pabst (pabst@kulturforum.info)

Kontakt

Dr. Martin Pabst, pabst@kulturforum.info

Zitation

3. *Interdisziplinäre deutsch-baltische Nachwuchstagung 2025*, in: H-Soz-Kult, 30.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155455>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

23) Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns

Veranstalter Eine gemeinsame Tagung von dem Verein Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin und dem Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen.

Veranstaltungsort Zitadelle Spandau, Berlin
13599 Berlin

Findet statt hybrid

Vom - Bis

17.11.2025

Frist

12.06.2025

<https://umbenennen.berlin/>

Von

Heike Hartmann, Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Welche Rolle spielen Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns? Eine Tagung im Rahmen von umbenennen?!, einem gemeinsamen Forschungs-, Ausstellungs- und Vermittlungsprojekt des Aktiven Museums Faschismus und Widerstand in Berlin e.V. und des Arbeitskreises Berliner Regionalmuseen, gefördert durch die LOTTO-Stiftung Berlin.

17. November 2025, in Berlin, Zitadelle Spandau

umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns

Straßennamen sind Resultate politischer Entscheidungen, Ausdruck gesellschaftlicher Machtverhältnisse und ein bedeutendes Feld erinnerungspolitischer Aushandlung. Sie bilden unterschiedliche Schichten der Stadtgeschichte ab. Mit dem Wachstum von Städten verändern sich die Handlungsspielräume für Benennungen und Umbenennungen, doch Straßennamen waren nie neutral und lösen nicht erst heute Debatten aus. Politische Umbrüche führten zu zahlreichen Namenswechseln. Immer wieder gerieten Straßennamen

Seite B 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

mit veränderten gesellschaftlichen Perspektiven in Konflikt. In Benennungskämpfen, spontanem Gedenken und symbolischen Interventionen wurden und werden dominante Narrative in Frage gestellt und erinnerungspolitische Leerstellen markiert – im Hinblick auf Kolonialgeschichte, NS-Vergangenheit, Antisemitismus und Rassismus, migrantischer und queerer Sichtbarkeit oder Gendergerechtigkeit.

Dabei bewegt sich jeder Umbenennungsprozess im Spannungsfeld zwischen erinnerungspolitischen Normen, gesellschaftlichen Diskursen und rechtlichem Rahmen, zwischen lokalem Kontext und größeren – bis hin zu globalen – Entwicklungen. In dieser Perspektive verschiebt sich der Fokus von den Biografien der Namensgeber, die die öffentlichen Debatten prägen, hin zu den Prozessen hinter den Debatten, und den Akteuren, die diese Prozesse gestalten. Denn Änderungen von Straßennamen, ob erfolgte oder gescheiterte, sind Ausdruck eines öffentlichen Aushandlungsprozesses, der oft langwierig und konfliktreich ist. Straßenumbenennungen machen deutlich: Öffentliche Erinnerung ist unabgeschlossen, mitgestaltbar und umkämpft.

Die Tagung widmet sich dem Erinnern im öffentlichen Raum durch das Prisma von Straßennamen von der Zwischenkriegszeit bis heute. Mit dieser Tagung öffnet sich das Projekt umbenennen?! über Berlin hinaus, um vergleichende Forschung anzuregen und Perspektiven verschiedener Disziplinen auf Straßenumbenennungen zu eröffnen. Im Mittelpunkt stehen die Potentiale kritischer Auseinandersetzungen mit der Geschichte hinter den Straßennamen und ein Verständnis des öffentlichen Raums als Ort erinnerungspolitischer Aushandlung.

Die Tagung richtet sich an Akteure in Museen, Archiven und Forschungszusammenhängen, die sich mit Erinnerungskultur im öffentlichen Raum und insbesondere mit Straßennamen und den Prozessen von Straßenumbenennungen forschend auseinandersetzen. Gemeinsam wollen wir uns zu Perspektiven, Fallstudien und methodischen Ansätzen austauschen.

Bis 12. Juni 2025 laden wir alle Interessierten ein, Abstracts in der Länge von rund 1.000 Zeichen, sowie ggf. eine kurze Beschreibung des Forschungsprojekts und/oder eine Biografie von rund 500 Zeichen einzusenden. E-Mail: museum@charlottenburg-wilmersdorf.de. Die Benachrichtigung über die Annahme erfolgt in der zweiten Junihälfte.

Besonders willkommen sind Beiträge, die sich mit den Zugängen der Tagung und mit folgenden Fragestellungen auseinandersetzen:

- Wie spiegeln sich gesellschaftliche Machtverhältnisse, politische Brüche und erinnerungspolitische Kämpfe in Straßennamen und Umbenennungsprozessen wider?
- Welchen Stellenwert haben Straßennamen im Feld der erinnerungspolitischen Praxis im öffentlichen Raum, in welchem Verhältnis stehen die Benennungspraktiken zu anderen Formaten und Diskursen? - Wie prägt der Umgang mit Leerstellen der öffentlichen Erinnerung und mit Relikten vergangener Machtsysteme die Diskurse? Wie wird die Erinnerung an die europäische Kolonialgeschichte in Straßennamen und Forderungen nach Umbenennungen verhandelt? Wie werden aktuelle geopolitische Ereignisse in Umbenennungsprozessen sichtbar?
- Wie unterscheiden sich erinnerungspolitische Dynamiken und Praktiken in europäischer Perspektive, und wo gibt es Parallelen oder transnationale Bezüge? Welche spezifischen Diskurse waren in Ost- und West-Deutschland, in Ost- und West-Europa zu beobachten und welche Prägungen leiten sich daraus bis heute ab?

Seite B 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

- Welche Rolle spielen Kommunalpolitik und -verwaltung, zivilgesellschaftliche Initiativen oder lokale Akteure in den Prozessen von Straßenumbenennungen? Woran scheitern Umbenennungsprozesse, und was erzählen gescheiterte, verzögerte oder umstrittene Umbenennungen über gesellschaftliche Aushandlungsprozesse?

Die Tagung findet am Montag, 17. November 2025, 10–18 Uhr, auf der Zitadelle Spandau, Berlin und digital statt. Es werden Beiträge in Deutsch und Englisch angenommen.

Ein zweiter Teil der Veranstaltung mit Praxisbezug unter Einbeziehung zivilgesellschaftlicher und kommunalpolitischer Perspektiven ist für Sommer 2026 zum Abschluss des Ausstellungsprojekts geplant. Die zweite Tagung widmet sich den Fragen, was aus der stadthistorischen Forschung für gegenwärtige Umbenennungsprozesse zu lernen ist: Wie funktioniert plurales Erinnern heute, was ist in Zukunft möglich?

Kontakt

heike.hartmann@charlottenburg-wilmersdorf.de

Zitation

Umbenennen?! Straßennamen im Kontext öffentlichen Erinnerns, in: H-Soz-Kult, 01.06.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155495>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

24) Politische Semantik in der DDR

[Call for Papers: Politische Semantik in der DDR](#)

Veranstalter Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Ausrichter Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung
Gefördert durch Leibniz-Kooperative Exzellenz
10719 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

11.12.2025 - 12.12.2025

Frist

30.06.2025

<https://www.zfl-berlin.org/meldungen-detail/items/call-for-papers-politische-semantik-in-der-ddr.html>

Von

Georgia Lummert, Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung

Call for Papers: Politische Semantik in der DDR

Das am ZfL erarbeitete Konzept für »Das 20. Jahrhundert in Grundbegriffen. Lexikon zur historischen Semantik in Deutschland« sieht eine wichtige Dimension des Unternehmens

darin, auch die Sprache der DDR in die Untersuchung miteinzubeziehen. Fast die Hälfte des 20. Jahrhunderts war die deutsche Geschichte eine der getrennten Staatlichkeit. Vor diesem Hintergrund sollen die aufeinander bezogenen Sprachentwicklungen der in den Ost-West-Konflikt verwickelten Staaten BRD und DDR näher beleuchtet werden. Bereits deren Bezeichnungen waren konnotativ geladen und sollen ebenso untersucht werden wie die sprachlichen Friktionen und Eigentümlichkeiten, die im Zuge der Vereinigung zutage traten. Viele der bereits fertigen Artikel des Lexikons zeigen, dass dieser Anspruch nicht leicht zu realisieren ist. Der Wendepunkt 1989 verführt dazu, den Einfluss des Kalten Krieges auf die Geschichte vieler Begriffe zu unterschätzen, sie nicht in ihrer Offenheit und brisanten Umstrittenheit zu sehen, sondern rückwirkend in einer Siegeregeschichte westlicher Diskurse zu nivellieren. In diesem Zusammenhang stellen sich in Bezug auf verschiedene politische Perioden folgende Fragen: Hatte die sowjetische Besatzung nach 1945 vergleichbare semantische Wirkungen wie die parallel verlaufende Reeducation? Welche Begriffe des NS wurden in der DDR kritischer behandelt als in der BRD, welche nicht? Wirkte sich das Ausbleiben der für die BRD spätestens seit den 1970er Jahren typischen Amerikanisierung der Diskurse in der DDR so aus, dass ältere, etwa bildungsbürgerliche Begriffe länger weiterwirkten? Welchen Einfluss hatten westliche Medien und Semantiken abseits der offiziellen Sprachebene auf die DDR? Wie kann man die – zweifellos auch im politischen System der DDR zwischen den verschiedenen Akteuren – umstrittenen Begriffe untersuchen? Schließlich ließe sich fragen, wie die Entwicklung der Sprache im Osten im größeren Rahmen zu interpretieren ist: Treffen Kosellecks Sattelzeitthese und deren Prozesslogiken auch auf das östliche Europa zu? Und wie steht es mit den Hypothesen für die Logiken des 20. Jahrhunderts wie die Verwissenschaftlichung des Sozialen oder den für viele Grundbegriffe des Westens verifizierbaren Umbruch in den 1970er Jahren?

Die konstatierte Asymmetrie hat einen Grund auch in der unterschiedlichen Quellenlage und ihrer digitalen Verfügbarkeit. Bislang verwenden die Beiträger zum Lexikon meist Lexika bzw. die wenigen digitalisierten zentralen Staats- und SED-Medien und gehen implizit von der (eher unwahrscheinlichen) Annahme aus, dass diese repräsentativ für die Sprache der DDR sind. Auch unsere großen, durch digitale Tools wie SCoT, COSMAS II oder DiaCollo zu untersuchenden Sprachkorpora erlauben kaum differenzierte Recherchen. Welche Aufschlüsse bieten andere spezifische Quellen des Ostens (z.B. stärker rezipierte Zeitungsmedien wie das Forum, die Wochenpost, der Sonntag; graue Literatur, kirchliche Medien, Samisdat-Literatur)? Müsste nicht – anders als in der Bundesrepublik – die ›hohe‹ Literatur stärker einbezogen werden, die, zumindest für einen Teil der Bevölkerung, die eingeschränkte Öffentlichkeit ersetzte? Es ist aber umgekehrt auch möglich, dass alternatives Sprechen in der DDR quantitativ keine andere Rolle gespielt hat als Randdiskurse in der Bundesrepublik, die ebenfalls nicht im Lexikon berücksichtigt werden. Der Blick auf die DDR könnte auch die Frage nach Selbstverständlichkeiten bei der Behandlung westlicher Diskurse und ihrer Repräsentativität aufwerfen.

In dem Workshop wollen wir die Behandlung der politischen Semantik in der DDR in den Mittelpunkt rücken und exemplarisch an Artikeln und Begriffen diskutieren. Dabei sollen speziell solche Lemmata im Zentrum stehen, die entweder im Kalten Krieg besonders umstritten waren oder die im Untersuchungszeitraum vor allem in der DDR als Grundbegriffe galten. Zu solchen in Arbeit befindlichen bzw. noch nicht vergebenen Artikeln zählen: Arbeit, Ausbeutung, Deutschland/deutsch, Diktatur, Eigentum (mit dem Sub-Begriff Volkseigentum), Faschismus, Fortschritt, Ideologie, Imperialismus, Klasse, Konsum/Konsument, Kultur, Nation/Nationalismus, Plan/Planung, Produktion, Solidarität, Sozialismus, Volk.

Als Vortragslänge sind 30–45 Minuten vorgesehen. Für eingeladene Referenten können die Reise- und Unterkunftskosten übernommen werden.

Seite B 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Wir bitten Interessierte um eine Darstellung des Vorhabens auf 1–2 Seiten. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2025. Kontakt: schmieder@zfl-berlin.org

Kontakt

schmieder@zfl-berlin.org

Zitation

Politische Semantik in der DDR, in: H-Soz-Kult, 26.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155401>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

25) 500 Jahre Sacco di Roma: Plünderungen in der Neuzeit

Veranstalter Elena Taddei, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie/ Robert Rebitsch, Büro für wissenschaftliche Integrität/Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck
Veranstaltungsort Universität Innsbruck
6020 Innsbruck

Findet statt hybrid

Vom - Bis

04.02.2026 - 05.02.2026

Frist

15.06.2025

Von

Elena Taddei, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck

2027 jährt sich zum 500. Mal der Sacco di Roma, die Plünderung Roms durch deutsche, spanische und italienische Söldner Kaiser Karls V. im Zuge seines Krieges gegen die Liga von Cognac. Dieser bekannte Akt zügelloser Gewalt war freilich nicht einzigartig.

Plünderungen waren (und sind) ein Begleitphänomen eines jeden Krieges oder Aufstandes.

Der Band 38 der Innsbrucker Historischen Studien und der vorgeschaltete Workshop in Innsbruck will daher das 500. Gedenkjahr zum Anlass nehmen, um das Thema der Plünderung ganz allgemein näher zu beleuchten.

500 Jahre Sacco di Roma: Plünderungen in der Neuzeit

Wir freuen uns über Beiträge zum Sacco di Roma aber auch zu anderen Plünderungen in der Neuzeit von ca. 1450 bis 1900. Der räumliche Fokus liegt dabei auf dem europäischen Raum; außereuropäische Beispiele sind ebenso willkommen. Thematisch interessieren uns nicht nur Plünderungen zur unmittelbaren Versorgung von Truppen (Nahrungsmittel, Sold), sondern auch der Aspekt der Bestrafung, Vergeltung und der Zerstörung im Kontext von Plünderung.

Mögliche Themenbereiche:

- Formen der Plünderung im Vergleich
- Praxis der Plünderung: Vorgangsweise, Planung, Vorsätzlichkeit versus Affekt
- Formen der Gewaltanwendung im Rahmen von Plünderungen
- Plünderungen im Kriegsrecht
- Entscheidungs- und (Ausver)Handlungspraktiken
- Akteur:innen (unter besonderer Berücksichtigung von Frauen als Profiteurinnen)
- Motive und Beweggründe
- Kriegsbeute als subjektiver Wert (Inventare, Schadensverzeichnisse)
- Umgang mit/Inszenierung von Geplündertem/Kriegsbeute/Trophäen

Wir bitten, ein Abstract zum Beitragsvorschlag von max. 350 Wörtern und eine Kurzbiografie (max. 150 Wörter) bis zum 15.6.2025 an elena.taddei@uibk.ac.at zu senden. Ausdrücklich sind auch Doktorand:innen und Early Career Researchers eingeladen. Der Workshop findet in Präsenz an der Universität Innsbruck (Österreich) statt. Die Teilnahme am Workshop kann aber auch online erfolgen. Die Übernachtungskosten werden nach Möglichkeit von der Universität Innsbruck übernommen. Die Beiträge werden in den Innsbrucker Historischen Studien nach einem peer review-Verfahren publiziert.

Termin: 4.–5. Februar 2026

Tagungssprachen: Deutsch & Englisch

Organisations-/Hrsg.-Team: Elena Taddei, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie/ Robert Rebitsch, Büro für wissenschaftliche Integrität/Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck

Kontakt

Assoz. Prof. Mag. Dr. Elena Taddei
Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie
Universität Innsbruck
elena.taddei@uibk.ac.at

Zitation

500 Jahre Sacco di Roma: Plünderungen in der Neuzeit, in: H-Soz-Kult, 09.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155035>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

**26) Baltic Bloodbaths. The Use of Political Violence in the Baltic Sea Region
1400–1600**

Veranstalter Kurt Villads Jensen / Heiko Droste, Department of History, Stockholm University (Stockholm University)
Ausrichter Stockholm University
S-106 91 Stockholm

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

23.04.2026 - 24.04.2026

Frist

29.09.2025

<https://www.su.se/historiska-institutionen/>

Von

Heiko Droste, Department of History, Stockholm University

A workshop in 2021 discussed international perspectives on the Stockholm Bloodbath, an important event in the history of the Nordic countries. The workshop has been published: <https://www.aup.nl/en/book/9789463724197/the-stockholm-bloodbath-of-1520>.

However, it asks for a follow-up, in order to understand the events in a broader perspective, focusing the use of political violence in the Baltic Sea Region in late medieval, early modern times.

Baltic Bloodbaths. The Use of Political Violence in the Baltic Sea Region 1400–1600

In 2021, we organized a workshop on occasion of the 500th commemoration of the Stockholm Bloodbath in November 1520 (one year late due to Covid). The workshop aimed at presenting new research on the historical events, in particular focusing the international consequences (which previously had not received proper attention in the Danish and Swedish research). We also focused on the aftermath of the event. The workshop has been published, the anthology appeared just a few weeks ago.

Whereas the workshop was able to present new sources and perspectives, we think that one vital aspect of the picture is still missing. The Stockholm Bloodbath of November 1520 takes up an iconic status in Sweden and Scandinavia as a decisive turning point in Scandinavian history. Therefore, it has mostly be researched as a singular event, despite different other bloodbaths taking place in Sweden and other realms in the Baltic Sea Region between 1400 and 1600.

With the present conference, we intend to broaden the perspective by applying a comparative approach to the use of political violence in the Baltic Sea Region from roughly 1400–1600. We are especially interested in comparative approaches on acts of political violence, both within a certain realm as well as between different realms. How where these acts of violence legitimized in their times? How are they explained by contemporary and modern historians? What is the role of religious dissent, dynastic conflicts and social uprisings? How can violence be explained as a political instrument?

Papers should be 20 minutes long and in English. The number of presenters is limited to 20. We hope to be able to cover travel and accommodation expenses for all invited speakers.

Seite B 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Are you interested in participating in the conference, please send a paper proposal, no later than 29 September 2025 to the conference secretary sekreterare@medeltid.su.se.

Kontakt

heiko.droste@historia.su.se

kurt.villads.jensen@historia.su.se

Zitation

Baltic Bloodbaths. The Use of Political Violence in the Baltic Sea Region 1400–1600, in: H-Soz-Kult, 26.05.2025, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-155391>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Performances of Belonging? Popular Entertainment, Race, and Nationalism in Central and Eastern Europe

[Performances of Belonging? Popular Entertainment, Race, and Nationalism in Central and Eastern Europe, 1880-today](#)

Organisatoren GWZO, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa
04109 Leipzig

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

10.04.2025 - 11.04.2025

Von

Oskar Lietz, Freie Universität Berlin

How does popular culture contribute to constructing distinct yet interconnected identities in Central and Eastern Europe? That was the common thread all participants of workshop *Performances of Belonging* touched upon in various ways. Particularly fruitful discussions revolved around questions of nation-building, othering, racism, and antisemitism, as well as the region's position within global dynamics.

Contributions covered a wide variety of themes, stakeholders, and regions, ranging from Leipzig's once vibrant variety theatre scene as a space of identity performance to the impact of Ukrainian folk theatre groups in the Russian empire on Ukrainian self-understanding, and representations of Blackness in contemporary Serbian hip-hop music videos. Applied approaches were equally diverse, with scholars from history, regional studies, literary studies, and media studies, amongst others.

ANTJE DIETZE (Berlin) introduced the workshop topic by citing a case study of Leipzig entertainment institutions. She demonstrated how variety theatres from the 1880s onward became local spaces of identity performance while participating in transnational German-speaking networks of variety theatre entrepreneurs.

Continuing this thread, STEFAN HOFMANN (Leipzig) and HANNA VESELOVSKA (Kyiv) engaged with the theatre stage as a space for identity building. Veselovska showed how Ukrainian folk theatre gained traction for a short time in the late 19th-century Russian Empire with Ukrainian-language shows held in St. Petersburg and Moscow, impacting not only the Russian gaze on Ukraine but also Ukrainian self-perceptions. Hofmann looked further to the West, illustrating how – around the same time – Jargon theatre gained prominence in Vienna, Berlin, and Budapest. Jargon shows typically featured Jewish actors drawing on stereotypes to ridicule antisemitism and therefore sparked controversies within Jewish communities on their possibly adverse effects. Hofmann related these discussions to Jewish acculturation and fears of “invisible Jews”.

VINCENT HOYER (Leipzig), co-host of the workshop and featured in the second panel, provided a survey into Polish-Jewish history, exploring nationalist antisemitism within debates around the Palais de Glace, a venue for exclusive entertainment that opened in Warsaw in 1912. He argued that the venue became one of the prime targets of antisemitic

agitation because it symbolized Warsaw's modernity and European lifestyle, a belonging that Polish nationalist discourse in Warsaw ascribed to Christian Poles. In the same panel, JONAS LÖFFLER (Vienna) demonstrated how a transformation of musical culture in Tbilisi shaped perceptions of national belonging around 1900. He argued that popular music became an agent of nationalism, prompting a shift from traditional Persianate tunes to Western-inspired songs with Georgian lyrics. According to Löffler, the new musical style was not only conflated with nationalism but contrasted with the seeming backwardness of Persianate tracks. A newspaper reference to the "Hottentot" nature of Persianate music Löffler presented sparked debates among the participants about the development of regimes of racialization in the region – a theme that has received more scholarly attention recently¹ and was frequently discussed in the workshop. JAMES MARK (Exeter) added another perspective to the panel with his analysis of how a Soviet film inspired by Genghis Khan was instrumentalized by right- and left-wing groups in interwar Hungary. These groups interpreted the film through the lens of a broader concept of "Eurasianism," which they contrasted with Western Europe. While the left's affinity to the Soviet-produced film seemed almost natural, right-wingers found appeal in the idea of national rebirth through a closer identification with Eurasia that they saw in the movie. However, according to Mark, some right-wing critics themselves expressed confusion over their enjoyment of the film, given its Bolshevik-tainted, anti-imperialistic plot.

A full panel was dedicated to stage performances in Central Eastern Europe as an arena of identity-building with a particular focus on Blackness. MARTYNAS PETRIKAS (Vilnius) examined a Black theater troupe performing in Kaunas in 1930. He touched on notions of exoticism and authenticity the group was attributed with – an experience of othering often shared by Roma people in the region. Participants discussed further parallelisms, raising the question of comparability between different regimes of racialization in the region. ALEXANDRA CHIRIAC (Leipzig), co-host of the workshop, illustrated how African American performers, who emigrated to Romania and embedded themselves within the local artistic milieu during the first half of the 20th century, faced challenges to their belonging – or even the impossibility of belonging – in different periods. Drawing on interviews with Hungarian jazz musicians, ÁDÁM HAVAS (Barcelona) traced the development of US-mainstream and Bartók-oriented free jazz in Hungary. He elaborated on how these two different styles, especially in terms of their perceived authenticity, were linked to identities, with implications for Jewish and Romani belonging in Hungarian society. BEÁTA HOCK (Leipzig), chair of the panel, pointed out that the panel demonstrated a break with common assumptions about the 1920s and 1930s as a 'deglobalized' period in Central Eastern Europe.

Focusing on Blackness, PARIS PIN-YU CHEN (Birmingham) explored how Black wrestlers in the Baltics became a reflective lens for Baltic self-perceptions as Northern European, in contrast to Asian or African identities. His findings on "blackface" allegations against a Black wrestler in the Baltics demonstrated that "blackface" was a well-known practice in the Baltic states in the 1930s. KATALIN TELLER (Budapest) presented a history of the circus in the 1930s in Germany, Austria, and Hungary, scrutinizing how German circuses adapted to different national contexts while keeping close domestic ties to National Socialism. Nazi entanglements were also at the core of VIKTÓRIA MUKA's (Budapest) study of passion plays performed by a German minority in the 1930s in Budaörs, Hungary. She demonstrated how a seemingly authentic German tradition was invented at the time, how Nazi propagandists tried to instrumentalize it, and how in the legacy of World War II and the subsequent expulsion of many Germans, minority Germans falsely rewrote its history to sustain a historical victim narrative.

Keynote speaker CATHERINE BAKER (Hull) tied together many approaches that were developed throughout the workshop, especially regarding questions of Central Eastern

European regimes of racialisation and relations to (post-)colonialism and the Black Atlantic.² For instance, she inquired about the possibility of interpreting “blackface” in Central Eastern Europe as a semi-peripheral region in the same way as it would be interpreted in the U.S. or Western Europe, citing the case of recent “blackface” scandals around the Eurovision Song Contest. In this regard, Central Eastern Europe, is different for two reasons, Baker argued: The regions’ countries didn’t control their own colonies. Instead, they were often subject to imperial influence themselves. However, there have been indirect links to the global colonial system, e.g., via missionary travelers who brought African artifacts to a museum in Slovenia. Thus, instead of disavowing colonial entanglements and racism, according to Baker, anti-Black racism, anti-Roma racism, as well as antisemitism, need to be studied in their respective, distinct configurations in Central Eastern Europe.

Anti-Roma racism was central to the second day’s first panel. MARIA CHIOREAN (Sibiu) presented a quantitative approach to analyzing a broad archive of Romanian literary works from 1890–1933. She identified patterns in the portrayal of Romani characters and labor and argued that novels, as a central media for Romanian nation-building, did not allow for Romani agency. Instead, Roma were excluded or included in this constructed nation based exclusively on Romanian needs. Usual descriptions of Roma, according to Chiorean, entailed obscuring Romani musical labor by portraying Romani musicians as naturally inclined performers. Within the same panel, SÁRA BAGDI (Budapest) showed how Hungarian communists came to include non-white people in a notion of the global working class through poetry in the late 1920s. Going back to the Romani experience in Romania, ILINCA TAMARA TODORUȚ (Cluj-Napoca) explained how Giuvlipen, a Romani theatre group, intersectionally addressed anti-Roma racism in a Shakespeare adaption entitled *Caliban and the Witch*.³

Staying within the realm of contemporary media production, ANIKÓ IMRE (Los Angeles) examined TV-show production industries operating in Central Eastern Europe. She illustrated how foreign production firms take advantage of low production and labor costs in Central Eastern Europe, potentially delivering profits to corrupt governments while exploiting workers. INDIRA HAJNÁCS (Leipzig) took up music as a sphere of identity production exploring how mytho-historical references to the Eurasian “Steppe” shape identities in a recent surge of Hungarian folk music. Adding another perspective to the discussion of Blackness in Central Eastern Europe, SUNNIE RUCKER-CHANG (Columbus) investigated how white Serbian hip-hop musicians appropriate a particularly Black form of “cool” in contemporary music videos. In the videos, Black people regularly appear as passive bodies in the background, while white rappers imitate historically Black performance styles. Therefore, Rucker-Chang’s presentation further raised issues of racism and belonging, particularly as she explored the motivations behind white rappers’ inclusion of Black bodies in their music videos.

The sustained engagement of participants as well as guests of the workshop did not only speak to the success of the event but also corroborated the need to address the position of Central Eastern Europe, a region often described as “semi-peripheral”, within global histories. The latter, currently one of the most dynamic fields of study within historiography, might in turn benefit from turning to a complicated region under study. Moreover, the workshop revealed the potential of bringing together research on different configurations of discrimination and othering within identity production in Central Eastern Europe. Discussions on comparability and theory-building regarding mechanisms proved fruitful and should be extended beyond the scope of entertainment and popular culture. For example,

Seite B 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

such an opportunity might be found in a closer examination of eugenics discourse in the long 19th century, as it shaped ideas of race and belonging at the time – potentially bridging temporal and national boundaries within medicine, science, but also society, and perhaps even popular culture.

Conference overview:

Welcome and Introduction

Alexandra Chiriac (Leipzig) / Vincent Hoyer (Leipzig): Welcome

Antje Dietze (Berlin): Popular Entertainment in Leipzig: Perspectives on Performances and Belongings since the 1880s

Panel I: Play and Perception

Stefan Hofmann (Leipzig): Walking a Tightrope: »Jargon« Entertainment and the Politics of Jewish Visibility in Fin de Siècle Central Europe

Hanna Veselovska (Kyiv): Ukrainian Theatre in the Space of Popular Culture Inside the Russian Empire

Panel II: Entertainment and Contest

Jonas Löffler (Vienna): Persianate Pasts, National Futures. Shifting Musical Entertainment Cultures in Tiflis / Tbilisi around 1900

Vincent Hoyer (Leipzig): Whose Venue? Warsaw's Palais de Glace and the Nationalization of Urban Space

James Mark (Exeter): A Storm over Asia: Pudovkin's Genghis Khan and the Eurasianisms of interwar Hungary

Panel III: Jazz and the Other

Martynas Petrikas (Vilnius): First Encounters: All-Black Performance in 1930's Lithuania

Ádám Havas (Barcelona): »Swinging« Cultural Difference in East Central Europe: The Genesis and Structure of the Hungarian Jazz Diaspora

Alexandra Chiriac (Leipzig): Becoming Romanian: African American Performers in Jazz Age Bucharest

Panel IV: Sports and Spectacle

Katalin Teller (Budapest): Americanization, Internationalism, and Nationalisms in Austrian and Hungarian Circuses in the Interwar Period

Paris Pin-Yu Chen (Birmingham): National Sports and Race: Wrestling and Black Showmen in the Interwar Baltics

Viktória Muka (Budapest): Passion Plays in Budaörs / Wudersch as a Performance of Belonging in the 1930s and Today

Seite B 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Keynote Lecture: Catherine Baker (Hull): Your Race Still Sounds Familiar?: Historicising Popular Entertainment and Racialisation in Central and Eastern Europe

Panel V: Labour and Performance

Maria Chiorean (Sibiu): Romani Music and Performance in Post-Abolition Romanian Prose: On Racialized Emotion and Romani Labor History

Sára Bagdi (Budapest): 100% Anti-Imperialism: The Role of Anti-Imperialist Poetry in the Late 1920s Hungarian Labor Movement Culture

Ilinca Tamara Todoruț (Cluj-Napoca): Slavery and the Nation in Giuvlipen's »Caliban and the Witch«

Panel VI: Fictions and Revivals

Anikó Imre (Los Angeles): Racial Fantasies in Peripheral Popular Media Industries

Indira Hajnács (Leipzig): Resurguing the »Eastern Roots«: The Intersection of Traditional Music, Nationalism, and Identity in Hungary's Illiberal Turn

Sunnie Rucker-Chang (Columbus): Sonic Blackness, Black Cool, and the Metonymic Black Body in Serbian Music and Film

Notes:

1 Cf. Catherine Baker/ Bogdan C. Iacob / Anikó Imre / James Mark (eds.), *Off White. Central and Eastern Europe and the Global History of Race*, Manchester 2024 or Ivan Kalmar: *White But Not Quite. Central Europe's Liberal Revolt*, Bristol 2022.

2 Paul Gilroy, *The Black Atlantic. Modernity and Double Consciousness*, London 1993.

3 Silvia Federici, *Caliban and the Witch*, New York 2004.

Zitation

Oskar Lietz, Tagungsbericht: *Performances of Belonging? Popular Entertainment, Race, and Nationalism in Central and Eastern Europe*, in: H-Soz-Kult, 29.05.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155299>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten

Organisatoren Verband der Osteuropahistorikerinnen und -historiker e. V.; Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung, Marburg; Eberhard-Karls-Universität Tübingen; Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO); Ingrid Schierle, Tübingen; Julia Herzberg, Leipzig

Veranstaltungsort Vortragssaal des Herder-Instituts
35037 Marburg an der Lahn

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

20.02.2025 - 21.02.2025

Von

Gleb Kazakov, Historisches Institut, Justus-Liebig-Universität Gießen

Das diesjährige Kolloquium des Verbandes der Osteuropahistorikerinnen und -historiker widmete sich den Problemen, vor denen die Osteuropäische Geschichte in der universitären Lehre im Angesicht der „Super-Zeitenwende“ steht. Während die Herausforderungen durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, Corona-Pandemie, Klimakrise und KI für die Forschung reflektiert werden, käme die Lehre, so JULIA HERZBERG (Leipzig) und INGRID SCHIERLE (Tübingen) in ihrem Begrüßungsstatement, zu kurz. Zum einen bedürfe der Themenkomplex „Osteuropäische Geschichte unterrichten“ in Zeiten des Krieges mehr Aufmerksamkeit. Insbesondere die Frage, wie Hochschullehrer in der Lehre mit Desinformation, Propaganda aber auch Konfliktlinien innerhalb der Studierendenschaft umgehen, verlange Antworten. Zu diesen aktuellen Fragen kommen – wie die Organisatorinnen betonten – Herausforderungen und Möglichkeiten durch neue Technologien hinzu. Kann beispielsweise der Einsatz von KI helfen, für das Sprachenproblem Lösungen zu finden und die Skills der Studierenden zur Bearbeitung der Vielfalt des östlichen Europas zu verbessern? Lösungsansätze lassen sich – das zeigte das Programm des Kolloquiums und die Auswahl der Referenten – am besten diskutieren, wenn auch die studentische und die slavistische Perspektive reflektiert werden.

Nach der inhaltlichen Einführung begann der erste Tagungstag mit einer Podiumsdiskussion, moderiert von ANNA VERONIKA WENDLAND (Marburg), zum Leitthema der Veranstaltung, an der Vertreter von vier deutschen Universitäten teilnahmen. Die Referenten berichteten über ihre Erfahrungen in der universitären Lehre und diskutierten Strategien zur Überwindung des lange Zeit vorherrschenden russlandzentrierten Ansatzes in der Lehre, der seit dem Beginn der russischen Invasion 2022 stark in Kritik geraten sei. MICHEL ABESSER (Freiburg) plädierte für eine stärkere Berücksichtigung der peripheren Regionen des Russländischen Reichs / der Sowjetunion bei der Themenauswahl. JULIA HERZBERG (Leipzig) betonte, dass das imperiale Erbe Russlands auch Forschung und Lehre geprägt habe, was man beispielsweise an den großen Quellenanthologien zur Geschichte des Zarenreiches und der Sowjetunion sehe. Dies bedeute aber auch, dass neue Quellenbestände erschlossen und für die Lehre auch ins Englische bzw. Deutsche übertragen werden müssen. Zudem regte sie an, publizierte Quellen stärker in die Lehre einzubringen. ANKE HILBRENNER (Düsseldorf) unterstrich, dass eine erfolgreiche Lehre auch die Bedürfnisse und Interessen der Lehramtsstudierenden stärker berücksichtigen müsse, und schlug Kooperationen mit Schulen vor. ANNI-LOTTA HAMER (Frankfurt (Oder)), Doktorandin an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder und ehemalige studentische Hilfskraft an der Freien Universität Berlin, ergänzte die Diskussion mit den Einblicken auf die aktuellen Herausforderungen des universitären Studiums der osteuropäischen Geschichte aus studentischer Perspektive.[1](#)

Das nächste Panel beschäftigte sich mit der Frage der Wissensvermittlung in Zeiten des Krieges gegen die Ukraine. ANDRIJ PORTNOV (Frankfurt (Oder)) blickte auf seine Erfahrung als Universitätsdozent in der deutschen Hochschullandschaft seit 2012 zurück. Er befürwortete die vor allem seit 2022 wahrnehmbare Tendenz zur Dekolonisierung der russländischen und sowjetischen Geschichte und das in der Lehre und Forschung deutlich gestiegene Interesse an Ländern wie Ukraine und Belarus. Gleichzeitig verwies Portnov auf die aktuell bestehenden Probleme, wie die kriegsbedingte Nichtzugänglichkeit von Archiven, oder die Frage der Unterstützung und der Integration von ukrainischen Forschenden und Studierenden an den europäischen Hochschulen. DOROTHEE RIESE (LEIPZIG), SVITLANA TELUKHA (Leipzig) und ANTJE JOHANNING-RADŽIENĖ (Marburg) stellten in ihrem Beitrag ein Oral-History Projekt zur Geschichte der Stadt Charkiv vor, das im Online-Journal „Copernico“ veröffentlicht wurde.² In zehn Videointerviews, die in den ersten Monaten der Vollinvasion 2022 durchgeführt wurden, berichteten die Stadteinwohner über ihren Alltag, ihre Lieblingsorte sowie den Kriegsausbruch und die Kriegswahrnehmung. Das Projekt leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Sozialgeschichte, Anthropologie und Alltagsgeschichte im Krieg, sondern erlaubt auch einen Zugang zu den Erfahrungen des Überlebens in Extremsituationen. Hohe Zugriffszahlen und eine gute mediale Resonanz des Projekts dokumentieren den Erfolg dieser Form von Wissensvermittlung.

Am zweiten Tag ging es im ersten Panel um die Nutzung der KI in den Osteuropastudien. SIMON DONIG (Marburg) sprach über die Chancen, die der Einsatz von KI für Merkmals- und Gegenstandserkennung bei der Arbeit mit visuellen Quellen bereitstellt. Die vorgeführten Tools erleichtern die Katalogisierung von großen Bildsammlungen, mit möglichen Zuordnungsfehlern müsse gerechnet werden, so Donig. Die Zusammenarbeit der beiden Disziplinen Osteuropäische Geschichte und Slavistik wurde durch die Einladung und den Beitrag von ACHIM RABUS (Freiburg) unterstrichen. Im Fokus des Vortrags stand die Software „Transkribus“, die seit einigen Jahren mit großem Erfolg bei der Transkription von handschriftlichen Dokumenten (*handwritten text recognition*) eingesetzt wird. Rabus stellte einige von seinem Team für die Erkennung von russischen, ukrainischen und kirchenslavischen Handschriften trainierten Modelle und ihre Ergebnisse vor. Bei einer „Trainingseinheit“, die eine manuelle Bearbeitung und die Kontrolle von etwa 100 handgeschriebenen Folios umfasst, ist mit einer Fehlerquote von max. fünf Prozent zu rechnen. ALEXA VON WINNING (Tübingen) und KATHARINA EISENBARTH (Tübingen) berichteten anschließend über die Konzeption und die Durchführung eines KI-Mentorats, das begleitend zu einer Übung zur belarussischen Geschichte angeboten wurde.³ Im Rahmen des Mentorats erprobten die Studierenden gängige KI-Tools in verschiedenen Anwendungsszenarien – von der Literaturrecherche bis zur Verfassung eines Essays. Das Fazit dieses Experiments fiel eher ernüchternd aus: KI erwies sich zwar als eine gute leistungsfähige Ergänzung, kann aber bisher die herkömmlichen wissenschaftlichen Arbeitstechniken nicht ersetzen.

Im letzten Panel sprach MONIKA WINGENDER (Gießen) über die Auswirkungen der aktuellen Krisenzeit auf das Fach Slavistik. Im Zuge des Krieges erlitt die innerhalb des Faches dominante Russistik einen Prestigeverlust, die Nachfrage nach der Einführung von Ukrainisch-Lektoraten ist allerdings bisher auch gering, unter anderem weil Ukrainisch nicht als Schulfach in Deutschland angeboten wird. Bedenklich ist außerdem das Problem der eingeschränkten Reisemöglichkeiten für Studierenden der Russistik, Belarusistik und Ukrainistik. Angesichts der aktuellen Herausforderungen plädierte Wingender für eine Intensivierung der Zusammenarbeit von Sprach-, Literatur- und Geschichtswissenschaften, die auch zu einer erhöhten Präsenz der Osteuropawissenschaften in den Medien beitragen könne. INGRID SCHIERLE (Tübingen) stellte in ihrem Praxisbericht Lehrformen wie Studierendenprojekte und Winter-/Sommerschulen in der aktuellen Situation als besonders

Seite B 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

geeignet heraus, da diese historischen Themen mit aktuellem Bezug aufgreifen und durch ihre Ergebnispräsentation öffentlich wirksam werden könnten. Angesichts der Streichung des GO-EAST Programms des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) stellt sich allerdings die Frage, wie solche Formate künftig finanziert werden sollen.

Im Abschlusskommentar unterstrich DIETMAR NEUTATZ (Freiburg), dass Krisenzeiten auch Zeiten der Innovation und der Möglichkeiten sein können. Die Beiträge des Kolloquiums skizzierten dafür bereits die wichtigsten Handlungsrichtlinien: Ausbau der regionsspezifischen und sprachlichen Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden, Verstärkung internationaler und interdisziplinärer Kooperationen und ein größerer Fokus auf Aufgaben der Wissenschaftskommunikation. Der Einsatz von digitalen Methoden und der KI, verbunden mit der notwendigen wissenschaftlichen Qualitätskontrolle, kann bei diesem Vorhaben einen wichtigen Beitrag leisten und neue Möglichkeiten für Verbundprojekte eröffnen.

Konferenzübersicht:

Begrüßung zum Kolloquium: Ingrid Schierle (Tübingen) / Julia Herzberg (Leipzig)

Podiumsdiskussion: „Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten“

Moderation: Anna Veronika Wendland (Marburg)

Mit: Michel Abesser (Freiburg) / Anke Hilbrenner (Düsseldorf) / Anni-Lotta Hamer (Berlin) / Julia Herzberg (Leipzig)

Sektion I: Ukraine und Russland. Wissen vermitteln zwischen Propaganda und Fakten

Andrij Portnov (Frankfurt (Oder)): Ukrainische, russische und sowjetische Geschichte nach dem 24.02.2022 lehren: Herausforderungen und Fallen

Dorothee Riese (Leipzig) / Svitlana Telukha (Leipzig) / Antje Johanning-Radžienė (Marburg): Zum Copernico-Themenschwerpunkt „Die verletzte Stadt“: Von der Idee bis in den Unterricht

Sektion II: KI in Osteuropastudien: Chancen und Herausforderungen

Simon Donig (Marburg): Vor einem Paradigmenwechsel? KI in Forschungseinrichtungen, Archiven und Sammlungen

Achim Rabus (Freiburg): Künstliche Intelligenz in den Osteuropastudien zwischen digitalem Neoimperialismus und methodologischer Verheißung

Alexa von Winning (Tübingen) / Katharina Eisenbarth (Tübingen): Chroniken, Chatbots und die belarussische Geschichte in der Lehre

Sektion III: Perspektiven und Probleme aus der Praxis

Monika Wingender (Gießen): Slavistik unterrichten in krisenhaften Zeiten

Ingrid Schierle (Tübingen): Regional, europäisch, global? Osteuropäische Geschichte in der universitären Lehre

Dietmar Neutatz (Freiburg): Kommentar und Abschlussdiskussion

Anmerkungen:

1 Siehe dazu auch die Beiträge des Sammelbandes: Nada Arbesmeier / Anni-Lotta Hamer / Stefan Strietzel / Sarah Walgern (Hrsg.), Generationenwechsel in den Osteuropastudien. Studentische Perspektiven auf Bruchlinien und Kontinuitäten in Osteuropa, Bielefeld 2024.

2 Dorothee Riese / Svitlana Telukha / Antje Johanning-Radžienė (Hrsg.), Die verletzte Stadt. Bewohner:innen berichten vom Angriff auf ihre Stadt Charkiw, in: Copernico.

Geschichte und kulturelles Erbe im östlichen Europa,

<https://www.copernico.eu/de/charkiw-die-verletzte-stadt> (24.03.2025).

3 Alexa von Winning / Katharina Eisenbarth, Chroniken und Chatbots: Ein Praxisbericht zu KI-gestütztem Lernen und Lehren im Fach Geschichte, in: Hochschulforum Digitalisierung 9 (2024), <https://hochschulforumdigitalisierung.de/ki-tools-im-fach-geschichte/>

(24.03.2025); Katharina Eisenbarth / Alexa von Winning, Mehr als ChatGPT. KI-Tools Und Geschichte in der Hochschullehre, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 76 (2025) 3/4, S. 209–220.

Zitation

Gleb Kazakov, Tagungsbericht: *Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten*, in: H-Soz-Kult, 22.05.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155109>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Imperial Mirrors: Streetscapes of the Romanov Empire, 1860s–1917

21335 Lüneburg

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

16.04.2024 - 18.04.2024

Von

David Feest, Nordost-Institut (IKGN e.V.), Universität Hamburg

The significance of street names as a means of power discourse and identity politics has been the topic of academic research for some years. Late imperial Russia would seem like a perfect example of the different functions street names could fulfill, as it had a multiethnic structure and attempted to intensify the center's reaching out to the peripheries. However, there has hardly been any research on them yet. The workshop "Imperial Mirrors. Streetscapes of the Romanov Empire, 1860s–1917," organized by the University of Tartu, Düsseldorf University, and the Nordost-Institute (IKGN e.V.) Lüneburg, where the event was hosted, tried to fill the gap.

In his keynote speech, MAOZ AZARYAHU (Haifa) unraveled the different modes in which the "toponymic inscription" takes effect. On a very elementary level, the street is created by a declaration, giving it a special status beyond its volatile material characteristics. The name integrates it into an ordered traffic system and gives people orientation. Meanwhile, it also becomes part of a broader realm of meaning. Street names that commemorate a place, person, or event connect people's everyday experiences to something bigger and more

significant. Such denominations can be politically indifferent. However, even a seemingly neutral name like “Breslauer Street” often has political meaning. “Renaming street names can be apolitical,” Azaryahu remarked, “mostly, it is not.”

Late tsarist Russia, as the workshop showed, provides plenty of examples of all aspects mentioned in the keynote speech while adding a distinctive imperial flavor. This begins with the change of status through the naming of streets: The spatial expansion of the empire, together with the growing claim of bureaucratic and cultural involvement of the Russian center in the peripheries, led to the creation of new infrastructure systems and redefined many of the old. Such status changes allow some observations about the declaration function of street names: KATJA WEZEL (Göttingen) showed that in Riga, the expansion of the city in the late 19th century was accompanied by the ‘upgrading’ of alleyways (“Gassen”) to streets (“Straßen”), while the founding of new suburbs, 1880–1914, led to the creation (and naming) of a whole net of new streets. In cases where the empire founded cities from scratch in newly conquered areas, street names could mark seemingly empty spaces as an integral part of the empire.

However, as ULRICH HOFMEISTER (Berkeley / Munich) with the example of Orenburg (founded in 1743), in some cases, the notion of “street” remained unstable. In a settlement where bastions served as central orientation points, the streets were little more than the space between them. Giving them names hardly has elevated their status. Some names moved from one street to another, while others seem to have been utterly forgotten over time. Concerning the city Zytomyr in the second half of the nineteenth century, YEVHEN YASHCHUK (Oxford) pointedly spoke of the “city on the move”: not only did street names change, but the streets themselves change places due to the rapid growth of the city. A still different example of the intricate relation between the status of streets and their denomination was provided by KETEVAN GURCHIANI (Tiflis). She showed how the history, inhabitants, and functions of a building in Tbilisi influenced the status of the street where it stood: Toradze Lane. In 1905, it was a lane; it later became a street, only to end up as a lane again.

How did the Russian Empire’s presence manifest in the street names? ANTON KOTENKO (Düsseldorf) noted that in the imperial capital, Saint Petersburg, many streets were named after places within the empire, and often, their location in the Russian capital roughly reflected their importance. Conversely, the empire’s influence became more visible in the road networks of its imperial cities. Streets bearing names tied to local places were supplemented with streets that had imperial significance. This process also went hand in hand with the growth of cities. In Riga, for instance, the old town areas, predominantly inhabited by Germans, retained their German street names, while streets in new quarters were often given Russian names. These could point to the imperial cities they led to and the names of Russian writers or Romanov family members. The decision to use “imperial names” may have been influenced by the new buildings’ greater prestige. A case study of Chisinau by SERGIUS CIOCANU (Moldova) showed that people left the old city in favor of the new parts of town, and only the streets built during Tsarist rule were renamed. Consequently, different logics from different times come to the fore when looking at street names. While in pre-imperial times, streets were named after ethnic communities, worship places, institutions, or local characteristics, many of the new ones bore the names of imperial cities or royal family members. Similarly, Vladivostok, founded in 1864, initially reflected its social and ethnic diversity in street names, bearing the names of those who lived there (often Chinese, Japanese, and Korean). Here, as ALEKSANDR TURBIN (Chicago) noted, a renaming in favor of imperial themes did not occur until the 20th century. Typical of a naval town, many of these names did not directly derive from their subjects but were inspired by ships sharing the same denomination.

With all the involvement of the imperial center, the naming and renaming of streets was not a straightforward top-down process. On the contrary, MAKARY GÓRZYŃSKI (Kalisz) spoke of “divergent toponymic strategies from a multitude of actors.” His study of the documents on towns in the Polish Kingdom from the 1860s to 1915 does not support the notion that there was a general plan for renaming the streets. Instead, the practices were resembling negotiations with local actors. Such negotiations can also be seen in other examples, while the circumstances and power relations differed. As Yevhen Yashchuk showed concerning Zhytomyr, the local enthusiasm to name streets after Pushkin or Lermontov was often encouraged from St. Petersburg. In Kyiv, as Kotenko showed, many influential local people wanted the street names to recall the city’s ancient past. In Lithuania, the subject of the talk by DARIUS STALIŪNAS (Vilnius), there was a more pronounced clash between local and central plans. Tsarist officials blocked efforts by residents of Vilnius to commemorate famous Polish cultural figures in street names. The provinces annexed from Poland were to be turned into a part of Russia, and the impression that the Grand Duchy was a distinct unity was especially to be avoided. Polish and Lithuanian street names were feared to be associated with different historical narratives and values and were therefore dismissed.

Not surprisingly, locals tried to find ways to circumvent such central directives. Staliūnas mentioned the everyday practices of using old streets next to the new Russian ones. In other cases, the imperial content withered away. Wezel showed that in Riga, names like “Elizabetes iela” or “Marijas iela,” referring to the respective wives of Alexander I. and II., were by and by stripped of their imperial meaning in the consciousness of the mainly Latvian inhabitants, who came to see them as neutral female names. In other cases, the fight for names and their semantics was fought more openly. A very pronounced example was presented by CATHERINE GIBSON (Tartu), who extended the analysis of “toponymic inscription” to the naming of a town: In 1863, the Livonian university town was renamed from the German “Dorpat” to the Russian “Yurev”, which aroused ardent protest among the local Baltic German inhabitants. Again, the strategies to challenge the new designation were manifold. Some people would circumvent it in their daily routines or use inconspicuous signs like “The City of the Embach River” or a short (and provocative) “here.” Others would fight it legally in court.

The examples presented by Gibson showed that the battle for the official name was not only about nationality and ideology but also about legal and commercial issues. For instance, company owners argued that the city’s old name was part of their enterprise’s name. As a “brand name,” the city’s denomination was directly connected to their economic interests. For instance, such commercial logic was often acknowledged by the imperial center when—as Staliūnas showed—Vilnius Hotels had some wiggle room for using names like London, Paris, and others. Similar economic motives can also be identified in the naming of streets: Kotenko pointed out that in late nineteenth-century Kyiv, they were used as tools of gentrification. A prestigious name was apt to raise the worth of real estate, while a wrong street name could be bad for business. By showing the discursive and practical issues involved in the naming and renaming streets, the workshop offered a new look at the expansion of the Russian Empire in the late 19th century. In most examples, the cities grew immensely after being integrated into it, leading to a boom in infrastructure. The aim to make the empire visible in the extended net of streets was contested by local ideas. Although the Ministry of Interior had to approve all street names, it seems that no clear line had to be followed. This created some leeway for local authorities. However, the workshop showed that political or ethnic considerations were not the only criteria in this negotiation process. Streets were named and renamed in a whole net of meanings and interests. In this way, the study of street names gives insight into the complexities of relations within the Russian Empire.

Conference overview:

Anton Kotenko (Düsseldorf) / Catherine Gibson (Tartu): Introduction to the Workshop Theme

Keynote

Maoz Azaryahu (Haifa): Street Names and the Politics of Identity

Session 1: (Re)naming Streets in the Baltic Provinces

Katja Wezel (Göttingen): A “German Colony” in the Romanov Empire? Assessing Riga’s Street Names through a Historical Lens

Catherine Gibson (Tartu): Renaming in Name Only?: Residents’ Reactions to Toponymic Policies in Fin-De-Siècle Dorpat/Iur’iev

Session 2: Contested Toponymy in the Western Borderlands

Darius Staliūnas (Vilnius): Renaming of the Urbanscapes as Part of the Cultural Appropriation of Space in Late Imperial Russia: The Case of Vilnius

Makary Górczyński (Kalisz): Contested and Negotiated Toponymy of Towns in the Polish Kingdom (1860s–1915)

Session 3: Imperial Naming Practices and Their Afterlives

Ulrich Hofmeister (Berkeley / Munich): Empire on Site: Orenburg’s Toponymy Between the Local and the Imperial

Aleksandr Turbin (Chicago): The Policy of (Re)naming Streets in Vladivostok and Nationalizing Empire

Ketevan Gurchiani (Tiflis): Buildings and Places as Palimpsests in Tbilisi: Toradze Lane 3

Session 4: Streetscapes of the Center and Peripheries

Anton Kotenko (Düsseldorf): Street Names as Means of Temporalization: Renaming the Urbanscape of Kyiv in the Late Nineteenth Century

Sergius Ciocanu (Moldova): Chisinau City Street Names in the 19th Century

Yevhen Yashchuk (Oxford): Shaping and Maintaining the City-Text of the Provincial Center: Zhytomyr in the Second Half of the Nineteenth Century

Zitation

David Feest, Tagungsbericht: *Imperial Mirrors: Streetscapes of the Romanov Empire, 1860s–1917*, in: H-Soz-Kult, 29.05.2025,

<https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155337>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Deutschland, Österreich und die Schweiz 1918 – 1938/39. Beziehungen, Transfers und Abgrenzungen in einem sich wandelnden Europa

Organisatoren Moritz Föllmer, Universität Amsterdam; Christian Koller, Schweizerisches Sozialarchiv Zürich; Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

27.03.2025 - 28.03.2025

Von

Joana-Isabel Duyster Borreda, Stiftung Reichspräsident Friedrich-Ebert-Gedenkstätte Heidelberg

Die Frage, ob Deutschland, Österreich und die Schweiz im Zeitraum zwischen 1918 und 1939 historisch verglichen oder gar unter bestimmten Gesichtspunkten als zusammenhängender Raum analysiert werden sollten, war Ausgangspunkt der Tagung „Deutschland, Österreich und die Schweiz 1918–1938/39“. Ziel war es, gängige nationalgeschichtliche Deutungsmuster zu hinterfragen und stattdessen Gemeinsamkeiten, Differenzen sowie Formen des Transfers herauszuarbeiten. In sechs thematischen Sektionen, ergänzt durch eine öffentliche Podiumsdiskussion zur Erinnerungspolitischen Dimension des Themas, wurden politische, kulturelle und soziale Aspekte in Deutschland, Österreich und der Schweiz zwischen den Weltkriegen ausgelotet.

In seinen einleitenden Überlegungen führte MORITZ FÖLLMER (Amsterdam) zentrale Leitfragen der Tagung aus: Inwiefern lässt sich das deutschsprachige „Dreieck“ zwischen 1918 und 1938/39 als ein gemeinsamer Erfahrungsraum begreifen? Welche Chancen und Risiken birgt eine solche Perspektive für die Geschichtsschreibung? Föllmer argumentierte, dass eine vergleichende Analyse nicht nur Unterschiede sichtbar machen könne, sondern auch etablierte Narrative relativiere – etwa hinsichtlich der Ursachen des Demokratieabbruchs oder der Rolle geschlechtsspezifischer Ordnungsvorstellungen. Mit Blick auf Deutschland und Österreich zeigte er, wie kulturelle und sozialgeschichtliche Entwicklungen in beiden Ländern ähnliche Dynamiken aufwiesen. Vieles, was in der Weimar-Forschung als strukturell spezifisch oder singulär gelte, lasse sich aus binationaler und trinationaler Perspektive in größere (europäische) Entwicklungen einordnen.

Im ersten Vortrag rückte CHRISTIAN KOLLER (Zürich) die Selbstverortung der schweizerischen Arbeiterbewegung innerhalb der deutschsprachigen Sozialdemokratie in den Vordergrund. Anhand der Jahre 1918/19 und 1933/34 zeigte er auf, wie Entwicklungen in Deutschland und Österreich von linken Akteuren in der Schweiz reflektiert wurden. Der Generalstreik von 1918 erschien dabei nicht nur als nationale Zäsur, sondern als Reaktion auf europaweite Demokratisierungsimpulse. Koller betonte strukturelle und ideologische Unterschiede in der sozialdemokratischen Verankerung in den drei Ländern und verwies auf Parallelen etwa zwischen dem „Roten Wien“ und einem ebenfalls stark bewegten „Roten Zürich“. Die transnationale Vernetzung der Sozialdemokratie wurde zwar angesprochen, eine systematische Analyse der grenzüberschreitenden Strategien und Austauschprozesse hätte seine Befunde indes noch weiter bereichern können.

Anhand des sozialdemokratischen Reichskanzlers Hermann Müller zeigte BERND BRAUN (Heidelberg), wie beharrlich sich Narrative und Begriffe um bestimmte Politiker halten, selbst

wenn die Quellenlage andere Einschätzungen ermöglicht. Der in der historischen Erinnerung oft übersehene und als uncharismatisch bezeichnete Müller würde von anderen Personen wie Gustav Stresemann, Friedrich Ebert oder Otto Wels überlagert. Durch die politischen Reden von Hermann Müller in der Schweiz gewinne man ein differenzierteres Bild, in dem Müller auch als überzeugender, diplomatischer und als gefeierter Rhetoriker auftrete, der auch von bürgerlichen Kreisen wie dem Lesezirkel Zürich-Hottingen eingeladen und geschätzt wurde. Der Blick in die benachbarte Schweiz kann in diesem Fall eine Außenperspektive bieten, die eingefahrene Deutungsmuster hinterfragt.

GABRIELLA HAUCH (Wien) analysierte die Aushandlung von Geschlechterverhältnissen im deutschsprachigen Raum der 1920er- und 1930er-Jahre und stellte dabei die Frage nach der Definitionsmacht über Frauenbilder. Die Schweiz erschien als Sonderfall, in dem föderale Strukturen und das Fehlen eines Frauenwahlrechts eine eigenständige Entwicklung bedingten. Die Diskussion griff konfessionelle und institutionelle Unterschiede auf, wie etwa die Rolle des Katholizismus in der politischen und sozialen Begrenzung weiblicher Handlungsspielräume in der Weimarer Republik und der Ersten Republik in Österreich sowie auch die Kriegserfahrung des Ersten Weltkrieges. Kritisch bleibt festzuhalten, dass die ländervergleichende Perspektive in Hauchs Vortrag weitgehend entlang klassischer Differenzlinien (z. B. Wahlrecht, Konfession) verlief. Verflechtungsprozesse, etwa transnationale Allianzen der Frauenbewegung und interkulturelle Einflüsse auf Rollenbilder (auch beispielweise durch den internationalen Katholizismus oder neue Sportikonen) blieben weitgehend unberücksichtigt.

Die Rolle des Völkerbundes hinsichtlich der Reform der Sexualpolitik und Kinderrechte beleuchtete SONJA MATTER (Bern). Im Mittelpunkt stand eine vom Völkerbund initiierte Enquête aus den Jahren 1926/27, die auch von der internationalen Frauenbewegung angestoßen worden war. Im Rahmen dieser Erhebung erschien die Schweiz im internationalen Vergleich als rückständig, insbesondere aufgrund des fehlenden einheitlichen Strafrechts zum Schutz Minderjähriger. Auch wenn der internationale Kontext normative Maßstäbe setzte, blieb deren Wirksamkeit im nationalstaatlichen Raum begrenzt. In der Diskussion wurde auch deutlich, dass in der zeitgenössischen Wahrnehmung Frauen kaum als mögliche Täterinnen gedacht wurden – sexuelle Gewalt wurde fast ausschließlich mit männlicher Täterschaft assoziiert.

JAKOB TANNER (Zürich) untersuchte in seinem Beitrag die Rüstungskoooperation zwischen der Schweiz und Deutschland während der Zwischenkriegszeit. Er zeigte, wie sich trotz offizieller Neutralität weitreichende wirtschaftliche, personelle und technologische Verflechtungen im Bereich der Waffenproduktion entwickelten. Nach dem Versailler Verbot der Waffenproduktion in Deutschland betrieb die Schweiz den Transfer deutscher Rüstungstechnologie, und es entwickelten sich exportorientierte Unternehmen. Am Beispiel des Waffenproduzenten und späteren Kunstsammlers Emil Bührle rückte Tanner private Unternehmen in den Fokus, wie beispielsweise die Waffenfabrik Solothurn (Tochter des deutschen Rheinmetall-Konzerns ab 1929), die sowohl Kapital als auch Wissen mit deutschen Partnern teilten. Die Rüstungskoooperation führte in der Schweiz, teils verzögert, zu Kontroversen, nicht zuletzt wegen der Spannung zwischen Selbstbild und Realität: Während die außenpolitische Kommunikation auf Neutralität und moralische Überlegenheit setzte, unterliefen ökonomische Interessen diese symbolische Ordnung. Die Frage nach Erinnerung und Nachgeschichte dieser Kooperation, etwa in der wirtschafts- oder unternehmensgeschichtlichen Aufarbeitung, wäre ein Thema auch für das Abendpodium oder einen weiteren Vortrag gewesen.

Das deutsch-österreichische Zollunionsprojekt von 1931 verortete ROMAN KÖSTER (München) im Kontext der Weltwirtschaftskrise und der sich wandelnden europäischen

Handelspolitik. Er zeichnete nach, wie die österreichische Regierung in der Zollunion mit Deutschland nicht nur eine wirtschaftliche Stabilisierung, sondern auch eine politische Integration suchte und dabei in Konflikt mit internationalen Verträgen, insbesondere dem Prinzip der „unbedingten Meistbegünstigung“, geriet. Während Frankreich vehement gegen das Projekt opponierte, versuchten Österreich und Deutschland durch bilaterale Abkommen protektionistische Ausweichstrategien zu etablieren. Der Vortrag beleuchtete die ökonomische Dimension der „Anschlussidee“ als Ausdruck pragmatischer Interessenpolitik.

ERIN HOCHMAN (Dallas) analysierte in ihrem Vortrag grenzüberschreitende Mobilisierungen für die „Anschlussidee“ und zeigte auf, wie sich in den 1920er- und frühen 1930er-Jahren ein transnationaler Diskurs um ein „Großdeutschland“ entwickelte. Entgegen der verbreiteten Annahme, dass Anschlussforderungen ausschließlich völkisch-nationalistisch und antidemokratisch begründet gewesen seien, belegte Hochman die Existenz eines inklusiven, republikanisch konnotierten Nationalismus. Der Anschluss sei dabei als Ausdruck von Selbstbestimmungsrecht verstanden worden, nicht im Sinne einer aggressiven Expansion, sondern als Versuch, demokratische Systeme jenseits der Staatsgrenzen zu stabilisieren. Hochmans Beitrag verdeutlichte, welcher Mehrwert durch einen transnationalen Ansatz entstehen kann und wie wichtig eine kritische Verwendung analytischer Binaritäten wie des ‚civic‘ and ‚ethnic nationalism‘ ist.

ERIC KURLANDER (Florida) verfolgte in seinem Vortrag die These, dass antisemitische Diskurse in Deutschland während der Zwischenkriegszeit nicht prinzipiell radikaler gewesen seien als in Österreich oder in der Schweiz. Anhand von politischen Reden und intellektuellen Debatten argumentierte Kurlander dass die sogenannte „Judenfrage“ keineswegs ein deutsches Spezifikum darstelle, sondern ein transnational verbreitetes Diskursfeld bedient hätte, in dem auch sozialdemokratische Kräfte, gemäßigte bürgerliche und konservative Kreise antisemitische Positionen vertraten. Auch jüdische Stimmen hätten sich, so Kurlander, an der Diskussion um „Lösungen“ beteiligt, etwa im Sinne kultureller Assimilation, Auswanderung oder zionistischer Perspektiven. Durch den ideengeschichtlich-diskurshistorischen Ansatz blieb die Differenzierung zwischen strukturell und institutionell eingebettetem und gesellschaftlichem Antisemitismus in Demokratien wie der Schweiz analytisch etwas unterbelichtet. Auch die Frage nach den Wechselwirkungen zwischen autoritären und demokratischen Systemen im Hinblick auf antisemitische Diskurse hätte bei größerem Zeitbudget vertieft werden können.

Die Rolle konservativer Parteien in Deutschland, Österreich und der Schweiz nahm SIEGFRIED WEICHLEIN (Fribourg) in seinem Beitrag in den Blick. Als konzeptionellen Referenzrahmen zog er die politikwissenschaftliche Analyse von Levitsky und Ziblatt (How Democracies Die, 2018) für die Zwischenkriegszeit heran. Weichlein vertrat die These, dass dort, wo konservative Parteien wie die DNVP schwach waren, ein politisches Vakuum entstand, das autoritären und radikal-rechten Kräften den Weg ebnete. In der Diskussion stellte Bernd Braun diese These infrage und relativierte sie, indem er historische Beispiele heranzog: Auch in Regionen mit starker DNVP – etwa in Ostpreußen – gewann die NSDAP deutlich, und konservative Eliten wie Hindenburg und von Papen trugen aktiv zur Machtübertragung an Hitler bei. Zudem ging der autoritäre Kurs unter Brüning maßgeblich auch von der politischen Mitte, wie dem Zentrum aus. Roman Köster ergänzte diese Perspektive um die wirtschaftshistorische Dimension und verwies auf die Bedeutung monetärer Stabilität und ökonomischer Zwangslagen, die autoritären Lösungen den Boden bereiteten.

Während sich die Forschung bislang stark auf das linke deutsche Exil konzentriert habe, bleibe das katholisch-konservative Exil mit Personen wie Dietrich von Hildebrand, weitgehend unerforscht, so ELKE SEEFRIED (Aachen). Sie argumentierte, dass Österreich in den Jahren 1933/34 keineswegs durchgängig ein Zufluchtsort für Verfolgte war, sondern insbesondere linke Flüchtlinge durch restriktive Asylpolitik gezielt ausschloss. Das Exil wurde zu einer Art Ideenlabor, in dem Entwürfe für eine ständestaatlich geprägte politische Neuordnung entstanden. Der Vortrag warf damit zentrale Fragen nach den inneren Differenzierungen des Exilraums auf: Wer konnte in Österreich oder der Schweiz Zuflucht finden? Welche politischen Konzepte wurden dort gepflegt, und inwiefern beeinflussten diese die Legitimation autoritärer Herrschaft in den Zufluchtsländern selbst? Seefried plädierte für eine stärkere Berücksichtigung der konservativen und katholischen Exilsphären in der Forschung, auch, um deren ideologische Rückwirkungen auf die Nachkriegszeit besser zu verstehen.

LUCILE DREIDEMY (Wien) widmete sich dem Begriff und der politischen Funktion des „Austrofaschismus“. Ausgehend von ihrer Forschung zu Engelbert Dollfuß problematisierte sie die begriffliche Unschärfe und die politische Aufladung des Begriffs. Dreidemy zeigte, dass das autoritäre Regime in Österreich sich zwar selbst als „kleineres Übel“ gegenüber dem Nationalsozialismus inszenierte, jedoch zentrale Merkmale faschistischer Herrschaft aufwies: Gleichschaltung, Repression und die Konstruktion der charismatischen „Führerfigur“ Dollfuß, der im konservativen Lager weit über die 1930er-Jahre hinauswirkte. In der Diskussion und während des Beitrags wurde deutlich, dass die österreichische Forschung nach wie vor mit der Benennung und Bewertung des autoritären Regimes der 1930er-Jahre ringt, zugleich warf die Diskussion auch zentrale Fragen zur Vergleichbarkeit faschistischer Regime auf.

CLAUDIO STEIGER (Heidelberg) widmete sich in seinem Beitrag der Verarbeitung gesellschaftlicher und politischer Zäsuren in der Schweizer Literatur nach 1918. Anhand exemplarischer Texte von Autoren wie Jakob Bührer („Kilian“, 1922) und Jakob Bosshart („Ein Rufer in der Wüste“, 1921) analysierte er literarische Auseinandersetzungen mit den sozialen und politischen Umbrüchen der Zeit. Steiger verdeutlichte, dass diese Texte nicht nur als Reaktion auf historische Ereignisse zu verstehen sind, sondern auch eigene Deutungsangebote für kollektive Identitätsbildung in einer Phase vielfältiger Transformationen in Europa formulierten.

Die Rolle der Schweiz als Zufluchtsort für literarische Exilanten nach 1933 rückte mit KRISTINA SCHULZ (Neuchâtel) Beitrag in den Blick. Sie betonte, dass die deutschsprachige Schweiz zwar häufig als „letzter freier Ort“ wahrgenommen wurde, diese Zuschreibung jedoch von realpolitischen Einschränkungen überlagert war. Zwar fanden prominente Autoren und Autorinnen wie Thomas Mann und auch Erich Maria Remarque in der Schweiz Aufnahme, doch Schulz wies darauf hin, dass die Zahl der Exilanten aus der Literatur deutlich geringer war, als es die Erinnerungskultur suggeriert und dass die Schweiz angeblich selten Teil der literarischen Repräsentationen des Exils war.

Die Tagung „Deutschland, Österreich und die Schweiz 1918–1938/39“ verstand sich als Versuch, historiographisch etablierte nationale Perspektiven auf die Zwischenkriegszeit durch eine konsequente Verflechtungsperspektive zu ergänzen. Diese programmatische Öffnung wurde in zahlreichen Beiträgen produktiv aufgegriffen, etwa in den Sektionen Sozialdemokratie, Antisemitismus und Nationalismus sowie Wirtschafts- und Rüstungsbeziehungen. Besonders überzeugend gelang dies dort, wo Begriffe und Deutungsrahmen selbst kritisch befragt wurden: etwa mit Blick auf die „Anschlussidee“ und

Seite B 84 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Judenfrage jenseits nationalsozialistischer Inanspruchnahme, auf den umkämpften Begriff „Austrofaschismus“ oder auf die Frage nach dem politischen Exil als transnationalem Raum der Aushandlung. Hier wurde deutlich, was „Verflechtung“ in konkreten Forschungskontexten leisten kann.

Zugleich wurde deutlich, dass der Anspruch auf Verflechtung und Vergleich nicht durchgehend eingelöst wurde. Mehrere Beiträge operierten weiterhin mit nationalen Bezugsgrößen. Der Blick auf die Schweiz blieb dabei in mehrfacher Hinsicht eingeschränkt: Zwar wurde die Schweiz in mehreren Beiträgen als eigenständiger Erfahrungsraum berücksichtigt, zugleich überwog stellenweise ihre Funktion als demokratische Kontrastfolie zu Deutschland und Österreich, was die komplexe Verflechtungsgeschichte des Landes nur partiell sichtbar machte. Innerhelvetische Differenzierungen, insbesondere die Rolle der Romandie oder die Bedeutung mehrsprachiger Öffentlichkeit, wurden in den Sektionen nicht thematisiert, obwohl sie in der einleitenden Diskussion explizit angesprochen wurden. Damit blieb ein zentrales Element des vermeintlichen „Dreiecks“ nicht ausreichend berücksichtigt.

Besonders augenfällig war dieser Befund in der öffentlichen Podiumsdiskussion zur erinnerungspolitischen Dimension der Zwischenkriegszeit. Zwar diskutierten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über geschichtspolitische Entwicklungen, Begriffsfragen und Vermittlungsformate, doch zeigte sich zugleich, wie stark erinnerungskulturelle Praxis weiterhin entlang nationalstaatlicher Deutungsmuster operiert. Der transnationale oder vergleichende Zugriff, der im historischen Material vielfach angelegt ist, etwa in Form von Fluchtbewegungen, publizistischen Netzwerken, diplomatischen Aushandlungen oder internationalen Organisationen, fand nur begrenzt Eingang in die Selbstreflexion über historische Vermittlung. Dies verweist auf eine strukturelle Spannung zwischen historiographischem Erkenntnisinteresse und erinnerungspolitischer Rahmung, die auch in künftigen Projekten bewusst adressiert werden könnte.

Dennoch lässt sich festhalten: Die Tagung bot einen wichtigen Impuls für eine systematische trinational orientierte Erforschung der Zwischenkriegszeit – ein Format, das in der historisch-politischen Forschung trotz verstärkter transnationaler Zugänge zur Weimarer Republik bisher kaum etabliert ist. Dass sich in Heidelberg Historikerinnen und Historiker über Deutschland, Österreich und die Schweiz intensiv austauschten und methodische wie terminologische Diskussionen offen führten, zeigt dass hier grenzüberschreitender Forschungsaustausch nicht nur eingefordert, sondern auch umgesetzt wurde.

Konferenzübersicht:

Moritz Föllmer (Amsterdam): Einleitende Überlegungen

Sektion 1: Sozialdemokratische Perspektiven

Christian Koller (Zürich): 1918/19 und 1933/34. Zwei Zäsuren in Deutschland und Österreich aus der Perspektive der schweizerischen Arbeiterbewegung

Bernd Braun (Heidelberg): „Immer eine Herzstärkung...“ Hermann Müller in der Schweiz

Sektion 2: Geschlechterverhältnisse

Gabriella Hauch (Wien): „Eine grandiose Revolution der Frau“!? Geschlechterverhältnisse im deutschsprachigen Raum in den 1920er und 1930er Jahren

Seite B 85 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Sonja Matter (Bern): Sexuelle Rechte für Kinder? Sexualpolitik und Strafrecht in Deutschland, Österreich und der Schweiz in der Zwischenkriegszeit

Sektion 3: Wirtschaftsbeziehungen

Jakob Tanner (Zürich): Rüstungskooperation zwischen der neutralen Schweiz und Deutschland in der Zwischenkriegszeit

Roman Köster (München): Das deutsch-österreichische Zollvereinsprojekt 1931 und die europäische Handelspolitik während der Weltwirtschaftskrise

Sektion 4: Nationalismus und Antisemitismus

Erin Hochman (Dallas): The Anschluss Idea and the Fight for Democracy in Interwar Germany and Austria

Eric Kurlander (Florida): How Distinctive was Nazi Antisemitism? Debating the Judenfrage in Germany, Austria, and Switzerland, 1919–1939

Öffentliche Podiumsdiskussion: Umkämpfte Erinnerung? Die Zwischenkriegszeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Lucile Dreidemy (Wien) / Dirk Schumann (Göttingen) / Jakob Tanner (Zürich)

Sektion 5: Autoritarismus und Faschismus

Siegfried Weichlein (Fribourg): Die gemäßigte Rechte und die autoritäre Versuchung in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den 1930er Jahren

Elke Seefried (Aachen): Flucht in autoritäre Lösungen oder Re-Demokratisierung? Österreich und die Schweiz als politische Räume des deutschen Exils nach 1933

Lucile Dreidemy (Wien): „Austro“-faschismus? Merkmale, Kontroversen und hartnäckige Mythen

Sektion 6: Literatur und Politik

Claudio Steiger (Heidelberg): Zwischen „Füsilier Wipf“ und „Uns hat die Welle ergriffen“. Deutschlandbezüge in der Schweizer Literatur nach 1918

Kristina Schulz (Neuchâtel): Zwischen Solidarität und Abwehr. Die Schweiz und die literarischen Flüchtlinge (1933-1945)

Abschlussdiskussion

Zitation

Joana-Isabel Duyster Borreda, Tagungsbericht: *Deutschland, Österreich und die Schweiz 1918 – 1938/39. Beziehungen, Transfers und Abgrenzungen in einem sich wandelnden Europa*, in: H-Soz-Kult, 04.06.2025, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-155412>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Neue Rezensionen im Archiv für Sozialgeschichte – Mai 2025

Zeitschriftentitel [Archiv für Sozialgeschichte – Online-Rezensionen](#)

Bonn 2025: [Verlag J.H.W. Dietz Nachf.](#)

Preis Der Preis pro Band beträgt ca. 70 EUR

ISSN [0066-6505](#)

Kontakt

Institution

Archiv für Sozialgeschichte – Online-Rezensionen

Bonn

c/o

Friedrich-Ebert-Stiftung Archiv für Sozialgeschichte - Rezensionen Nikolai Wehrs

Godesberger Allee 149 53175 Bonn Tel. +49 228 883-8042 Mail: [afs\[at\]fes.de](mailto:afs[at]fes.de)

Telefon

+49 228 883-8042

Von

Nikolai Wehrs, Archiv der sozialen Demokratie, Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch im Monat Mai präsentieren wir Ihnen wieder aktuelle Buchbesprechungen zur Sozial-, Kultur- und Politikgeschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts. Die Besprechungen sind Teil des Rezensionsapparats von Band 65 (2025) des Archivs für Sozialgeschichte (AfS) und auch über unseren Internetauftritt zugänglich: <https://www.fes.de/afs/rezensionen>

Alle bisher erschienenen Online-Rezensionen sowie alle gedruckten Bände des AfS seit 1961 (mit Ausnahme des aktuellen Bandes) stehen Ihnen unter <https://www.fes.de/afs> digitalisiert und kostenlos zur Verfügung.

Beste Grüße aus der Redaktion des Archivs für Sozialgeschichte

Inhaltsverzeichnis

Yaroslav Hrytsak

Ukraine. Biographie einer bedrängten Nation

C.H. Beck, München 2024

[Rezension von Franziska Davies]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82080.pdf>

Seite B 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Judith Dellheim/Frieder Otto Wolf (Hrsg.)

Rudolf Hilferding. What Do We Still Have to Learn from His Legacy?

Palgrave Macmillan, Cham 2023

[Rezension von Thilo Scholle]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82073.pdf>

Peter Pistorius

Rudolf Breitscheid 1874–1944. Kampf um Wahrheit und Macht

Schüren Verlag, Marburg 2024

[Rezension von Paula Lange]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82072.pdf>

Hartmut Berghoff/Manfred Grieger

Die Geschichte des Hauses Bahlsen. Kekse – Krieg – Konsum 1911–1974

Wallstein Verlag, Göttingen 2024

[Rezension von Jonathan Voges]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82074.pdf>

Tatjana Tönsmeier

Unter deutscher Besatzung. Europa 1939–1945

C.H. Beck, München 2024

[Rezension von Markus Roth]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82076.pdf>

Maria Alexopoulou

Rassistisches Wissen in der Transformation der Bundesrepublik Deutschland in eine Einwanderungsgesellschaft 1940–1990

Wallstein Verlag, Göttingen 2024

[Rezension von Stephanie Zloch]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82077.pdf>

Anna Graf-Steiner

Brückenbauer im Kalten Krieg. Österreich und der lange Weg zur KSZE-Schlussakte

Leykam Universitätsverlag, Graz 2024

[Rezension von Wolfgang Schmidt]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82078.pdf>

Jörg Arnold

The British Miner in the Age of De-Industrialization. A Political and Cultural History

Oxford University Press, Oxford 2024

[Rezension von Diarmaid Kelliher]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82079.pdf>

Torsten Konopka

Deutsche Blauhelme in Afrika. Die Bundesrepublik Deutschland und die Missionen der Vereinten Nationen Anfang der 1990er Jahre

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023

[Rezension von Hubert Zimmermann]

<https://library.fes.de/pdf-files/afs/82075.pdf>

Zitation

Neue Rezensionen im Archiv für Sozialgeschichte – Mai 2025, in: *H-Soz-Kult*, 30.05.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155441>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Militärgeschichtliche Zeitschrift 84 (2025), 1

Militärgeschichtliche Zeitschrift 84 (2025), 1

Berlin 2025: [De Gruyter](https://www.degruyterbrill.com/journal/key/mgzs/84/1/html)

<https://www.degruyterbrill.com/journal/key/mgzs/84/1/html>

ISSN [2193-2336](https://www.issn.org/issn/2193-2336)

Kontakt

Institution

Militärgeschichtliche Zeitschrift

c/o

*Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Redaktion MGZ
Zeppelinstraße 127/128 14471 Potsdam Tel. 0331 / 9714-0 Fax 0331 / 9714-509*

Von

Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Brill

Das neue Heft der Militärgeschichtlichen Zeitschrift ist erschienen, wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

NACHRUF

Esther

Geiger

»Die Struktur des MGFA kann nur von seiner wissenschaftlichen Aufgabenstellung her bestimmt sein«. Ein Nachruf auf Rainer Wohlfeil (1927-2024)

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0001>

AUFSÄTZE

Daniel Schneider

Das Kreuzergeschwader der Kaiserlichen Marine im Russisch-Japanischen Krieg 1904-1905. Die Marine im Dualismus als Akteur der Nachrichtengewinnung und Garant der Neutralität

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0002>

The Imperial Navy's cruiser squadron, which was permanently deployed in East Asia, was constantly present in the region during the Russo-Japanese War (1904-1905), which was

mainly fought in Korea on the outskirts of the German possessions in Kiautschou with the port of Tsingtau. Although the German Empire remained neutral in the conflict, warships were nevertheless deployed to gather intelligence and naval interventions were necessary to guarantee German neutrality. The role of the German navy is analysed on the basis of archival sources. At the beginning of the war, the cruiser squadron was able to contribute important intelligence gathering and later ensured the preservation of German neutrality on several occasions, shielded the harbour of Tsingtau as a neutral area, acted as a deterrent factor and guaranteed dealings with both warring parties in accordance with international law, thus preventing an escalation and avoiding the involvement of the German Empire in the Russo-Japanese War.

Das in Ostasien permanent dislozierte Kreuzergeschwader der Kaiserlichen Marine war im Russisch-Japanischen Krieg (1904-1905), der überwiegend in Korea im Vorfeld der deutschen Besitzungen in Kiautschou mit dem Hafen Tsingtau ausgefochten wurde, ständig in regionaler Nähe präsent. Obschon das Deutsche Reich in dem Konflikt neutral blieb, waren gleichwohl Kriegsschiffe zur Nachrichtengewinnung im Einsatz oder Interventionen der Marine zur Gewährleistung der deutschen Neutralität erforderlich. Anhand archivalischer Quellen wird die Rolle der deutschen Marine aufgearbeitet. Das Kreuzergeschwader hat zu Beginn des Krieges mit Erkenntnissen in der Nachrichtengewinnung beitragen können sowie später mehrmals die Wahrung der deutschen Neutralität sichergestellt, den Hafen von Tsingtau als neutrales Gebiet abgeschirmt, als Abschreckungsfaktor gewirkt sowie einen völkerrechtskonformen Umgang mit beiden Kriegsparteien garantiert und konnte so eine Eskalation verhindern und eine Verstrickung des Deutschen Reiches in den Russisch-Japanischen Krieg vermeiden.

Johannes-Paul Kögler

Strategisches Denken für Hitler? Die Wehrmachtakademie 1935 bis 1938

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0003>

This article deals with the establishment and activities of the Wehrmacht Academy in the years 1935-38, during which selected general staff officers were trained in strategic thinking in courses lasting a year. After completing the course, the officers were intended for employment in a joint general staff, which is why the existence of the academy should be considered as part of the debate on the creation of the higher command structure of the German armed forces. After reflecting on the topic in the context of Prussian-German general staff training, and the »scientification« of war in the Weimar Republic, the connection to Nazi ideology and the transfer of knowledge that some course participants generated when drawing up regulations, or postwar studies for the Historical Division, and in military journalism, are discussed. The article concludes with an explanation of the background to the closure of the Wehrmacht Academy in 1938.

Dieser Artikel befasst sich mit der Gründung und den Aktivitäten der Wehrmachtakademie in den Jahren 1935-1938. Ausgewählte Generalstabsoffiziere wurden in einjährigen Kursen in strategischem Denken geschult. Nach Abschluss des Kurses waren die Offiziere für einen Einsatz im gemeinsamen Generalstab vorgesehen, weshalb die Existenz der Akademie im Kontext der Debatte um die Schaffung der höheren Kommandostruktur der deutschen Streitkräfte zu betrachten ist. Nach einer Betrachtung des Themas im Kontext der preußisch-deutschen Generalstabsausbildung und der Verwissenschaftlichung des Krieges in der Weimarer Republik werden der Bezug zur NS-Ideologie und der Wissenstransfer einiger Kursteilnehmer bei der Erstellung von Dienstvorschriften, Nachkriegsstudien für die Historische Abteilung und im Militärjournalismus erörtert. Der Artikel schließt mit einer Erläuterung der Hintergründe zur Schließung der Wehrmachtakademie im Jahr 1938.

DOKUMENTATION

James Stone

Bismarck's Counterintelligence Crisis. Hermann Krüger's Secret Memorandum from December 1886

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0004>

By December 1886 a number of sensational spy scandals had starkly revealed serious weaknesses in the German Empire's intelligence capabilities. As a result, Bismarck's head of military counter-intelligence, Hermann Krüger, attempted to deal with the emerging crisis by advocating a major paradigm shift in Germany's approach to battling increasingly successful French military espionage. He made this proposal in a lengthy secret memorandum to the chancellor that analyzed the problem and recommended far-reaching changes to deal with it. In his rejection of these proposals, Bismarck provided a rationale that offers important new insights into his approach to espionage and counter-espionage during his chancellorship. Both documents are key new sources that significantly advance our understanding of the conduct and evolution of military intelligence operations in the period 1871-1890.

Im Dezember 1886 hatte eine Reihe von Spionage-Affären ernsthafte Schwächen in den nachrichtendienstlichen Fähigkeiten des Deutschen Reiches ans Licht gebracht. Infolgedessen entschloss sich Bismarcks Leiter der Spionageabwehr, Hermann Krüger, eine weitgehende Umgestaltung des kaiserlichen Nachrichtendienstes zu empfehlen, um der französischen Militärspionage einen Riegel vorzuschieben. Er unterbreitete dem Kanzler seine Vorschläge in einer langen und geheimen Denkschrift, welche die Krise der Spionageabwehr eingehend analysierte und die Aufstellung eines Nachrichtendienstes auf Reichsebene empfahl. Bismarcks Ablehnung dieser Empfehlungen und deren Begründung bieten wichtige neue Aufschlüsse über den von ihm bevorzugten Umgang mit nachrichtendienstlichen Fragen. Beide Dokumente sind wichtige neue Quellen, die helfen, unser Verständnis über die Natur und die Entwicklung des militärischen Nachrichtendienstes in den Jahren 1871-1890 zu vertiefen.

ZUR DISKUSSION

Dorothee Hochstetter

Einführende Bemerkungen zur Diskussion: Der Kalte Krieg in der aktuellen Geschichtsschreibung - Zeit für einen »military turn«?

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0005>

Elspeth O'Riordan

A Cold War »Military Turn«: Opportunities and Challenges

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0006>

This essay assesses the current landscape of Cold War historiography, suggesting the time is ripe for a fresh approach focussing on a »Military Turn«. The discussion appraises the opportunities and challenges such an approach entails, and argues that, should it be successfully embraced, it promises rewards not simply for understanding the Cold War, but also for the future of military history.

Dieser Essay analysiert die aktuelle Lage der Geschichtsschreibung des Kalten Krieges und legt nahe, dass die Zeit reif ist für einen neuen Ansatz mit Fokus auf einen »military turn«. Die Diskussion bewertet die Chancen und Herausforderungen eines solchen Ansatzes und argumentiert, dass er, sollte er erfolgreich umgesetzt werden, nicht nur für das Verständnis des Kalten Krieges, sondern auch für die Zukunft der Militärgeschichte von Nutzen sein wird.

Sibylle Marti

Militär und Kalter Krieg: Plädoyer für eine integrierende und integrierte Militärgeschichte

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0007>

Against the background of the »Zeitenwende« (»turning point«), the essay discusses the question of the necessity for employing a »military turn« in historical research on the Cold War. Based on reflections on the military in the Cold War, it argues in favour of an integrating and integrated military history that is open to new perspectives in historiography and contributes its perspectives to the field of general history.

Vor dem Hintergrund der »Zeitenwende« diskutiert der Aufsatz die Frage nach der Notwendigkeit eines »Military Turn« in der historischen Forschung zum Kalten Krieg. Ausgehend von Überlegungen zum Militär im Kalten Krieg plädiert er für eine integrierende und integrierte Militärgeschichte, die offen für neue Perspektiven in der Geschichtswissenschaft ist und ihre Perspektiven in die Allgemeine Geschichte einbringt.

Christian Jentzsch, Thorsten Loch und Martin Reese

Plädoyer für eine deutsche Militärgeschichte in globaler Perspektive am Beispiel des Wartime Host Nation Support (WHNS) 1980 bis 1983

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0008>

This essay argues for a reconsideration of German security and defense policy in the 1980s by drawing attention to the US-German Wartime Host Nation Support Agreement of 1982. This is no longer interpreted in a Eurocentric way as a reinforcement of the European war zone, but as an instrument of a US global strategy that had been developing since the late 1970s.

Dieser Essay plädiert für eine Neubetrachtung der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der 1980er Jahre, indem er auf das deutsch-amerikanische Abkommen über Unterstützung durch den Aufnahmestaat in Krise oder Krieg von 1982 aufmerksam macht. Dieses wird nicht mehr eurozentrisch als Stärkung des europäischen Kriegsgebiets interpretiert, sondern als Instrument einer globalen US-Strategie, die sich seit den späten 1970er Jahren entwickelt hatte.

NACHRICHTEN AUS DER FORSCHUNG

Victor Marnetté

»Der Krieg im Osten 1944/45«

Workshop des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam, 19./20. Juni 2024

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0009>

Frank Käser und Benjamin Miertzschke

»Japanese Military Violence During the Asia-Pacific War«

Tagung am Institut für Japanologie des Ostasiatischen Seminars der Freien Universität Berlin, 5. bis 7. September 2024

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0010>

Dennis Werberg

»Streitkräfte zwischen den Weltkriegen. Erfahrungen und Erwartungen in der nationalen und transnationalen Diskussion«

63. Internationale Tagung für Militärgeschichte (ITMG) des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) vom 11. bis 13. September 2024 in Potsdam

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0011>

Anna Zavialova

»Sowjetische Militärtribunale (SMT) - Neue Forschungen und Perspektiven«
Workshop der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Dokumentationsstelle Dresden, in der
Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße, Potsdam, 7. November 2024
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0012>

BUCHBESPRECHUNGEN

ALLGEMEINES

»When you catch one kill him slowly«. Militärische Gewaltkulturen von der Frühen Neuzeit
bis zum Zweiten Weltkrieg. Hrsg. von Birgit Aschmann, Jan C. Behrends, Sönke Neitzel
und Christin Pschichholz
Alexander Querengässer
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0013>

Christoph Strohm, Kulturwirkungen des Christentums? Betrachtungen zu Thomas Karlaufs
Stauffenberg und Jan Assmanns Totaler Religion
Gabriele Bosch
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0014>

Dietmar Pieper, Churchill und die Deutschen. Eine besondere Beziehung
Winfried Heinemann
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0015>

Dänemark als globaler Akteur (17.-20. Jahrhundert). Koloniale Besitzungen und
historische Verantwortung. Hrsg. von Florian Jungmann und Martin Krieger
Pierre Köckert
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0016>

ALTERTUM UND MITTELALTER

Roms fließende Grenzen. Begleitband zur Archäologische Landesausstellung Nordrhein-
Westfalen. Hrsg. von Erich Claßen, Michael M. Rind, Thomas Schürmann und Marcus
Trier
André Schade
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0017>

Christopher Bendle, The Office of Magister Militum in the 4th Century CE. A Study into the
Impact of Political and Military Leadership on the Later Roman Empire
Christian Barthel
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0018>

Florian Tobias Dörschel, Ritterliche Taten der Gewalt. Formen und Funktionen physischer
Gewalt im Selbstverständnis des deutschen Rittertums im ausgehenden Mittelalter
Hiram Kümper
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0019>

Markus Jansen, Die Stadt der Ritter. Kriegerische Habitusformen der Elite der
spätmittelalterlichen Stadt Köln
Hiram Kümper
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0020>

Seite B 93 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Eroberte im Mittelalter. Umbruchssituationen erleben, bewältigen, gestalten. Hrsg. von Rike Szill und Andreas Bihrer

Hiram Kümper

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0021>

Ralph Moffat, Medieval Arms and Armour: A Sourcebook, vol. III: 1450-1500

Hiram Kümper

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0022>

Werner Meyer, Ein Krieg in Bildern und Versen. Der Schwaben- oder Schweizerkrieg von 1499, geschildert von einem Zeitgenossen

Max Plassmann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0023>

FRÜHE NEUZEIT

Christian Pantle, Der Bauernkrieg. Deutschlands großer Volksaufstand

Robert Riemer

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0024>

Mitten in Deutschland, mitten im Krieg. Bewältigungspraktiken und Handlungsoptionen im Dreißigjährigen Krieg. Hrsg. von Astrid Ackermann, Markus Meumann, Julia A. Schmidt-Funke und Siegrid Westphal

Hiram Kümper

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0025>

Christian Landrock, Nach dem Kriege. Die Nachkriegszeit des Dreißigjährigen Krieges am Beispiel der kursächsischen Stadt Zwickau, 1645-1670

Martin Meier

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0026>

Dan H. Andersen, Store Nordiske Krig, Bind 1: 1700-1710 Store Planer; Bind 2: 1711-1721 Triumf og Tragedie

Martin Meier

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0027>

1789-1870

Demagogenverfolgung, Militärpolitik und wirtschaftliche Fragen 1824-1830, 2 Teilbde.

Bearb. von Jürgen Müller

Wolfgang Burgdorf

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0028>

Die auswärtige Politik Preußens 1858-1871. Dritte Abteilung: Die auswärtige Politik Preußens und des Norddeutschen Bundes vom Prager Frieden bis zur Begründung des Reiches und zum Friedensschluß mit Frankreich, Bd XI/XII: Februar 1869 bis März 1871.

Hrsg. und bearb. von Winfried Baumgart

Michael Epkenhans

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0029>

William Marvel, The Confederate Resurgence of 1864

Stephan Maurer

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0030>

Seite B 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

1871-1918

Entscheidungskulturen in der Bismarck-Ära. Hrsg. von Ulrich Lappenküper und Wolfram Pyta

Christoph Nübel

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0031>

»Kleine Götter« im Großen Hauptquartier. Aufzeichnungen und Erinnerungen von Generalstabsoffizieren 1914-1919. Hrsg. von Winfried Baumgart

Lukas Grawe

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0032>

Alexander Jordan, Die deutschen Gebirgstruppen im Ersten Weltkrieg. Geschichte, Uniformierung und Ausrüstung von 1914 bis 1918

Stefan Sauer

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0033>

Eisenbahninformationen, 2 Bde. Bearb. von Jürgen Kraus, Thierry Ehret und Rolf Noeske
Heiner Bröckermann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0034>

Antony Beevor, Russland. Revolution und Bürgerkrieg 1917-1921

Kristiane Janeke

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0035>

Austria-Hungary's Last War, 1914-1918, vol. 2 (1915): From the Battle of Limanowa-Lapanow. Finale to the Capture of Brest-Litowsk

Austria-Hungary's Last War, 1914-1918, vol. 2 (1915): Leaflets and Sketches

Austria-Hungary's Last War, 1914-1918, vol. 3 (1915): From the Capture of Brest-Litowsk to the End of Year

Austria-Hungary's Last War, 1914-1918, vol. 3 (1915): Leaflets and Sketches. Compiled by The Austrian Federal Ministry of the Army and War Archive. Under the Direction of Edmund Glaise-Horstenau. Ed. by Josef Brauner [et al.]

Werner Augustinovic

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0036>

Rolf Wörsdörfer, Isonzo 1915/17: Völkerschlachten am Gebirgsfluss

Sabine Rutar

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0037>

Florian J. Schreiner, Universität und Gewalt. Akademisch-militärische Kooperationen in Welt- und Nachkrieg 1914-1921

Dennis Werberg

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0038>

1919-1945

Auf der Suche nach Sicherheit? Die Weimarer Republik zwischen Sicherheitserwartungen und Verunsicherungsgefühlen. Hrsg. von Martin Platt

Benjamin Ziemann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0039>

Seite B 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Gottlieb von Jagow und die Kriegsschuldfrage 1918 bis 1935. Zur Rolle des ehemaligen Chefs des Auswärtigen Amts in den geschichtspolitischen Debatten der Weimarer Zeit. Eine historiographisch-biographische Untersuchung. Hrsg. und bearb. von Reinhold Zilch
Rainer F. Schmidt

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0040>

Hartwig Kobelt, Spione zur See - Schiffe und Boote der deutschen Abwehr 1938-1945, Bd 1: Norwegen, Nord- und Ostsee und die westeuropäischen Küstengewässer
Christian Jentzsch

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0041>

Bernd Wegner, Das deutsche Paris. Der Blick der Besatzer 1940-1944
Peter Lieb

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0042>

Yves Buffetaut, The Falaise Pocket, Normandy, August 1944
Peter Lieb

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0043>

Wolfgang Graf Vitzthum, Der stille Stauffenberg. Der Verschwörer, Georgeaner und Völkerrechtler Berthold Schenk Graf von Stauffenberg
Winfried Heinemann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0044>

Valerie Riedesel Freifrau zu Eisenbach, Der Flieger im Widerstand. Cäsar von Hofacker, das Stauffenberg-Attentat und der Umsturz in Paris
Winfried Heinemann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0045>

NACH 1945

Rüdiger von Voss, Das Vermächtnis des Staatsstreichs vom 20. Juli 1944. Rezeption und historische Wahrnehmung des Widerstandes
Winfried Heinemann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0046>

Tim Präse, Wir Kinder des 20. Juli. Gegen das Vergessen: Die Töchter und Söhne des Widerstands gegen Hitler erzählen ihre Geschichte
Winfried Heinemann

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0047>

Ruth Hoffmann, Das deutsche Alibi. Mythos »Stauffenberg-Attentat« - wie der 20. Juli 1944 verklärt und politisch instrumentalisiert wird
Stefan Sauer

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0048>

Meinhard Brunner, Die Militärgerichtsbarkeit der britischen Besatzungsmacht in Österreich
Martin Moll

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0049>

Seite B 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Christian Neef, Das Schattenregime. Wie der sowjetische Geheimdienst nach 1945
Deutschland terrorisierte
Helmut Müller-Enbergs
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0050>

Wilfried von Bredow, Kriege im 21. Jahrhundert. Wie heute militärische Konflikte geführt
werden
Ina Kraft
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0051>

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER
<https://doi.org/10.1515/mgzs-2025-0052>

Zitation

Militärhistorische Zeitschrift 84 (2025), 1, in: *H-Soz-Kult*, 28.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155405>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Historische Mitteilungen 34 (2023)

Zeitschriftentitel [Historische Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft](#)

Stuttgart 2023: [Franz Steiner Verlag](#)
Erscheint jährlich

<https://www.steiner-verlag.de/brand/Historische-Mitteilungen>
ISBN 978-3-515-13859-8
243 S.
ISSN [0936-5796](#)

Kontakt

*Benjamin Naujoks
Universität zu Köln, Historisches Institut
50931 Köln, Gronewaldstr. 2
c/o
Historische Mitteilungen der Ranke-Gesellschaft*

Von
Katrín Blumenstock, Verlag

Konzeptuell ist das Forschungsfeld „Demokratiegeschichte“ im Fluss. Genau hier setzen die Beiträge in diesen „Historischen Mitteilungen“ an und stellen Fundamentalthemen von „Demokratiegeschichte“ ins Zentrum des Bandes. Die beteiligten Autor:innen kommen aus verschiedenen Fachdisziplinen – Geschichte, Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Architektur- und Kunstgeschichte.

Seite B 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Der Begriff „Demokratiegeschichte“ bringt zur Geltung, dass die kritische Dekonstruktion (z. B. Jacques Derrida, Colin Crouch, Gerald Stourzh) der Geschichte der Demokratie beide bestimmte Artikel infrage stellt. „Demokratiegeschichte“ findet sich auf allen Ebenen und in allen Kohärenzen ausbildenden Räumen (Gemeinde, Region, Staat, Staatengemeinschaften wie die EU oder „Kulturen“), sie reicht von individuellen Wegen zur und in der Demokratie bis hin zu globalgeschichtlichen Perspektiven. Wer sich hinein in das Feld „Demokratiegeschichte“ führen lassen will, kommt mit der Lektüre der Beiträge ebenso auf seine/ihre Kosten wie Spezialist:innen der demokratiegeschichtlichen Forschung.

Inhaltsverzeichnis

Schwerpunkt: Demokratiegeschichte

Wolfgang Schmale

Demokratiegeschichte. Zwischen „essentieller Geschichtlichkeit“ und „Postdemokratie“ – Eine Einleitung
Seite 7

Wolfgang Schmale

Demokratie im digitalen Zeitalter. Über die Popularität Immanuel Kants
Seite 27

Claudia Ritzi

Postdemokratie und hegemoniale Denkweisen
Seite 43

Thomas Simon

Verfassungs- und Höchstgerichtsbarkeit.
Notwendiger Bestandteil oder Einschränkung einer demokratischen Ordnung?
Zum Aufstieg der „Dritten Gewalt“ und der Problematik des „Richterstaates“
Seite 63

Aaron Gebler

Zur Sitzplatzvergabe in politischen Institutionen der athenischen Demokratie
Seite 83

Birgitta Bader-Zaar

Wahlrecht und Demokratiegeschichte. Konzeptuelle Fragen in europäischer und globalgeschichtlicher Perspektive
Seite 101

Ines Soldwisch

Wie demokratisch ist die Europäische Union? Demokratie als Prozessbegriff in einer internationalen Organisation
Seite 119

Julia Rüdiger

Architektonische Semantiken der Demokratie als Grundlage supranationaler Architektur?
Vom Völkerbundpalast zum Europa-Gebäude
Seite 137

Seite B 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Christoph Augustynowicz

Ist die polnische Demokratie am Ende? Ein sozialhistorischer Bogen politischer Partizipation vom 19. zum 21. Jahrhundert
Seite 157

Slobodan G. Markovich

Serbian Democracy and Russia, 1990–2024
Seite 179

Kerstin Susanne Jobst

Revolutionär und demokratisch? Die Ukraine zwischen 1991 und 2014
Seite 207

Lars Behrisch

Die doppelte Wurzel der Demokratie im frühneuzeitlichen Europa
Seite 227

Zitation

Historische Mitteilungen 34 (2023) , in: H-Soz-Kult, 09.05.2025,

<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-154939>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 73 (2025), 5

Berlin 2025: [Metropol Verlag](https://metropol-verlag.de)

Erscheint monatlich

<https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-73-jg-heft-5-2025/>

96 Seiten

Preis Jahresabonnement (Inland): € 136,00; Einzelheft: € 14,00

ISSN [0044-2828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-65362-p0044-2828-9)

Redaktion

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)

Berlin

c/o

Technische Universität Berlin Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Redaktion Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) Kaiserin-Augusta-Allee 104-106 10553 Berlin Mitglieder: Friedrich Veitl (verantwortl. Redakteur), veitl@metropol-verlag.de Redaktion: Friedrich Veitl (verantwortlich), Frédéric Bonnesoeur, Kolja Buchmeier, Lara Raabe, Detlev Kraack, Swen Steinberg, zfg@metropol-verlag.de Verlagsadresse: Metropol Verlag, Ansbacher Str. 70, 10777 Berlin

Von

Friedrich Veitl, Metropol Verlag

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. 73. Jahrgang 2025 / Heft 5

Inhaltsverzeichnis

ARTIKEL

Kiran Klaus Patel: Mut und Zumutung. Die Weiße Rose in Geschichte und Gegenwart S. 405–422

Christina Späti: „Das Recht hat den grössten Teil seiner Macht verloren ...“. Der Umgang der Schweizer Behörden mit Jüdinnen und Juden im Nationalsozialismus S. 423–445

Lara Raabe: Der Völkermord an den Roma im Nürnberger Einsatzgruppen-Prozess 1947/48. Narrative, Quellen und Historiografie S. 446–466

REZENSIONEN

Allgemeines

Sebastian Voigt: Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende? Stuttgart 2024 (Armin Pfahl-Traugber) S. 467

Sebastian Conrad: Die Königin. Nofretetes globale Karriere. Berlin 2024 (Bea Lundt) S. 468

Seite B 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Mittelalter

Martin Wihoda: The Making of Medieval Central Europe. Power and Political Prerequisites for the first Westernization, 791–1122. Lanham u. a. 2024 (Thomas Krzenck) S. 470

Ralf M. W. Stammberger: Trostreiche Predigt. Überlieferung, Entstehung und Bedeutung des Liber sermonum Hugonis. Münster 2023 (Ralf Lützelshwab) S. 472

Étienne Doublier: Ein Reich ohne König? Akzeptanz, Deutung und Repräsentation königlicher Herrschaft im regnum Italicum zwischen dem 11. und 12. Jahrhundert. Wiesbaden 2024 (Timo Bollen) S. 474

Neuzeit · Neueste Zeit

Florian J. Schreiner: Universität und Gewalt. Akademisch-militärische Kooperationen in Welt- und Nachkrieg 1914–1921. Stuttgart 2024 (Florian G. Mildemberger) S. 476

Meike G. Werner: Gruppenbild mit Max Weber. Gespräche über die Zukunft Deutschlands nach dem Krieg. Göttingen 2023 (Justus H. Ulbricht) S. 477

Holger Fischer: Semper reformanda: Studium, Lehre und Studienreform an der Hamburger Universität 1919 bis 2020. Göttingen 2024 (Peter Steinbach) S. 479

Maria Anna Willer: Nationalsozialismus auf dem Dorf. Über lokale NS-Herrschaft und ihre spätere Verdrängung. Bielefeld 2024 (Klaus-Peter Friedrich) S. 481

Marita Krauss/Erich Kasberger: Traum und Albtraum. Feldafing im Nationalsozialismus und in der Nachkriegszeit. München 2024 (Jim G. Tobias) S. 484

Hanna Kiel: Die Schlacht um den Hügel. Eine Chronik aus Fiesole im August 1944. Hrsg. von Eva-Maria Thüne. Berlin 2024 (Ulrich Wyrwa) S. 486

Sara Weydner: Recht im Exil. Europäische Pioniere des internationalen Strafrechts während des Zweiten Weltkriegs. Bielefeld 2024 (Joscha Döpp) S. 487

Martin Jost: Erwartungen an Évian. Jüdische Positionen zur Flüchtlingspolitik 1938. Göttingen 2025 (Max Bloch) S. 489

Peer Pasternack: Von Campus- bis Industrieliteratur. Eine literarische DDR-Wissenschaftsgeschichte. Baden-Baden 2024 (Wolfgang Benz) S. 490

Anna Koch/Stephan Stach (Hrsg.): Holocaust Memory and the Cold War: Remembering Across the Iron Curtain. Berlin/Boston 2024 (Irina Rebrova) S. 492

Michael Kuderna: Rudi Dutschke und der Bombenkoffer. Fake News aus der 68er-Revolution? Bielefeld 2025 (Franz Josef Schäfer) S. 494

Zitation

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 73 (2025), 5, in: *H-Soz-Kult*, 11.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155039>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Contemporary European History 34 (2025), 1

Cambridge 2025: [Cambridge University Press](https://www.cambridge.org/core/journals/contemporary-european-history/issue/A59A775591F7BC545EACB7968730F91A)

<https://www.cambridge.org/core/journals/contemporary-european-history/issue/A59A775591F7BC545EACB7968730F91A>

211 S.

Preis Institutions Online & Print £ 120,00; Institutions Online Only £ 102,00; Individuals Print Only £ 40,00

ISSN [0960-7773](https://www.issn.org/issn/0960-7773)

Kontakt

Institution

Contemporary European History

Land

United Kingdom

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Article

Swiss Multinationals versus the French Welfare State? The Social Security Deficit, European Integration, and the Battle for 'Fair' Drug Prices (1970–1990)

Sabine Pitteloud, Pierre-Yves Donzé

pp 1 - 20

doi: 10.1017/S0960777323000668

Fighting Decline: A Geopolitical History of European Public Health (1945–1960s)

Paul-Arthur Tortosa

pp 21 - 39

doi: 10.1017/S0960777324000018

Miguel Primo de Rivera y Urquijo: A Forgotten Protagonist of Spain's Transition to Democracy, 1964–1978

Alfonso Goizueta Alfaro

pp 40 - 57

doi: 10.1017/S0960777324000080

'A New Prague Spring, but from Below?' Socialist Dissent in the Last Soviet Generation and the Emergence of Solidarność in Poland, 1980–1981

Natasha Wilson

pp 58 - 74

doi: 10.1017/S0960777324000092

Demobilising Opposition to European Integration: The Principle of Subsidiarity and the Creation of the European Union, 1988–1992

Victor Jaeschke

pp 75 - 90

doi: 10.1017/S0960777324000109

Seite B 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Engineering the Economy through Austerity: The Influence of International Economic Expertise in Iceland after the First World War

Sveinn M. Jóhannesson

pp 91 - 109

doi: 10.1017/S0960777324000110

Fall of a New Soviet-Jewish Person: The Unmasking of Anti-Antisemite Aleksandr Litinskii, aka American Spy Big Boss

Seth Bernstein

pp 110 - 124

doi: 10.1017/S0960777324000122

Tourism Diplomacy in Cold War Europe: Symbolic Gestures, Cultural Exchange and Human Rights

Sune Bechmann Pedersen, Elitza Stanoeva

pp 125 - 141

doi: 10.1017/S096077732400016X

Muslims in Interwar Vienna: The Making and Failing of a Community

Omar T. Nasr

pp 142 - 160

doi: 10.1017/S0960777324000183

Refugees as Resources: A Post-War Experiment in European Refugee Relief

Pamela Ballinger

pp 161 - 180

doi: 10.1017/S0960777324000201

'Lab Rats for Science': Uranium Mining, Expellees, Public Health, and Narratives of Radiation Danger in Cold War West Germany, 1955–1968

Caitlin E. Murdock

pp 181 - 198

doi: 10.1017/S0960777324000213

Review article

New Histories of and for Europe: Narrating the European Project

Félix Krawatzek, Friedemann Pestel

pp 199 - 208

doi: 10.1017/S0960777323000450

Corrigendum

Bulgarian Historiography after 1989 – CORRIGENDUM

Stefan Detchev

pp 209 - 209

doi: 10.1017/S0960777324000456

Notes on Contributors

Notes on contributors

pp 210 - 211

doi: 10.1017/S0960777325000098

Zitation

Contemporary European History 34 (2025), 1 , in: *H-Soz-Kult*, 08.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155011>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) European History Quarterly 55 (2025), 2

London 2025: [Sage Publications](#)

<https://journals.sagepub.com/toc/ehqb/55/2>

Preis Individual: £48.00; Institution: £252.00

ISSN [0265-6914](#)

Kontakt

Institution

European History Quarterly

Land

United Kingdom

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Forum

European History Quarterly Roundtable: Histories of Race in Europe and Questions of Knowledge Production

Bolaji Balogun, Sarah Demart, Claire Eldridge, Chandra Frank, Camilla Hawthorne, Stefanie Michels, Erin Kathleen Rowe and Kimberly St. Julian-Varnon

Editors' Response

Editors' Response: Histories of Race in Europe and Questions of Knowledge Production
Kate Ferris, Suzanna Ivanič and James Koranyi

Articles

Sonic Strategy and Sensory Experience in the Eighty Years' War
Saúl Martínez Bermejo

Much Ado About Nothing? Baron Forstner and Anglo-Lorrain Relations, 1710–1715
Jérémy Filet and Stephen Griffin

Seite B 104 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

French Legitimists and Spanish Carlists: Transnational Ultra-Conservative Solidarity
During Spain's First Carlist War, 1833–1840
Talitha Ilacqua

Politics, Economic Interests and Filibustering: The Failure of the Spanish-German Treaty
(1893)
José María Serrano-Sanz and Marcela Sabaté-Sort

Becoming Romanian: The Transition of a Former Tsarist Policeman (1908–1925)
Andreea Kaltenbrunner

Book Reviews

Book Review: Gosudarstvennoe upravlenie Rossii vtoroi poloviny XIX veka. Osobyie formy
i spetsial'nye instituty by I. E. Barykina
Anton Fedyashin

Book Review: Survivors: Warsaw under Nazi Occupation by Jadwiga Biskupska
Anita Prażmowska

Book Review: Augustus the Strong: A Study in Artistic Greatness and Political Fiasco by
Tim Blanning
Urszula Kosińska

Book Review: Living the German Revolution 1918–19: Expectations, Experiences,
Responses by Christopher Dillon and Kim Wünschmann, eds
Andrew G. Bonnell

Book Review: Hitler's People: The Faces of the Third Reich by Richard J. Evans
Lisa Pine

Book Review: Transcultural Things and the Spectre of Orientalism in Early Modern
Poland–Lithuania by Tomasz Grusiecki
Paul Hulsenboom

Book Review: Multicultural Cities of the Habsburg Empire, 1880–1914: Imagined
Communities and Conflictual Encounters by Catherine Horel
Robert Justin Goldstein

Book Review: 'Nit on meines Capitels Wissen'. Praktiken des Informations- und
Wissensmanagements in der Verwaltung und Herrschaft des Bamberger Domkapitels,
1522–1623 by Oliver Kruk
Daniel Pfitzer

Book Review: Stalin vs Gypsies: Roma and Political Repressions in the USSR by Elena
Marushiakova and Vesselin Popov
Anna G. Piotrowska

Book Review: The Politics of Service: American Quakers and the Emergence of
International Humanitarian Aid 1917–1945 by Daniel Maul
Marina Pérez de Arcos

Seite B 105 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Book Review: Maniera Greca in Europe's Catholic East: On Identities of Images in Lithuania and Poland (1380s–1720s) by Giedrė Mickūnaitė
Tomasz Grusiecki

Book Review: History and Myth in Pictorial Narratives of the Russian 'Patriotic War', 1812–1914 by Andrew M. Nedd
Robert Justin Goldstein

Book Review: Remembering 1989: Future Archives of Public Protest by Anke Pinkert
Anna Saunders

Book Review: Colonialism and Antarctica: Attitudes, Logics and Practices by Peder Roberts and Alejandra Mancilla, eds
Klaus Dodds

Book Review: Venice: The Remarkable History of the Lagoon City by Dennis Romano
Jennifer McFarland

Book Review: Informing Interwar Internationalism: The Information Strategies of the League of Nations by Emil Elby Seidenfaden
Ilaria Scaglia

Book Review: Post-imperial Encounters: Transnational Designs of Bessarabia in Paris and Elsewhere 1917–1922 by Svetlana Suveica
James Koranyi

Book Review: Red Secularism: Socialism and Secularism Culture in Germany 1890 to 1933 by Todd H. Weir
Andrew G. Bonnell

Zitation

European History Quarterly 55 (2025), 2 , in: *H-Soz-Kult*, 09.05.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155009>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 37 (2025)

Halle (Saale) 2025: [Mitteldeutscher Verlag](https://mitteldeutscherverlag.de)

Erscheint jährlich

<https://mitteldeutscherverlag.de/sachsen-und-anhalt/sachsen-und-anhalt-band-37-2025-detail>

ISBN 978-3-96311-994-1

504 S.

Preis € 49,00

ISSN [0945-2842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-64862-p0091-9)

Kontakt

Institution

Institut für Landesgeschichte am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt; Historische Kommission für Sachsen-Anhalt

Halle (Saale)

c/o

Prof. Dr. Michael Hecht (MHecht@lda.stk.sachsen-anhalt.de); Dr. Jan Kellershohn

(jkellershohn@lda.stk.sachsen-anhalt.de); Dr. Margit Scholz (margit.scholz@ekmd.de);

Prof. Dr. Michael Scholz (michael.scholz@fh-potsdam.de); Dr. Bettina Seyderhelm (bettina.seyderhelm@ekmd.de)

Von

Oliver Ritter, - Arbeitsstelle -, Historische Kommission für Sachsen-Anhalt

Ein Aufsatz zum Jubiläum „Einhundert Jahre Jahrbuch Sachsen und Anhalt“ eröffnet die Publikation. Den Themenschwerpunkt bilden die Beiträge der 2023 stattgefundenen Tagung „Privatbibliotheken in Sachsen-Anhalt 1450–1850. Überlieferung, soziale Praxis und Wissenshorizonte“. Hinzu treten Aufsätze zu landeshistorischen Themen vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte, darunter Beiträge zur Wirtschaft und Raumwirksamkeit des Prämonstratenserstifts Leitzkau im Mittelalter, zur Rolle der Stadt Zerbst in der Magdeburger Stiftsfehde und zu den Magdeburger Stadtplänen Otto von Guericke. Drei Werkstattberichte informieren über aktuelle Projekte aus den Bereichen Quellenerschließung, DDR-Forschung und Erinnerungskultur.

Inhaltsverzeichnis

Michael Hecht: Einhundert Jahre „Sachsen und Anhalt“. Die Historische Kommission und ihr Jahrbuch 1925–2025

Beiträge der Tagung „Privatbibliotheken in Sachsen-Anhalt 1450–1850. Überlieferung, soziale Praxis und Wissenshorizonte“ vom 5. bis 7. Oktober 2023 in Dessau

Matthias Meinhardt: Privatbibliotheken in Sachsen-Anhalt. Problemaufriss und Skizze des Forschungsstandes

Ursula Rautenberg: Privat oder öffentlich, eigennützig oder gemeinnützig: Was ist eine Privatbibliothek?

Seite B 107 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Julia Knödler: Historische Bibliothekskataloge aus Privatbibliotheken in Sachsen-Anhalt als Quellen der Bibliotheksgeschichte

Matthias Ludwig: *Ein grossen hauffen bucher domals vngezelt, sollen aber folgende gezelt werden* – Beispiele institutionalisierten und privaten Buchbesitzes Naumberger und Zeitzer Stiftsgeistlicher im Spätmittelalter

Helmut Liersch: Handschriftliche Annotationen und Paratexte als Instrumente der Bibliotheksrekonstruktion. Das Beispiel des Halberstädter Klerikers Andreas Gronewalt

Harald Bollbuck: Zwischen Bücherrettung und Handschriftenfledderei. Die Bibliothek des Matthias Flacius Illyricus und seine Sammlungspraxis

Berthold Heinecke: Zwischen Humanismus und Reformation – die Alvenslebensche Bibliothek auf Schloss Hundisburg

Gerrit Deutschländer: Der anhaltische Fürstenerzieher Georg Helt und seine Bücher

Frank Kreissler: Thiliana – die Bibliothek des preußischen Diplomaten Hermann von Thile (1812–1889)

Lupold von Lehsten: Die Bibliothek der Grafen zu Stolberg-Roßla

Aufsätze

Sascha Bütow: Wälder – Zinsen – Schweinemast: Zur Wirtschaft und Raumwirksamkeit des Prämonstratenserstifts Leitzkau im Mittelalter

Tom Urban: Die Rolle der Stadt Zerbst in der Magdeburger Stiftsfehde (1431–1435)

Uwe Folwarczny: Primat – Akteur – Objekt. Handlungsmöglichkeiten und -grenzen des Markgrafen Joachim Friedrich von Brandenburg als Administrator des Erzstifts Magdeburg

Dae Young Jeong: Zur Klärung der Entstehungsfolge zweier Magdeburger Stadtpläne Otto von Guericke aus dem Jahr 1632

Shania Timpe: Tod und Bestattung von Zwangsarbeiter*innen im nationalsozialistischen Halle

Andreas Grau: Politische Bildung, Wahlkampfhilfe, Verwaltungsaufbau: Die Unterstützung der CDU in Niedersachsen für die CDU und die Bürgerbewegung in Sachsen-Anhalt 1989/90

Werkstattberichte

Jens Klingner: Die kursächsischen Amtserbbücher Sachsen-Anhalts im Repertorium Saxonicum

Christian Dietrich und Yves Müller: Polizeiberichte, Fremdwahrnehmung und Uneindeutigkeiten. Aus der Arbeit des Forschungsprojektes „Institutioneller Rassismus in den Sicherheitsbehörden der DDR am Beispiel der Bezirke Magdeburg und Halle, 1949 bis 1989/90“

Seite B 108 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Marie Jäger und Tucké Royale: Das rassistische Pogrom 1992 in der Oeringer Straße in Quedlinburg – übersehene und vergessene Perspektiven. Ziele und erste Ergebnisse eines Recherche- und Dokumentationsprojekts

Rezensionen

Mittelalter und Frühe Neuzeit

Carolin Triebler/Florian Hartmann/Rainer-Maria Weiss (Hg.): Die Billunger. Die sächsische Herzogsfamilie im Blick aktueller Forschung (Simon Groth)

Enno Bünz/Wolfgang Huschner (Hg.): 1050 Jahre Erzbistum Magdeburg (968–2018). Die Errichtung und Etablierung des Erzbistums im europäischen und regionalen Kontext (Heiner Lück)

Stephan Freund/Gabriele Köster/Matthias Puhle (Hg.): Des Kaisers letzte Reise. Höhepunkt und Ende der Herrschaft Ottos des Großen 973 und sein (Weiter-)Leben vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Friedemann Meißner)

Markus Meumann/Uta Wallenstein (Hg.): Freimaurer und Mysterien Ägyptens in Gotha (Andreas Erb)

Hinrich Rademacher: Planen und Bauen unter Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1758–1817) (Ingo Pfeifer)

19./20. Jahrhundert

Helge Jarecki/John Palatini (Hg.): Graben, Sammeln, Publizieren. 200 Jahre Gründung des Thüringisch-Sächsischen Altertumsvereins (Anna Strommenger)

Jan Brademann unter Mitarbeit von Michael Hecht/Nick Hensel (Hg.): „Im Kampf für Gottes Volk“? Nationalismus in der anhaltischen Kirche 1918 bis 1945 (Manfred Gailus)

Lutz Maeke: Carl Steinhoff: Erster DDR-Innenminister. Wandlungen eines bürgerlichen Sozialisten; Mathias Tullner: Heimgekehrt bin ich aus fernen Weiten. Siegfried Berger (1891–1946). Politiker und Schriftsteller (Rüdiger Schmidt)

Marc Meissner: Mit Pinsel und Farbe zwischen Kohle und Chemie: Bernhard Franke & Walter Dötsch – Maler, Grafiker und Pioniere des DDR-Volkskunstschaffens aus Bitterfeld (Isabell Schmock-Wieczorek)

Birgit Neumann-Becker (Hg.): Abgeholt, verschwunden, hingerichtet. Politische Verfolgung in Sachsen-Anhalt 1945 bis 1953 (Enrico Heitzer)

Jan Kellershohn (Hg.): Der Braunkohlenbergbau im 20. und 21. Jahrhundert. Geschichte – Kultur – Erinnerung (Andreas Berkner)

Epochenübergreifend

Peter Fischer: Beiträge zur Hausforschung und Volkskunde der Altmark (Antonia Beran)

Regina Randhofer/Carsten Lange/Kathrin Eberl-Ruf (Hg.): Jüdisches Leben in Sachsen-Anhalt. Kultur – Musik – Gelehrsamkeit (Edith Schriefl)

Seite B 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

Gerrit Deutschländer/Andrea Thiele/Holger Zaunstöck (Hg.): Halles Ruf. Das Image der Stadt in historischer Perspektive (Constanze Sieger)

Thomas Wozniak/Clemens Bley (Hg.): 1100 Jahre Quedlinburg. Geschichte – Kultur – Welterbe (Michael Hecht)

Martin Munke (Hg.): Landes- und Regionalgeschichte digital. Angebote – Bedarfe – Perspektiven (Katrin Moeller)

Weitere Hefte ↓

- [Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 37 \(2025\)](#)

Zitation

Sachsen und Anhalt. Jahrbuch der Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt 37 (2025), in: *H-Soz-Kult*, 09.05.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-154824>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

[Nach oben ↑](#)

08) Ab Imperio 26 (2025), 1

Zeitschriftentitel

[Ab Imperio. Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space](#)

Hadley, MA 2025: [Ab Imperio inc.](#)

Erscheint quarterly

<https://muse.jhu.edu/issue/54896>

ISBN 978-5-89423-110-5

296 Seiten.

Preis 124 € Jahresabo, 31 € Einzelheft

ISSN [2166-4072](#)

Kontakt

Institution

*Ab Imperio. Studies of New Imperial History and Nationalism in the Post-Soviet Space
Land Russian Federation*

c/o

Postanschrift: P.O. Box 157, Kazan' 420015. Tel./Fax: 7-8432-644-018

Von
Ilya Gerasimov, Ab Imperio

The latest issue of Ab Imperio 1/2025 is now available at <https://muse.jhu.edu/issue/54896> and the journal's website.

The issue features the forum “Studying Imperial Formations at the Time of Culture Wars” in the “Methodology and Theory” section of this issue of Ab Imperio. Densely populated by historiographic references and empirical examples, the five contributions to the forum discuss the predicament of historians of imperial formations in the current intellectual and political climate.

In the “History” section, Zhanibek Akimbek and Saule Uderbaeva tell a remarkable story of Boris Trizna (1867–1937): the scion of an ancient Ukrainian family with revolutionary connections who became a colonial administrator in Turkestan, followed by the role of a revolutionary commissar contemplating the democratization of local administration and eventually a local Soviet official. Integrating Trizna's various roles through his dynamic positionality in response to changing circumstances allows the authors to explain his life trajectory and significantly enhances our understanding of empire and colonialism. Another article in the section, by Matthias Battis and Börries Kuzmany, challenges the conventional understanding of the early Soviet nationalities policy as primarily territorial, arguing that non-territorial (personal) national autonomy arrangements were a significant and integral aspect of Soviet policy at least until the mid-1920s.

In the “Newest Mythologies” section, Ilya Gerasimov revisits Venedikt Erofeev's iconic poem Moscow-Petushki (1969–1970) through the double lens of its aesthetic, theological, and political polemic with Mikhail Bulgakov's *The Master and Margarita* and Julia Vaingurt's reading of Erofeev as an embodiment of the “weakness” trope in late Soviet culture. The author argues that Erofeev's poem transcends a simple dichotomy of power and weakness as stable identities, instead exploring the possibility of finding personal freedom and the meaning of life in an era when modernist ideals have become obsolete.

Ab Imperio's program is outlined in its Platform '24 at Open Ab Imperio - Platform24eng

Ab Imperio Syllabus module – reading library for your syllabi – is available at:
<https://sites.google.com/view/ai-syllabus>.

Submission guidelines: <https://abimperio.net/>.

Inhaltsverzeichnis

“Methodology and Theory”

From the Editors: Positionality between Analysis and Claims of Moral Superiority by the Editors

Forum AI: “Studying Imperial Formations at the Time of Culture Wars”

“Partisanship and Parochialism in the History of the British Empire: Alan Lester (Ed.), *The Truth about Empire: Real Histories of British Colonialism*, foreword by Sathnam Sanghera (London: Hurst & Co, 2024)” by Alexander Morrison

Seite B 111 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 860 vom 05.06.2025

“Reclaiming Empire: Debating the British Empire” by Krishan Kumar

“The Afterlife of The Imperial and the National in Habsburg Central Europe” by Pieter M. Judson

“A Genealogy and Check-in on American "Empire-Talk"” by Tim Roberts

“Unpredictable Empire: Reflections from a Historian of Fascist Italy” by Caterina Scalvedi

“History”

“The Turkestan Region in the Life of Boris Trizna: Empire, Revolution, and Soviet Power” by Zhanibek Akimbek and Saule Uderbaeva

“Territorial in Principle, Personal in Practice: Early Soviet Non-Territorial National Autonomy Arrangements” by Matthias Battis and Börries Kuzmany

“Newest Mythologies”

“Knowledge Without Power: The Gospel of Venedikt Erofeev” by Ilya Gerasimov

“Book Reviews”

Visualizing Russia in Early Modern Europe by Nancy S. Kollmann (review) by Eugene Smelyansky

Integrating Imperial Space: The Russian Customs System in the 19th Century by Boris Ganichev (review) by Aleksandr Turbin

Visionaries from Lviv: The Story of a Jewish Hospital ed. by Ewa Herbst (review) by Vladyslava Moskalets

Building Modern Jewish Culture: The Yiddish Kultur-Lige ed. by Harriet L. Murav, Gennady Estraikh, and Myroslav Shkandrij (review) by Kostiantyn Moharychev

Stalin's Usable Past: A Critical Edition of the 1937 "Short History of the USSR" ed. by David Brandenberger (review) by Marek Eby

Soviet SCI_BERIA: The Politics of Expertise and the Novosibirsk Scientific Center by Ksenia Tatarchenko (review) by Alexander Fokin

Beate Fieseler (Hg.). Der Zerfall der Sowjetunion und das Ende der DDR als historische Zäsuren / Распад Советского Союза и конец ГДР как исторические цезуры by Oksana Nagornaia (review) by Polina Gundarina

Zitation

Ab Imperio 26 (2025), 1, in: *H-Soz-Kult*, 26.05.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-155351>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

A. Besprechungen (Seiten B 112 – B 113)

01) Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs. (Paderborn) Brill / Schöningh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas.
Band 13.
ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback);
ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.

Gefördert durch „Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien“ legen die Herausgeber Kolja Lichy, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Justus-Liebig-Universität Gießen, und Oliver Hegedüs, Projekt-mitarbeiter im „Sonderforschungsbereich transregio 139 ‚Dynamiken der Sicherheit‘ im Teilprojekt ‚Konfessionelle Minderheiten‘“ ein umfangreiches Werk vor. Die Beiträge der zwölf Autoren aus der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und Polen waren auf einer internationalen Konferenz 2019 in Wien dargereicht worden.

In der 41seitigen umfangreiche Einleitung stellen die Herausgeber die außenpolitischen Tätigkeiten am Hof von Sigismund III. Wasa dar, für deren vollständige Wertung noch vertiefte Untersuchungen der diplomatischen Korrespondenz und der zeremoniellen Praktiken nötig sind.

Jeweils drei Beiträge füllen die folgenden vier Teile des Bandes. Teil 1 beschäftigt sich mit dem Thema „Familienbande“. Die Autorin Katrin Keller behandelt hier die umfangreiche Korrespondenz der Habsburger Erzherzogin Maria von Innerösterreich, Keller zeigt hier die lange verkannten diplomatischen Fähigkeiten von Maria in den Beziehungen zu Polen und dem Kampf gegen die Osmanen hervor.- Im Beitrag von Oliver Hegedüs steht Ursula Meyer im Mittelpunkt, eine bemerkenswerte Frau in einer Männerwelt. Sie spielte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine wichtige Rolle in den diplomatischen Beziehungen zwischen den Wittelsbachern in München und der Wasa-Dynastie in Warschau.- Den dritten Beitrag in diesem Teil des Werkes legen Tomasz Poznański und Ryszard Skowron über den Briefwechsel von Sigismund III. Wasa und seiner Familie mit dem Haus Österreich vor. Die untersuchten 683 Briefe der Zeit von 1587 bis 1668 weisen auf die Bedeutung einer derartigen Korrespondenz als historische Quelle hin.

Im zweiten Teil „Höfische Akteure“ widmet Aleksandra Barwicka-Makula sich den Personen und Interessen der Habsburger Fraktion am Hofe Sigismunds III. und inwieweit Innen- und Außenpolitik von diesen beeinflusst wurden.- Magdalena Jakubowska untersucht die Rolle und Einfluss der Höflinge in dieser Zeit. Der Beitrag ist einer der drei in englischer Sprache vorgelegten Texte.- Herausgeber Kolja Lichy beschäftigt sich mit der Person von Jean La Blaque und seinen vielfältigen Aktivitäten.

Teil III hat die „Diplomatie im höfischen Zeremoniell“ zum Thema. Christoph Augustynowicz untersucht mit Hilfe diplomatischer Quelle die symbolische Bedeutung der Eheanbahnung zwischen Sigismund III: Wasa und der Erzherzogin Anna (1592).- Patrick Schumann hat den zeremoniellen Empfang des englischen Gesandten Sir Thomas Roe am polnischen

Königshof 1629 in Warschau zum Thema. Er zeigt auf, wie gezielt durch die Begleitumstände versucht wurde, den Gesandten für eine Vermittlung zwischen Polen und Schweden zu gewinnen: der König empfängt ihn im Schlafgemacht, das zeige symbolisch dem privaten Charakter des Gesprächs.- In einem englischsprachigen Beitrag beschäftigt sich Dorota Gregorowicz mit den Tätigkeiten und den daraus gewonnenen Einflüssen der päpstlichen Nuntien am Hof in Warschau.

Der Teil IV hat „Konfessionelle Allianzen, konfessionelle Grenzen“ zum Thema. Henryk Litwin und Pawel Duda untersuchen die Zusammenarbeit der päpstliche Nuntien Antonio Santa Croce in Warschau und Giovanni Battista Pallotta in Wien 1629. Dabei zeigt sich, dass die Wiener Nuntiatur eine zentrale Rolle in den Beziehungen spielt.- Hans-Jürgen Bömelburg beschäftigt sich mit dem Thema „Der polnische Wasahof und Brandenburg-Preußen (1587-1648). Katholisch-protestantische Kontakte und Beziehungen im konfessionellen Zeitalter“. Sein Ergebnis: wirtschaftliche und politische Interessen setzten sich über konfessionelle Spannungen hinweg.- Zuletzt steht der Beitrag von Anna Kalinowska in englischer Sprache. Sie behandelt die Reise von Andrzej Rey nach London 1637 mit den diplomatischen, politischen und religiösen Problemen.

Der Band zeigt den Einfluss unterschiedlicher Gruppen der Gesellschaft und die vielfältigen Strömungen in den Entscheidungsfindungen jener Zeit. Es ist zu hoffen, dass in der Zukunft auf diesem Feld die Forschung weiterarbeitet und Erkenntnisse vorlegen kann. Und wie die Herausgeber in ihrer Einleitung formulieren: „Der vorliegende Band stellt mithin einen Versuch dar, einige Aspekte zusammenzutragen, ohne einen Anspruch darauf zu erheben, das Thema in der Breite erschöpfend zu erschließen.“ (Seite XXXIX).

Wir warten auf weitere Ergebnisse durch künftige Forschungen.

Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 114)

- 01)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59,59.
- 02)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 03)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

(Seite B 115)

- 01)** Bernhard Grün: Zwischen Revolution und Rekonstitution. Die Kameradschaften des NSD-Studentenbundes und Altherrenschaften im NS-Altherrenbund an den deutschen Hoch- und höheren Fachschulen 1937 bis 1945. Teilband 4/I: Bereich Berlin; Teilband 4/II: Bereich Ostland. (zahlreiche Abb.). Marl 2024 (Herstellung: Federsee-Verlag, Bad Buchau). 633 Seiten.
= Schriften des Instituts für Deutsche Studentengeschichte. 4.
ISBN 978-3-948502-22-5. € 38,00.
- 02)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).
Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.